Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Zweite Ausgabe.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 270. — Halle, Donnerstag 16. November 1893. — 185. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: **Courier** Hallesaale.

Der Reichstag

ist heute Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zu Berlin mit folgender Thronrede von Sr. Majestät dem Kaiser eröffnet worden:

Geehrte Herren! Als ich Sie im Juli d. J. um mich versammelt hatte, gab ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie mir und meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der in Interesse der Sicherheit des Reichs gebotenen Fortbildung unserer Heereseinrichtungen nicht versagen werden. Ich freue mich, daß meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem ich Sie heute bei ihrem Zusammentritt begrüße, ist es mir Bedürfniß, dem Reichstag für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reiches zu erfreuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfindet, daß dem deutschen Heere eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht.

Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfs erforderlich sind. Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reichs zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage. Die Finanzverwaltung des Reichs hat eine endgültige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reichs und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger hinausgeschoben werden kann.

Das Finanzwesen des Reichs wird dergestalt aufzubauen sein, daß unter Beseitigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältniß zu den Ueberweisungen gestellt werden, und ein gesetzlich festgelegter Antheil an den eigenen Einnahmen des Reichs für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird. Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der föderativen Gestaltung unseres Staatswesens ein ungestörtes Zusammenwirken des Reichs und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schmälerung der Rechte des Reichstags die Finanzverwaltung in hohem Grade fördern. Zu diesem Behuf wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs, vorgelegt werden.

Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstag Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks und Weins sowie die Erhebung von Reichsstempelabgaben zugehen. Ich zweifle nicht, daß die Lösung dieser bedeutsamen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelingen wird.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt.

Die beim Abschlusse der Handelsverträge des Reichs mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gehegte Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insoweit erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien u. Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserem Güteraustausch mit diesen Ländern die wünschenswerthe Stetigkeit und die Möglichkeit gedeihlicher Entwickelung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen. Im Einverständnisse mit meinen hohen Verbündeten habe ich mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugniß einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgetheilt werden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Verlauf der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen wird.

Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen aufgewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzuhalten, und wo sich vereinzelte Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten. Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwerthen, und die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einheitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetzentwurfs, welcher Ihnen vorgelegt werden wird. Um die mit der pflichtmäßigen Strege jener Abwehrmaßregeln vereinbarte Schonung des internationalen Verkehrs thunlichst sicher zu stellen, hat unter Betheiligung des Reiches im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten beschickte Konferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden.

Die Erledigung der Ihnen auf finanziellem und handelspolitischem Gebiet gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, daß die verbündeten Regierungen es für rathsam erachtet haben, den Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst einzuschränken.

In dem Verhältniß Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke uns verbündeten Reichen stehen wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe mich daher der Zuversicht hin, daß uns mit Gottes Hülfe die Segnungen des Friedens auch fernerhin werden erhalten bleiben.

Unser Zeitungselend.

Gegen die sogenannten „parteilosen Blätter" schrieb kürzlich die „Nationalzeitung":

Mit dem Schlagwort: „Die Politik verdirbt den Charakter" begann in Wahrheit ein lediglich auf Gelderwerb gerichteter Konkurrenzkampf gegen die politischen Zeitungen. Durch den Parteizwist sollte das deutsche Volk um seine Gemüthlichkeit, um alle seine idyllischen Tugenden und Ideale gebracht worden sein. Pfiffig und geschickt wandte sich die Spekulation an das Michelthum, das in Deutschland nicht aussterben kann, Neuigkeiten, Klatsch und Unterhaltung plattester Art wurden die Devise dieser neuen Art von Zeitungen, die sich in dem Gefühl ihrer geistigen Inferiorität mit entsprechendem nichtssagenden Namen begnügten. Auch den Frauen, denen diese leichte Lektüre willkommener ist, als die Ernsthaftigkeit der politischen Zeitungen, bevorzugen den Anzeiger oder den Figaro, auch seiner Billigkeit wegen. Das billigste Blatt, das die zahlreichsten Anzeigen, alle Neuigkeiten der Welt und besonders aus der Stadt, nicht allein den Skandal von gestern, sondern auch den Skandal der Nacht und die „Man sagt" des künftigen Abends mittheilt, es ist für viele schwer, solchen Reizmitteln zu widerstehen. Man braucht diese Wandlung des Geschmacks, der mit dem Augenblick, wo die politische Windstille der Welt von einem Weltsturm abgelöst werden wird, umschlagen muß, nicht allzu tragisch zu nehmen, wäre nicht mit ihr eine schlimme Gefahr verbunden, die Gefahr der Versimpelung und des Rückfalls aus dem Bürgerthum, das seinen Antheil an dem Staate fordert und festhält, in das Philisterthum, das an der Bierbank „ein politisch Lied ein garstig Lied" schilt.

So die Nationalzeitung. — Was nützt es aber, in allen Tonarten über alle möglichen Uebel dieser Welt zu klagen, wenn man es bei der bloßen Klage bewenden läßt! Wer von einem Mißstand in unserm öffentlichen Leben überzeugt ist, der soll sich nicht allzulange dabei aufhalten, die gute alte Zeit zu beweinen. Wer herzhaft zugreift und sich bemüht, des Uebels Grund aufzudecken, erweist uns einen besseren Dienst, denn Erkenntniß ist der erste Schritt zur Besserung. Dieses Verdienst haben sich die „Grenzboten" erworben, welche in ihrem jüngsten Heft „Unser Zeitungselend" besprechen. Dabei bringen sie natürlich Dinge zur Sprache, die zwar Jedermann im Zeitungsstande kennt, die aber nur von einer wirklich unabhängigen Zeitung wiedergegeben werden können. Und so dürfen wir uns nicht wundern, wenn das große Publikum von diesem hervorragenden Aufsatz nichts erfährt, wenn er von der ganzen deutschen Presse laudabiliter todtgeschwiegen wird. Die „Grenzboten" stellen zunächst fest, daß die sogenannten parteilosen Blätter in jüngster Zeit überall großen Erfolg gehabt haben, und sie untersuchen, wie das gekommen ist, warum die Bürgersleute ihr altgewohntes „Tageblatt", das die Fahne der Partei „unentwegt" hochhielt, abbestellten und den „Generalanzeiger" anschafften. Dabei kamen sie zu dem Schluß, daß nicht die Leser allein und nicht die Zeitungen allein die Schuld an dem Verfall der deutschen Presse tragen, sondern Publikum, Redakteure und Verleger ihn etwa zu gleichen Theilen auf dem Gewissen haben. Wir geben nun den „Grenzboten" das Wort.

Die „Generalanzeiger", so heißt es, pflegen bei ihrer Gründung mit allen Mitteln einer geriebenen Geschäftskunst anzulocken, das ist wahr; aber man folgt einer neuen Verlockung doch nur, wenn einen bei der alten Liebe nichts mehr fesselt. Und hier liegt der Grund für den Erfolg der farb- und charakterlosen Zeitungen: unsre politische Presse ist im Stoff zu vielseitig und im geistigen Gehalt zu einseitig geworden. Unter den großen Blättern ist eine wilde Hetzjagd nach Neuigkeiten ausgebrochen, und täglich gießen sie einen Riesenkorb voll funkelnagelneuer Nachrichten ohne allen Zusammenhang, im buntesten Durcheinander über den armen Zeitungsleser aus. Wer sich durch eine Spalte vermischter Nachrichten in der Kölnischen oder der Frankfurter Zeitung durchwinden will, der wird auf dem ganzen Erdball herumgehetzt, und manchmal auch noch im weiten Himmelsraum. Ist denn auch nur das geringste Vergnügen dabei, in fünfzehn bis zwanzig Zeilen zu lesen, daß in England zwei Züge zusammengestoßen sind, daß in den Vereinigten Staaten ein Neger von der wüthenden Volksmenge gelyncht worden ist, daß in Japan Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet haben, und daß es mittels des großen Refraktors der Lyckstermwarte gelungen ist, zu den paar hundert kleinen Planeten, die wir schon kennen, noch einen neuen zu entdecken? Und ist der geistige Zusammenhang im politischen Theil etwa größer? Wenn man die wirklich tüchtige Geistesarbeit der Redaktion oder der Mitarbeiter vergleicht mit dem, was da zusammengebraut ist als ein Ragout von andrer Schmaus oder dem Leser als nur halb gar gekochte Speise in „Originaltelegrammen" und „Privatdepeschen" vorgesetzt wird, es ist doch jämmerlich wenig. Aber es mag ja schließlich gut sein, daß es ein paar große Sammelbecken giebt, in denen alles zusammenfließt, was auf dieser weiten Erde Neues geschieht oder gelogen wird. Diese großen Weltblätter verdrängt auch die parteilose Presse nicht. Aber die mittleren Provinzzeitungen und die kleinen Lokalblätter, die frißt sie nach und nach auf. Und was diese

Was die Liebe vermag.

Eine lustige Geschichte von **Alma Romis**.

(Nachdruck verboten.)

Es wäre Unrecht gewesen, wenn man behaupten wollte, daß Bertha von Dahlen ihre Tanten nicht herzlich lieb gehabt hätte; und ebenso wäre es Unrecht, wenn man annehmen wollte, daß die beiden alten Damen nicht ihr Herzblut für ihre Nichte hergegeben hätten, wenn es für deren Wohlergehen hätte sein müssen; und doch gab es stets ein ewiges Berufen und Zurechtstutzen auf der einen Seite, und ein ewiges Schmollen und Besserwissen auf der anderen Seite. Dieser scheinbare Widerspruch hatte seine Ursache in der Erziehungsmethode des Vaters Berthas, der seine Tochter nach allen Regeln der Kunst verzog; und der, da sein Lieblingswunsch nach einem Knaben, bei Berthas Geburt, die seiner Gattin das Leben gekostet hatte, nicht in Erfüllung gegangen war, alles daran setzte, ein Benehmen bei seiner Tochter zu erzielen, welches dem eines Knaben, so viel wie nur irgend möglich nahe kam.

„Hummel", hatte er eines Tages, als er annehmen zu können glaubte, daß sie ihn verstehen werde, zu ihr gesagt, „Hummel, Du kannst thun und lassen, was Du willst. Du bist leider kein Junge, aber dafür wünsch ich, daß Du Dich gegen jeden Menschen, der Dir nicht gefällt, kratzbürstig benimmst."

Bertha wußte allerdings nicht, was kratzbürstig ist, und ebenso wußte sie nicht, warum ihr Vater ihre Mädchenhaftigkeit bedauerte; denn sie war zur Zeit, als ihr dieser etwas eigenthümliche väterliche Rath ertheilt wurde, erst vier Jahre alt. Aber trotzdem wußte sie ihr Benehmen instinktiv so einzurichten, daß sie, auch ohne daß ihr dieses zum Bewußtsein kam, in des Wortes verwegenster Bedeutung kratzbürstig wurde, so daß selbst ihr Vater nicht mehr mit ihr auskommen konnte, und froh war, als seine beiden Schwägerinnen, Hildegard und Gertrude, sich erboten, die Erziehung dieses „Balges", wie er sich dann und wann auszudrücken beliebte, zu übernehmen.

Es war keine beneidenswerthe Aufgabe, welcher die beiden Tanten Berthas sich unterzogen hatten; denn die Erziehungsmethode des Rittergutsbesitzers von Dahlen hatte bei seinem Sprößling Erfolge gezeigt, die einfach unglaublich waren.

Dennoch gelang es endlich, nach langen, vergeblichen Versuchen, Bertha, die gut angelegt war, zu einem im Benehmen menschenähnlichen Wesen zu erziehen; und mit der Zeit wäre sie sogar aller Wahrscheinlichkeit nach, vollkommen gesittet geworden, wenn ihr Vater nicht dann und wann zu Besuch gekommen wäre: Eine Zierpuppe sollte aus seiner Tochter nicht gemacht werden; und wenn er nach zwei, drei Tagen wieder abzog, länger konnte er es bei seinen Schwägerinnen, die bei jedem kräftigen Donnerwetter zusammenfuhren, gerade so, als wenn er einem seiner Jagdhunde eins über das Fell zog, = dann war seine Tochter von ihm derartig wieder verdorben worden, daß ihre Erzieherinen ihre liebe Noth mit ihr hatten.

Leider kam Berthas Vater sehr oft zu Besuch; denn seine große Liebe zu ihr veranlaßte ihn jedesmal, kurz nachdem er zum so und so vielsten Male einen Schwur geleistet hatte, nie wieder einen Fuß in das Haus der „vertrakten alten Jungfern" zu setzen, wieder einmal nach dem Rechten zu sehen.

So vergingen Jahre. Bertha hatte die Prophezeiungen ihrer Tanten, welche diese ihrem Vater machten, nicht wahr gemacht. Sie war ein gutes, herziges Mädchen geworden, welches mit spielender Leichtigkeit die Aufgaben in der Schule bewältigte, und die sich infolge ihres aufrichtigen, ehrlichen Charakters, trotz mancher übermüthiger Streiche, die Liebe aller ihrer Lehrerinnen und Lehrer erworben hatte.

Herr von Dahlen war mit diesem Resultat allerdings nicht zufrieden. Seine Tochter war ihm zu zahm, zu blöde. Die eingeworfenen Fensterscheiben, welche er zu bezahlen hatte, waren entschieden zu wenig. Die Garderobe des Mädchens war ihm zu heil, zu adrett; nirgends die Spur eines tollen, waghalsigen Streiches. Mit einem Worte: Bertha war nicht das geworden, was er von ihr erhofft hatte. Kein so wilder Racker, wie er sich von ganzem Herzen gewünscht hatte.

Aber, das sollte anders werden. Gleich nach Berthas Konfirmation sollte sie zu ihm aufs Schloß, heraus aus der Stadt, wo man dem Mädel nicht allein den Kopf „verkeilt" hatte, sondern wo es noch schmalwangig und blutarm geworden war.

Und wie er sich vorgenommen hatte, so führte er es auch aus. Das heißt, mit einer kleinen Zugabe; und diese Zugabe waren seine beiden Schwägerinnen, welche Bertha erzogen hatten. Diese hatte nämlich kaum gehört, was der Vater mit ihr vorhatte, als sie auch schon mit ganzer Freude darauf einging. Nur von ihren Tanten wollte sie sich nicht trennen, und erklärte dieses mit einer solchen Energie, daß Herr von Dahlen heute wie immer nachgab. „Hummel hat entschieden Charakter", sagte er zu sich selbst, als er sich auf seinem Zimmer befand. „Die wird eine Freude haben, wenn sie mit mir über die Felder oder zur Jagd reitet.

Und wirklich empfand sie eine „klotzige Freude, wie sie sich auszudrücken beliebte, wenn sie mit ihrem Vater durch Dick und Dünn jagte.

Herr von Dahlen hatte seine Freude an dem Prachtmädel. Nur schade, schade, daß sie kein Junge war. Das Benehmen eines Jungen hatte sie ja. Aber damit war sie denn doch in Wirklichkeit noch kein solcher.

Herr von Dahlen hatte einmal in Berthas Gegenwart eine derartige Aeußerung gethan; und sie beschloß daher, so viel, wie an ihr lag, diesem Mangel abzuhelfen.

Am anderen Tage hatte sie sich von dem Pastorssohn im Dorfe dessen Sonntagsanzug ausgeliehen und überraschte ihren Vater damit, daß sie ihn trug, und hoch und heilig schwur, nie wieder Frauenkleider anzulegen.

Herr von Dahlen bekam doch einen gewaltigen Schreck, als er diese Verwandlung sah; denn der „Racker" hatte nicht allein Männerkleider angezogen, sondern sich auch das Haar kurz geschnitten.

Die Tanten lamentirten natürlich ganz entsetzlich über diesen Streich; aber dieses veranlaßte Herr von Dahlen nur, Bertha Recht zu geben. Als sie jedoch über die Felder ritten, wobei Bertha sich eine Zigarette in den Mund gesteckt hatte, die ihr allerdings abscheulich schmeckte, begann ihr Vater plötzlich: „Hummel, warst Du nicht etwas voreilig von wegen des Abschneidens der Haare?"

„Nicht die Bohne, Papa. Männerkleider und lange Haare passen nicht zu einander."

„Aber Du wirst doch nicht immer als Junge herumlaufen wollen."

„Selbstverständlich will ich das."

„Aber dann kannst Du doch nicht heirathen."

„Will auch nicht! dem Manne, welcher mich heirathen will, kratze ich die Augen aus."

Aber sie kratzte doch nicht, als Einer kam, der sie heirathen wollte, sondern — doch ich will nicht vorgreifen.

Vater und Tochter ritten eines Tages wie gewöhnlich über die Felder. Herr von Dahlen paffte seine Pfeife und Bertha paffte ihre Cigarette, woran sie sich im Laufe der Zeit ganz gut gewöhnt hatte.

Da begegnete ihnen einer ihrer Nachbarn, Curt von Trautwitz, der ihren Vater nach den ersten Begrüßungsworten nach seiner Tochter fragte, die jetzt, wie er gehört habe, bei ihm auf dem Schlosse wohne.

„Das Mädel können Sie gleich in Augenschein nehmen," antwortete Herr von Dahlen, „hier ist sie," und dabei deutete er auf Bertha!

„Das ist Ihr Fräulein Tochter?" fragte Herr von Trautwitz, und eine große Verwunderung malte sich auf seinem Gesicht.

„Ja, das ist meine Tochter," antwortete Herr von Dahlen. „Ein fixer Junge, was?"

Herr von Trautwitz gab keine Antwort; nur einen eigenthüm-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0001
DFG

Blätter so wehrlos macht, das ist ihre Einseitigkeit und Einsinnigkeit. Liest ein schlichter Bürgersmann nach vollbrachtem Tagewerk an der Spitze seiner Zeitung die Ueberschrift „Die Liebesgabe der Branntweinbrenner," oder „Die Sozialdemokratie auf dem Lande," oder „Verkappte Kulturkämpfer," so überschlägt er das natürlich oder wirft das Blatt auch ganz beiseite, und man kann es ihm nicht übelnehmen, wenn er sich lieber an die vielen Geschichtchen im „Generalanzeiger" hält, denn was sein Leibblatt von jenen Dingen sagt, das weiß er ja, wenn er's nicht längst wieder vergessen hat. Die übrigen politischen Nachrichten schneidet der Redakteur aus größern Zeitungen aus oder entnimmt sie telegraphischen, hektographirten oder gedruckten Korrespondenzen, jedenfalls aber stopuelt er sie gerade so mechanisch zusammen, wie es die Weltblätter thun. Die einzelnen Theile zu einem Ganzen zu verarbeiten, das der Leser ohne zu stocken durchlesen könnte, dazu fehlt es ihm an Zeit, selbst wenn er das Talent zu solcher Arbeit hätte. Ist es doch nicht einmal möglich, die eingehenden Nachrichten auf ein anständiges Deutsch hin durchzuarbeiten. Denn da der überwiegende Theil der Leute, die den Stoff für eine Zeitung liefern, nur halb oder gar nicht gebildet ist — das klingt komisch, nicht wahr? —, so müßten die Manuskripte in der Regel vollständig umgeschrieben werden, und dazu hat der Redakteur, wie gesagt, keine Zeit. Uns sind in den letzten Tagen Berichte von der Ausstellung in Chicago durch die Hand gegangen, die eine Unzahl mittlerer und kleinerer Zeitungen abdrucken; nicht einen Satz hätte man ungeändert stehen lassen können, wenn man ein halbwegs richtiges Deutsch daraus hätte machen wollen! Hat aber der Redakteur keine Zeit zum Umarbeiten, so hat er natürlich noch weniger zu eigner Arbeit. Zu neu auftauchenden Fragen Stellung zu nehmen, darauf muß er also völlig verzichten. Er wartet, bis von Berlin die Parole ausgegeben ist, oder bis irgend ein großes Blatt seine Meinung gesagt hat.

Nun giebt es ja wirklich noch Leute, die Journalisten werden, nicht weil sie in drei oder vier anderen Berufsarten entgleist sind, sondern weil sie das Zeug in sich fühlen, den Gedanken und Wünschen, die die Masse des Volks unklar bewegen, eine klare Form zu geben, und so durch die Feder mitzuarbeiten am sausenden Webstuhl der Zeit. Solch einer gewöhnt sich zu Anfang natürlich schwer an das Einerlei der redaktionellen Tretmühle und läßt sich durch keinerlei Hemmnisse abhalten, auch einmal einen frischen Ton hineinzuwerfen in das eintönige Gedudel der gesinnungstüchtigen Parteimuskt. Das bekommt ihm aber meistens sehr schlecht, und das hat seinen Grund in der Unduldsamkeit des deutschen Lesepublikums. Der Franzose verlangt von seiner Zeitung vor Allem Witz, einen witzigen Artikel liest er mit Behagen, und wäre er von seinem politischen Todfeinde geschrieben; der Deutsche verlangt von einer politischen Zeitung vor allem „Charakter," durch lange Ueberlieferung bewährten Charakter. Der Franzose verlangt von seinem Blatte täglich irgend eine geistige Anregung; der Deutsche verlangt täglich die Versicherung, daß noch auf dem alten, kreuzlahmen Gaule weitergeritten wird. Man mag einen ungewohnten Gedanken noch so gut gemeint, noch so gefällig eingekleidet, noch so schlagend begründet haben, man kann sicher sein, einigen Biedermännern vor den Kopf zu stoßen, die sich darüber ärgen, daß der Parteikarren aus dem ausgefahrnen Geleise heraus soll. Die schreiben dann dem Verleger einen groben Brief, es sei ihnen schlechthin unbegreiflich, wie eine so altbewährte Zeitung einen solchen Artikel bringen könne; sollte sich der Fall wiederholen, so würden sie sich zu ihrem Bedauern genöthigt sehen, die Zeitung, der sie fünfundzwanzig Jahre hindurch treu geblieben seien, abzubestellen. Und wenn sich der Verleger sonst monatelang nicht um sein Geschäft bekümmert, mit einem solchen Brief rennt er spornstreichs auf die Redaktion, macht einen Heidenlärm und wirft dem Redakteur vor, er wolle sein Blatt zu Grunde richten. (Es ist nämlich eine Gewohnheit der deutschen Zeitungsverleger, ihren Redakteuren jeden Leser vorzuhalten, der dem Blatte abspenstig wird; von denen, die etwa neu hinzutreten, pflegen sie dagegen rücksichtsvoll zu schweigen.) Der Redakteur, der sein Bestes gegeben hatte und vielleicht gerade an seinem guten Einfall weiter spinnt, wird natürlich durch die kleinlichen Vorwürfe verstimmt, wirft die Feder hin und greift zur Scheere, mit dem Vorsatz, sich in Zukunft die undankbare Arbeit zu sparen. Zwar wird er dem Vorsatz ein paar Mal untreu, nach und nach aber wird ihm das geistige Komödiantenthum, zu dem ihn die stete Rücksicht auf Verleger und Publikum zwingt, zur Gewohnheit; da er über gewisse Dinge seine ehrliche Meinung nicht sagen darf, so hilft er sich mit ein paar leeren Phrasen, und die Zeitung wird wieder, was sie war, nämlich langweilig.

So die Grenzboten. Vielleicht bietet sich Gelegenheit, auch auf den weiteren Inhalt dieses vorzüglichen Aufsatzes noch einzugehen."

Deutsches Reich.

* Von wohlunterrichteter Seite verlautet, daß sich **der Kaiser**, nachdem ihm von dem Geständniß der beiden französischen aktiven Offiziere, welche in Kiel der Spionage verdächtig verhaftet wurden, Mittheilung gemacht worden ist, über den Eifer der Polizeibeamten sich in überaus anerkennender Weise ausgesprochen hat. Alle bei der Untersuchung thätig gewesenen Beamten sollen besondere Auszeichnungen erhalten. Das Untersuchungsresultat ist bereits der französischen Regierung übergeben worden und glaubt man, daß der Fall noch diplomatische Erörterungen zur Folge haben wird.

* Bereits im Reichs-Etatsentwurf für 1893/94 war eine Erhöhung des Diensteinkommens des **Botschafters in Rom** um 20,000 Mark als erforderlich bezeichnet worden. Bei den bezüglichen Berathungen im Reichstage wurde die Besoldungserhöhung für das Jahr 1893/94 zwar abgelehnt, ein eventuelles Entgegenkommen für den Fall der Wiederanregung im nächsten Etat aber in Aussicht gestellt. In Folge der anhaltenden Steigerung sämmtlicher Preise und Löhne in Rom, der höheren Dotirung der Chefs anderer Missionen, sowie der sehr erheblichen Repräsentationspflichten des Botschafters rechtfertige es sich nach offiziöser Darstellung, die seit 1877 feststehende Besoldung um 20,000 Mark zu erhöhen.

* Wie aus Berlin telegraphirt wird, **sind** seitens der Regierungen von Württemberg und Bayern neue grundlegende Anträge zur **Weinsteuer** gestellt worden. Man glaubt, daß der bisherige Weinsteuergesetzentwurf zurückgestellt werden wird, bis eine Einigung erzielt ist.

* Der **Zollbeirath** wird in den ersten Tagen der nächsten Woche wieder zusammentreten. Derselbe wird sich u. A. mit Nachtragsforderungen zu beschäftigen haben zum Ausgleich von Differenzen, wodurch das Gleichgewicht zwischen dem russischen Angebot und den deutschen Forderungen wiederhergestellt wird.

* Im Etat für 1894/95 ist zum Bau eines Dienstgebäudes für das **Reichs-Gesundheitsamt** die Summe von 155,000 M. ausgeworfen.

* Dem **Reichstag** ist bereits vor der offiziellen Eröffnung Arbeitsmaterial zugegangen. Die Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Spanien sind, nachdem sie den Bundesrath passirt haben, gestern an den Reichstag gelangt. Der Etat sollte jedoch erst heute Vormittag dem Reichstag zugehen und sogleich zur Vertheilung gelangen. Die erste Plenarsitzung ist auf 2 Uhr Nachmittag anberaumt worden und wird nur kurze Zeit währen, da nur die Beschlußfähigkeit festgestellt werden wird. Bereits im Laufe des gestrigen Vormittags waren viele Abgeordnete auf dem Bureau des Reichstags erschienen. Die Präsidentenwahl, die zur Erneuerung des früheren Präsidiums führen dürfte, soll am Freitag in der zweiten Sitzung vollzogen werden. Die erste Berathung der Handelsverträge wird sich in den nächsten Tagen anschließen.

* Zur Bekämpfung der **Futternoth** in Elsaß-Lothringen waren von der dortigen Regierung bis Mitte Juli aus Staats- und Gemeindewaldungen zusammen 18 Millionen Kilos Futtermaterial (auf Trockengewicht reduzirt) im Gesammtwerthe von 2 154 000 Mark, außerdem 27 Millionen Kilo Streuwerk im Werthe von 648 000 Mark abgegeben worden; diese 2 300 000 Mark repräsentiren den wahren, den Landwirthen zu gute kommenden Werth, während die Abgaben aus dem Staatswalde zu auf ein Minimum reduzirten Taxen, in dem Gemeindewald wohl sehr häufig unentgeltlich erfolgten. Außerdem sind im Elsaß allein bis jetzt 60 000 Mark für Vermittelung von Heuankäufen aus Landesmitteln vorgeschossen worden, ferner wurde vom Staate zur Beschaffung von Kraftfuttermitteln und Torfstreu den landwirthschaftlichen Vereinen im Ganzen ein Betrag von 64 000 Mark als Verlustfonds und von 90 000 Mark als unverzinslicher Vorschuß zur Verfügung gestellt. Endlich ist die Staatsdepositenverwaltung ermächtigt worden, den öffentlichen Vorschußkassen und den Gemeinden Darlehen zu 2 Prozent zur Unterstützung der Futterkäufe kleinerer Landwirthe zu gewähren, unter der Bedingung, daß die an letztere zu gebenden Darlehen zu einem Maximalbetrag von 400 Mark und einem Zinsfuß von höchstens 2¼ Prozent ausgereicht werde.

* Der für die einer Stadtschuldeputation unterstellten Schulen aufgestellte Besoldungsplan gab dem **Minister der Unterrichts- ꝛc. Angelegenheiten** zu verschiedenen Bedenken Anlaß. Zunächst war darin als Voraussetzung der definitiven Anstellung der Elementarlehrer die Ablegung der zweiten Volksschullehrer-Prüfung gefordert und sollte ferner die erste Anstellung zunächst unter Vorbehalt des Widerrufs binnen Jahresfrist erfolgen. Sollte, wie der Zusammenhang beider Bestimmungen annehmen läßt, die letztere sich auch auf die Anstellung von Volksschullehrern beziehen, welche die zweite Prüfung bestanden haben, so würde dies der geltenden Verwaltungspraxis widersprechen. Lehrer, welche die zweite Prüfung bestanden haben, müssen unwiderruflich angestellt werden. Durch eine andere Bestimmung wurden Lehrerinnen, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben, von der Wahl ausgeschlossen. Eine solche Bestimmung ist unzulässig. Für die Alterszulage wurde nur die städtische Dienstzeit voll in Anrechnung gebracht, die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit dagegen nur in beschränktem Umfange und unter gewissen Voraussetzungen zugelassen. Dies widerspricht dem Grundsatze, daß in allen Fällen, in denen die Besoldungen mit fortschreitendem Dienstalter aufsteigen, die gesammte, im öffentlichen preußischen Schuldienste zurückgelegte Zeit in Anrechnung kommen soll.

* **Von unserer Marine.** Der Reichspostdampfer „Kanzler" der deutschen Ostafrika-Linie ist mit dem Ablösungstransport für S. M. S. „Möve" — halbe Besatzung — und S. M. S. „Seeadler" — Besatzungstheil —, Transportführer Kapitän-Lieutenant Grapow (Franz), am 14. d. M. in Dar-es-Salaam eingetroffen.

* Die gestrige Thronrede des Königs Albert zur **Eröffnung des sächsischen Landtags**, aus welcher wir die wichtigsten Punkte bereits kurz mitgetheilt haben, hat folgenden Wortlaut:

„Meine Herren Stände! Ich habe Sie heute zur Wiederaufnahme Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit berufen und heiße Sie herzlich willkommen.

Dabei drängt es Mich, dem von Mir bereits öffentlich ausgesprochenen Dank für die Mir zu Meinem 50jährigen Militärdienst-Jubiläum aus allen Theilen des Landes entgegengebrachten Zeichen der Treue und Anhänglichkeit auch noch Ihnen, als Vertretern des Landes, gegenüber den wärmsten Ausdruck zu geben.

Der Landtag, der jetzt zur 25. ordentlichen Tagung zusammentritt, kann auf einen langen bedeutsamen und erfolgreichen Abschnitt in dem konstitutionellen Leben des Staates zurückblicken. Ist dieser Rückblick auf eine lange Zeit fruchtbringenden Wirkens auch geeignet, Anlaß zur Freude zu geben, so gereicht es Mir um so mehr zu lebhaftem Bedauern, daß Ihr diesmaliger Zusammentritt gerade in eine Periode fällt, in welcher die Verhältnisse auf dem Gebiete der Volkswirthschaft und der Staatsfinanzen nicht eine so günstige Gestaltung aufweisen, wie in den letztvergangenen Perioden.

Die Lage des gesammten wirthschaftlichen Lebens im Lande läßt indessen erkennen, daß der Druck, unter dem dasselbe seit einiger Zeit zu leiden hat, im Weichen begriffen ist, wenn auch die bislang im Bereiche der Industrie und des Handels beobachtete Stetigkeit des Wachsthums, vielleicht mit in Folge der durch günstige Jahre veranlaßten Vermehrung der Produktion einige Abschwächung erfahren hat.

Die Landwirthschaft ist durch die langandauernde ungewöhnliche Trockenheit im Frühjahre und Sommer dieses Jahres und den dadurch herbeigeführten Futtermangel wesentlich beeinträchtigt worden und Meine Regierung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, zur Fernhaltung eines zu besorgenden Nothstandes vorsorgliche Maßregeln zu treffen. Haben sich auch diese Verhältnisse im weiteren Verlaufe des Jahres wesentlich gebessert, so üben doch die zum Theil nicht befriedigenden Erträgnisse der diesjährigen Ernte die gedrückten Preisen einen ungünstigen Einfluß aus.

Es steht aber zu hoffen, daß der auf den hauptsächlichsten Erwerbsquellen zur Zeit noch lastende Druck vorübergehen und insbesondere bei den — Gott sei Dank — sich bietenden Bürgschaften für Erhaltung friedlicher Verhältnisse die Besserung der wirthschaftlichen Lage eine nachtheilige sein werde.

Diese Hoffnung wird dadurch bestärkt, daß bereits in einzelnen Zweigen der Volkswirthschaft Anzeichen hervortreten, welche auf eine wiedererwachende stärkere Nachfrage nach Erzeugnissen der Industrie und Gegenständen des Handels schließen lassen.

Wenn die Lage der Staatsfinanzen gegen bisher eine weniger günstige geworden ist, so liegt der Grund hieran, abgesehen von dem Rückgange der Erträgnisse in einzelnen Staatsbetrieben, in der Hauptsache in der Verkettung der Finanzwirthschaft des Reiches mit der der einzelnen Bundesstaaten und den dadurch für letztere herbeigeführten Schwankungen in ihren Staatshaushalten. Da die längere Beibehaltung dieses Verhältnisses von den Bundesregierungen allseitig als unhaltbar erkannt und eine baldige Reform der Reichsfinanzverwaltung als dringend nöthig erachtet worden ist, so läßt sich erhoffen, daß die darauf gerichteten gemeinsamen Bestrebungen in nicht zu langer Zeit von Erfolg begleitet sein und damit auch die gegenwärtig schwer empfundenen Störungen in unserem Staatshaushalt werden beseitigt werden.

Ungeachtet der Ungunst der Finanzlage hat sich indeß noch die Möglichkeit ergeben, ohne eine Erhöhung der Steuern das Gleichgewicht in demselben herbeizuführen.

Dabei ist es aber unthunlich gewesen, die Ueberweisung eines Theiles der Einnahme aus der Grundsteuer an die Schulverbände fernerhin aufrecht zu erhalten. Um aber die wenig leistungsfähigen und wirklich bedürftigen Schulgemeinden für diesen Ausfall der Einnahmen einigermaßen entschädigen zu können, wird Ihnen Meine Regierung eine Erhöhung der Etatsumme zu Beihülfen an unvermögende Schulgemeinden bei Aufbringung des Schulbedarfs vorschlagen.

Zu Abhülfe der Mißstände, welche sich im Laufe der Jahre bei der gerichtlichen Abtheilung über die Entwendung von Feld- und Gartenfrüchten herausgestellt haben, wird Ihnen von Meiner Regierung ein entsprechender Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die weitere Ausbildung und Verbesserung des Eisenbahn- und Verkehrswesens wird wie bisher Gegenstand unausgesetzter Fürsorge Meiner Regierung sein. Die mit Hülfe der von den vorigen Landtagen bewilligten Mittel angefangenen Erweiterungsbauten sollen weiter fortgesetzt, auch eine Reihe anderer dergleichen Bauten, für welche sich ein dringendes Verkehrsbedürfniß gezeigt hat, ausgeführt werden. Nicht minder hat sich für den Eisenbahnbetrieb die Beschaffung neuer Betriebsmittel als nothwendig erwiesen. Auch soll auf die Fortsetzung des Eisenbahnneubaues durch Herstellung einiger Sekundärbahnen Bedacht genommen werden. Wegen Bereitstellung der hierzu erforderlichen Mittel werden Ihnen von Meiner Regierung geeignete Vorschläge zugehen.

So mögen denn die Verhandlungen auch dieses Landtags zum Heil und Segen des Landes gereichen."

* Die Ansichten der **Tabaksteuervorlage** verschlechtern sich. Mehrere konservative Reichstagsabgeordnete haben sich neuerdings ihren Wählern gegenüber gegen die Vorlage ausgesprochen. So hat der Abgeordnete Stroh, der Vertreter für Hanau, einer Abordnung, welche die Tabakinteressenten des Kreises Hanau an ihn gesandt hatten, erklärt, daß er gegen die Tabakfabrikatsteuer stimmen werde. Sodann waren am Montag in Güstrow die mecklenburgischen Tabakinteressenten zu einer zahlreich besuchten Versammlung zusammengetreten, um zu der Tabaksteuervorlage Stellung zu nehmen. Auf Einladung waren auch die Reichstagsabgeordneten Dr. v. Buchka, der Vertreter von Rostock, Graf v. Schlieffen, der Vertreter von Güstrow-Ribnitz und Rettich, der Vertreter von Hagenow erschienen. Es wurde eine Resolution gegen die Vorlage gefaßt und der Vorstand der Versammlung beauftragt, dem Reichstage von diesem Beschluß Kenntniß zu geben und um Ablehnung des Gesetzentwurfs aus wirthschaftlichen und sozialen Gründen zu bitten. Die anwesenden drei Reichstagsabgeordneten gaben ferner folgende schriftliche Erklärung ab:

„Wir werden dem Gesetzentwurf nur dann unsere Zustimmung geben, wenn es der Regierung gelingen sollte, die schweren Bedenken, die dieser Steuer gegenüber erhoben sind, zu entkräften, oder wenn es gelingen sollte, ihn in der Weise abzuändern, daß er von jenen Bedenken nicht mehr getroffen wird. Insbesondere würde jener Entwurf für uns unannehmbar sein, wenn dadurch die Lebensinteressen unserer blühenden Tabaksindustrie geschädigt würden, und wenn eine Durchführung die Entlassung zahlreicher in der Tabaksindustrie beschäftigter Arbeiter und den Ruin der wirthschaftlichen Existenz derselben zur unausbleiblichen Folge haben würde."

* Bekanntlich soll der Mehrertrag aus dem als **Börsensteuer** vorgeschlagenen „Anschaffungsstempel" nur die Summe von rund 11 Millionen Mark ergeben; daß diese Meldung von

---

lichen Seitenblick warf er auf Bertha, die bis in die Haarwurzeln roth geworden war, und am liebsten gesehen hätte, daß der Boden sie verschlinge.

Das geschah aber nicht; und da Herr von Trautwitz sich sehr bald empfahl, so fing Bertha an, auf ihn zu schimpfen. Am liebsten hätte sie aber geweint.

Am anderen Tage ritten sie nicht aus, ebenso am zweiten und dritten Tage nicht. Dann kam Tante Gertrudens Geburtstag; und da es sich doch nicht geschickt haben würde, in Männerkleidern ihre Gratulation bei der geliebten Tante anzubringen, so verwandelte sie sich wieder in ein Mädchen. Tante Gertrude war glücklich, als sie ihre Nichte wieder in der alt gewohnten Kleidung sah und herzte und küßte sie. Ebenso sprach Tante Hildegard ihre Freude über Berthas Sinnes- und Kleiderveränderung aus und auch sie herzte und küßte sie. Das ließ sich das junge Mädchen auch gern gefallen; und plötzlich brach sie in heftiges Weinen aus. Die beiden alten Jungfern machten gar kein verwundertes Gesicht, als sie dieses unmotivirte Weinen bemerkten. Sie warfen sich nur einen verständnißvollen Blick zu und nahmen das junge Mädchen zu sich auf das Sopha in ihrer Mitte, wo sie es sich ausweinen ließen. Dann faßte Gertrude Bertha an die Hand und indem sie diese liebevoll streichelte, bat sie sie, ihr zu ihrem Geburtstage das Versprechen zu geben, von nun an stets wieder Frauenkleider zu tragen. Das sei ihr das liebste Geburtstagsgeschenk.

Bertha gab dieses Versprechen und froh, Jemanden einen Wunsch erfüllen zu können, der tief in ihrem Innern als ihr eigener verborgen schlummerte, gab sie sich jetzt ihrer wieder erwachenden Lustigkeit hin. —

Es waren etwa vierzehn Tage verstrichen, Berthe hatte ihr Benehmen geändert. Aus dem wilden, tollenden Mädchen war eine sittsame junge Dame geworden. Da brachte ihr Vater eines Tages seinen Nachbarn, Herrn von Trautwitz mit aufs Schloß, der sich dort zwei Pferde ansehen wollte.

Nachdem die Herren ihr Geschäft erledigt hatten, führte Herr von Dahlen seinen Gast zu seinen Damen. Die beiden alten Schwestern warfen sich wieder einen verständnißvollen Blick zu, während Bertha ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit dem Gaste eine steife, formvolle Verbeugung machte, und im Verlaufe des Abends diesem nur die nothwendigste Antwort gab; dagegen wenig oder gar nicht an der allgemeinen Unterhaltung theilnahm.

Nachher allerdings, als Herr von Trautwitz gegangen war, schalt sie sich tüchtig aus über ihre Ungeschicklichkeit, die dem Besuch ja unbedingt aufgefallen sein müsse. Aber dennoch war sie froh; sie wußte selbst nicht warum. Sie mußte immer an Herrn von Trautwitz denken, der so ernste und doch so gute Augen hatte; dann kam jedesmal diese Fröhlichkeit über sie, die so ganz anders war, als sie sie bisher gekannt hatte.

Und Herr von Trautwitz? Der ritt ganz langsam über die Felder seinem Heim zu, vor seinem geistigen Auge stand das Bild Berthas, die so ganz anders war, als wie er sie das erste Mal gesehen. Und eigenthümlicher Weise fiel ihm erst jetzt ein, daß er mit Herrn von Dahlen wenig nachbarliche Freundschaft, wie es doch eigentlich ganz natürlich gewesen wäre, gepflegt hatte; und da er sich an diesen Umstand am meisten Schuld fühlte, so beschloß er, von nun an in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten zu lassen.

Nach wenigen Tagen wiederholte er seinen Besuch, und da Herr von Dahlen immer mehr Gefallen an diesem prächtigen Menschen fand, lud er ihn ein, doch recht bald wieder zu kommen.

Bertha war bei dieser Aufforderung ihres Vaters roth geworden, und da Curt dieses gemerkt hatte, so fragte er sie, als sie gegen Abend allein durch den Garten gingen, da Berthas Vater nach den Ställen gegangen war, um ein neues Pferd zu besehen, und die beiden Tanten zufällig im Vorgarten Reseda pflücken mußten, ob sie etwas dagegen habe, wenn er dieser Aufforderung Folge leiste. Sie war stehen geblieben und hatte ein Blatt vom Baum gebrochen, das sie jetzt aufmerksam betrachtete.

„Gnädiges Fräulein, haben Sie keine Antwort auf meine Frage?"

Bertha schwieg abermals.

„Soll ich der Aufforderung Ihres Herrn Vaters folgen, oder soll ich fortbleiben?"

„Um Gottes willen nicht!" Erschrocken hielt sie inne.

Curt jedoch hatte ihre Hände erfaßt und sah ihr in das erglühende Gesicht.

„Fräulein Bertha; so sehen Sie es gern, wenn ich wiederkomme; wenn ich bald und häufig wiederkomme?"

„Ja!"

Warum Curt sich wohl jetzt zu ihr niederbeugte, und warum Bertha es geschehen ließ, daß er sie küßte unzähligemal?

Die Nachtigall schlug so wunderbar schön und zwei liebende Menschen hatten sich gefunden. —

Tante Elfriede sowohl wie auch Tante Gertrude thaten allerdings erstaunt, als sie nach einiger Zeit erfuhren, was sich an jenem Abend zwischen den beiden zugetragen hatte. Aber sie thaten nur so; denn sie wußten ja längst, was die Glocke geschlagen hatte.

Herr von Dahlen schüttelte aber ernstlich verwundert den Kopf. Seine Hummel war Braut. Ja, das war doch sonderbar! Deshalb also wieder die Mädchenkleider.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0002

der Mehrbelastung mit einem so geringfügigen Betrag auf die Börse „keinen“ Eindruck gemacht hat, ist erklärlich. In der Begründung des Stempelsteuer-Gesetzentwurfs soll die Einführung einer Emmissionssteuer — die bekanntlich in Frankreich große Summen einbringt — deßhalb abgelehnt sein, weil „die deutsche Börse ihre beherrschende Stelle im Kapital-Vermittelungsverkehrs des Weltmarktes verlieren würde“. Unseres Erachtens kann es der deutschen produktiven Bevölkerung recht gleichgiltig sein, welche „Stellung“ unsere Börse im Weltmarktverkehr einnimmt. Eine Blüthezeit der Börse kostet doch dem diesem Institut „fernstehenden“ Publikum stets ein ganz enormes Geld. Wenn die amtliche Begründung sich thatsächlich so fürsorglich für das Wohl der Börse aussprechen sollte, so wäre das befremdend. In gleichem Maße hat ein anderer Stand, namentlich aber die Landwirthschaft, nicht über amtliche Fürsorge sich zu erfreuen gehabt. Welche Opfer hat nicht die Landwirthschaft allein dem „Weltmarkt“ bringen müssen, kein Fürsorglicher hat sich aber darüber den Kopf zerbrochen, ob unsere deutsche ackerbautreibende Bevölkerung nicht dadurch die „beherrschende Stellung“ im nationalen Marktverkehr verlieren würde. Was die übrigen Stempelsteuern betrifft, so ist die Mehreinnahme aus der Erhöhung des Lotteriestempels auf rund 5 400 000 Mk. berechnet. Die Einnahme aus der Quittungssteuer ist auf 6 bis 7 Millionen, aus der Frachtbriefsteuer auf 8 bis 9 Millionen veranschlagt. Daß diese Beträge in keinem Verhältniß zur geplanten Mehrbelastung der Börse stehen, ist klar, man ist in konservativen Kreisen demgemäß auch überzeugt, daß der „Giftbaum“, ungeachtet seiner „Weltmarktstellung“, von der Reichstagsmehrheit denn doch ganz erheblich höher als vorstehend angegeben zur Kostendeckung der Militärvorlage herangezogen werden wird.

* Ueber die gestrige Einweihung des neuen Reichspostgebäudes in Köln liegt folgender ausführliche Bericht vor: Kurz nach 11 Uhr fuhr der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan vor dem Postgebäude vor. Die Postillone bliesen Fanfaren. Die Festhandlung wurde in der Schalterhalle begangen. Anwesend waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten. Postbaurath Hintze überreichte dem Staatssekretär Dr. v. Stephan die Schlüssel zum neuen Posthause mit einer Ansprache. In Erwiderung hierauf begrüßte Exzellenz v. Stephan die Anwesenden im Namen des Kaisers mit einer Rede, in welcher es heißt, nach der Allerhöchsten Intention sollte in Köln ein für das mächtige Verkehrsleben ausreichendes, des Reiches würdiges, den geschichtlichen und künstlerischen Traditionen sowie der alten rheinischen Handelsmetropole entsprechendes Bauwerk hergestellt werden. In gleicher Auffassung hätten der Bundesrath und der Reichstag einstimmig die erforderlichen erheblichen Mittel bewilligt; er spreche den wärmsten Dank allen denen aus, welche zur Vollendung des großen Bauwerks beigetragen hätten, besonders der städtischen Verwaltung. Die wunderbare Kunst, welche den Stein in Geist verwandelt und dem Raum Sprache verleiht, welcher Köln das herrlichste Bauwerk der Welt verdankt, habe nicht versagt.

„Richten wir den geistigen Blick auf die uns umgebende Stätte, so sehen wir gewissermaßen in Verkürzung ein Geschichtsbild der ehrwürdigen Stadt.“ An alte Ueberlieferungen anknüpfend, wies Excellenz v. Stephan darauf hin, daß durch den Parteihader schwere blutige Wirren entstanden und die einheitliche kraftvolle Staatsgewalt zur Beendigung des Werkes fehlte. Die Zerrissenheit und Schwäche gaben dem Auslande die Oberhand; das französische Kriegsvolk habe im 17. Jahrhundert an dieser Stätte in dem Dominikanerkloster gelegen. Als aber nach den Freiheitskriegen Preußen die Aufgabe zugefallen sei, die Wacht am Rhein aufzustellen, zogen in die Mauern des ehemaligen Klosters bewehrte Männer mit Streitrossen und Feuerschlünden. Jetzt erhebe sich unfern des einstigen waffenumstarrten Kapitols der Römer ein Kapitol des Verkehrs und der Werke des Friedens. Nach einem Ueberblick über die Entwickelung des Postverkehrs in Köln schloß der Staatssekretär mit folgenden Worten: „Erinnern wir uns auch, wie innig das Wohl Einzelner von dem Gedeihen des Ganzen, die Blüthe der Städte von der Macht des Vaterlandes, sowie der Weisheit und Kraft abhängig ist, mit welcher das deutsche Reich regiert wird. Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch!“ Oberpostdirektor Wagener feierte das Wirken des Staatssekretärs des Reichspostamts für das Wohl der Beamten und versicherte Namens der Beamten, Alle würden stets treu zur Fahne halten und bemüht sein, ihre Aufgabe zu erfüllen. Der Redner schloß: „Möge unser Feldherr uns noch lange erhalten bleiben! Se. Excellenz der Staatssekretär Dr. von Stephan lebe hoch!“

Geheimrath Michels übergab eine von angesehenen Bürgern Kölns gewidmete, in der Schalterhalle aufgestellte Büste des Staatssekretärs, wofür letzterer in launiger Weise dankte. Nach Besichtigung des Postneubaues fand ein Frühstück bei dem Oberpostdirektor statt. Abends war Festessen im Gürzenich.

* Gestern fanden in Berlin die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung in der 1. Abtheilung statt. Der Wahlakt schloß um 3 Uhr Nachmittags. Die Wiederwahl der bisherigen freisinnigen Vertreter stand von vornherein fest. — Nur der 3. Wahlbezirk bereitete Herrn Eugen Richter eine unliebsame Ueberaschung, indem daselbst an Stelle seines Schützlings Dr. Otto Hermes, der Generalsekretär der Freisinnigen Vereinigung, Assessor a. D. Mommsen, gewählt wurde.

Choleranachrichten.

Eine Verfügung der ottomanischen Regierung bestimmt, daß Schiffe nach türkischen Häfen, welche nach dem 15. November ihre Ausreise antreten, und an ihrem Bestimmungsorte mit zwar reinen, aber nicht mit dem Visum eines ottomanischen Konsuls versehenen Gesundheitspässen ankommen, gehalten sein sollen, entweder für 48 Stunden in mit strenger ärztlicher Untersuchung verbundene Quarantäne zu gehen, oder die Kosten für Einziehung telegraphischer Erkundigung im Abgangshafen zu tragen.

Odessa, 15. Nov. Der Zug mohamedanischer Pilger nach Mesched und allen anderen persischen Wallfahrtsorten von hier aus ist der Cholera wegen verboten worden.

Ausland.

Frankreich. Das „Journal officiell“ veröffentlicht die Ernennung Lozé's zum Botschafter in Wien.

Die gemäßigten Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die bei der Präsidentenwahl für Casimir Périer abgegebenen 295 Stimmen eine verläßliche Regierungsmehrheit bildeten. Die radikalen Organe erklären, daß sich unter den 295 Stimmen zahlreiche Stimmen der Rechten befänden, die Radikalen könnten deshalb bei der ersten besten Gelegenheit die Majorität haben. In Deputirtenkreisen wird ein eventuelles gemäßigtes und homogenes Kabinet für undenkbar gehalten.

Der durch seine Verhandlungen mit Arton bekannt gewordene Expolizist Dupas richtete an den „Figaro“ ein Schreiben, worin er sich über die Mißhelligkeiten beklagt, die er mit der Polizei fortwährend zu erörtern habe. Seitens der Letzteren sei gestern wieder ein Geheimpolizist nach seinem Hause geschickt worden, wo derselbe Recherchen über Dupas angestellt habe. Da man ihn nicht in Ruhe lasse, werde er dazu gezwungen werden, wieder einmal aus seiner Zurückgezogenheit hervorzutreten.

Rußland. Das „Journal de St. Petersburg“ theilt mit, der Minister des Auswärtigen v. Giers, dessen Gesundheitszustand sich zusehends bessert, befinde sich zur Zeit noch in Zarskoje Selo, von wo er sich seit der Rückkehr des Kaisers aus Kopenhagen an den Vortragstagen nach dem Palais in Gatschina begiebt. Giers gedenke, wie das Journal hinzufügt, gegen Mitte November mit Familie in seine hiesige Amtswohnung im Ministerium des Auswärtigen zurückzukehren.

Zur Ausrottung des Räuber-Unwesens im Nordkaukasus sind dem Civil-Gouverneur im Kaukasus besondere Vollmachten verliehen. — In Jekaterinodar im Nordkaukasus beabsichtigen die deutschen Protestanten ein Bethaus mit Pastorat und Kirchenschule zu errichten. Die Deutschen in Eugenfeld (Taurien) haben die Erlaubniß zum Bau einer Kirche schon erhalten. Die lutherische Kirche der deutschen Kolonie in Odessa wird im nächsten Jahre ganz neu umgebaut.

Bulgarien. Prinz Ferdinand hielt am Dienstag gelegentlich der Inspizirung des neuerrichteten Instruktionskurses für Stabsoffiziere eine Ansprache an letztere, in welcher er die Nothwendigkeit der Vervollkommnung in den militärischen Fächern betonte, damit die Kommandanten den Anforderungen der Neuzeit entsprechen könnten. Die geographische und politische Lage fordere, daß die Armee stark und in jeder Beziehung kriegsbereit sei, andererseits solle sie das Resultat des Fortschrittes und der Konsolidirung Bulgariens zur Schau tragen.

Serbien. Der König eröffnete gestern die Skupschtina mit einer Thronrede, in welcher es heißt, die Skupschtina habe eine wichtige Aufgabe zur Hebung der Volkswirthschaft und zur Konsolidirung der Finanzen zu erledigen. Die Thronrede lenke darum die Aufmerksamkeit besonders auf das Budget für 1894, worin das finanzielle Gleichgewicht hergestellt werde, sowie auf den Handelsvertrag mit Rußland, durch den die Freundschaftsbande zu dem mächtigen Slavenreiche enger gefügt würden. Bei der Rundreise des Königs durch das Land habe das Volk neue werthvolle Beweise der Ergebenheit gegen den König und die Dynastie Obrenowitsch geliefert. Gegenseitiges Vertrauen zwischen König und Volk sei das beste Unterpfand einer schönen Zukunft. Der Passus der Thronrede, der sich auf die auswärtige Lage bezieht, lautet: „Betreffs der internationalen Verhältnisse unseres Vaterlandes, die ununterbrochen Gegenstand meiner lebhaftesten Fürsorge sind, kann ich mit Freude mittheilen, daß die Beziehungen zu allen Staaten freundlich und korrekt sind, meine Regierung war ununterbrochen bemüht, alle Verpflichtungen, die Serbien übernommen, loyal zu erfüllen und die aufgetauchten Fragen freundschaftlich und zuvorkommend zu behandeln.“

Marokko. Zwei Boten des Sultans sind mit Briefen an den Minister Mohammed Torres in Tanger eingetroffen. Man glaubt, daß diese Briefe die Antwort auf die spanischen Noten vom 4. Oktober enthalten.

Brasilien. Nachdem der portugiesische Gesandte in Rio de Janeiro vergeblich von dem dortigen Minister des Auswärtigen die Freilassung der gefangen genommenen Portugiesen verlangt hatte, wandte sich der Befehlshaber des Kanonenbootes „Mindello“ an Peixoto, welcher die Freilassung der Gefangenen anordnete; infolge dessen hat der Minister des Auswärtigen seine Entlassung genommen.

Der „New-York Herald“ meldet aus Montevideo, nach Berichten aus Rio de Janeiro beabsichtigen die Aufständischen, heute einen entscheidenden Schlag zu führen.

Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro vom 9. d. Mts. hat das Schiff der Aufständischen „Aquidaban“ bei dem am 8. d. Mts. gegen die Stadt eröffneten Bombardement arge Verwüstungen angerichtet und eine große Anzahl Personen verwundet.

Hauptversammlung des sächsischen Provinzial-Ausschusses für Innere Mission.

I. η Halle, 16. November.

Aus Anlaß dieser heute hier abgehaltenen Versammlung traten bereits gestern Nachmittag die Synodalvertreter für Innere Mission aus der ganzen Provinz Sachsen zu ihrer 18. Generalversammlung zusammen, in welcher besonders das Thema die Fürsorge für die Krüppelkinder behandelt wurde; über die Einzelheiten Mittheilungen machen zu können, sind wir nicht in der Lage, da, wie üblich die Verhandlungen dieser Vertreter-Versammlung nicht öffentliche waren. Abends 6 Uhr folgte dann in der Kirche U. L. Fr. ein Festgottesdienst, bei welchem Herr Konsistorialrath Nehmiz-Magdeburg die Predigt hielt, welcher er das Schriftwort Matth. 20, 25—28 zu Grunde gelegt hatte. Die danach Abends 8 Uhr im Neumarkt-Schützenhause abgehaltene freie Versammlung, deren Besuch sich zweifellos noch zahlreicher gestaltet haben würde, wenn nicht gleichzeitig in den „Kaisersälen“ ein auch von anderen Freunden der evangelischen Sache überaus zahlreich besuchter Familien-Abend der Neumarkt-Gemeinde stattgefunden hätte, brachte eine Reihe inhaltvoller Ansprachen, welche Einblicke in das segensreiche Wirken und die mannigfachen Ziele der Arbeit auf den verschiedenen Gebieten der Inneren Mission gewährten. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses Herrn Oberpfarrer Medem-Buckau erhielt zunächst Herr Pastor Jordan, der Anstaltsgeistliche unseres Diakonissenhauses das Wort. Derselbe wies darauf hin, daß gerade am gestrigen Tage ein Vierjahrhundert sich seit dem Tage vollendet habe, an dem einst das Hauptgebäude des Diakonissen-Mutterhauses am Mühlweg bezogen sei, nachdem vorher schon zehn Jahre lang die Anstalt in bescheidenen Räumlichkeiten am Weidenplane ihrer Arbeit obgelegen habe. Die damals wohl Vielen zu groß erschienenen Räume des neuen Hauses seien längst bis auf den letzten Platz in Benutzung genommen, neue Erweiterungsbauten seien hinzugekommen, so daß jetzt ein ganzer Kranz von Anstalten dastehe, in denen das Werk der Liebe an den Armen und Elenden getrieben werde. Durch die Anstalt, die einst mit 6 Diakonissen und 9 Probeschwestern eingeweiht sei, seien im Laufe der Jahre mehr denn 500 junge Mädchen, die sich dem Diakonissenberuf hätten widmen wollen, hindurchgegangen, heute seien davon 131 Schwestern, von dem Mutterhause hinausgesendet, auf 54 Arbeitsfeldern thätig. Mancherlei Nöthe, Mühen und Sorgen seien an die Anstalt herangetreten, aber Gott gebühre Dank, daß er stets Alles für sie zum Besten gewendet, ihr treue zuverlässige Arbeiterinnen und hülfsbereite Freunde und Gönner gegeben habe. Weiter wies Herr Pastor Zink-Welsleben auf die Bedeutung der Einrichtung der Familienabende auch in den ländlichen Gemeinden zur Hebung des evangelisch-kirchlichen Sinnes hin, worauf Herr Pastor Blumner-Diesdorf schilderte, wie es ihm mit Gottes Hülfe gelungen sei, aus kleinen Anfängen heraus die Errichtung eines Gebäudes zur Aufnahme der von ihm ins Leben gerufenen Kleinkinderschule, das auch noch Raum für Zwecke der Gemeindepflege und christliches Vereinsleben bietet, herbeizuführen. Zum Schluß legte Herr Pastor Hennig-Wickerode dar, wie die Kunst in den Bereich der Bestrebungen kirchlichen Sinnes auch in den Landgemeinden gezogen werden kann, indem in den letzteren durch würdige, selbst unter Aufwendung verhältnißmäßig geringer Mittel mögliche Ausschmückung ihrer Gotteshäuser nach Art der Väter neben dem Ohr auch das Auge der Hörer der Predigt angeregt werden kann. Daneben aber finden Vorführungen, wie sie der Redner mittelst eines Projektionsapparates Mitgliedern seiner Gemeinde, wie denen anderer Gemeinden, die ihn darum angehen, in Lichtbildern aus Luthers Leben wie aus dem Leben des Heilandes, begleitet von gemeinsamen Gesängen, einen poetischen, dem Verständniß der Zuschauer angepaßten Text der geeigneten Bibelstellen, und anderem würdigen Beiwerk bietet, stets eine dankbare Aufnahme, die nie ohne segensreichen Einfluß auf das Gemüth der Theilnehmer dieser Vorführungen bleibt.

Gerichts-Zeitung.

— **Plauen,** 15. November. Gestern Abend wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte die Hauptverhandlung gegen den Fröschelmacher Oscar Adolf Adam Penzel aus Kleedorf wegen Mordes zu Ende geführt. Bei dem Leugnen des Angeklagten mußte ein Indizienbeweis geliefert werden. Derselbe gelang aber in so vorzüglicher Weise, daß der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. v. Petrikowsky-Plauen, auf eine Vertheidigungsrede verzichtete, obwohl ihn der Angeklagte zu derselben zu bewegen suchte. Der Angeklagte wurde auf Grund des Spruchs der Geschworenen des Mordes, begangen am Vormittage des 4. April dieses Jahres an dem Bogenmacher Erdmann Louis Penzel aus Mühlhausen durch Erschießen im Dörfelholze, Flur Adorf, zum Tode und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 15. November 1893.

Eheschließungen: Der prakt. Arzt Dr. med. Eduard Trietzschler, Mügeln und Olga Riffelmann, Delitzscherstraße 22. Der Maler Wilhelm Striezel, Luisenstraße 1 und Emma May, Rathswerder 5. Der Gerichts-Assessor Friedrich Pfaffe, Leipzigerstraße 62 und Elfriede Bodenstein, Händelstraße 33.

Aufgeboten: Der Gärtner Otto Bunge und Anna Reinhardt, Diemitz. Der Restaurateur Hermann Schorn und Charlotte Henkel, Fritz-Reuterstraße 7. Der Restaurateur Reinhold Ulrich, Halle und Minna Mädel, Alsleben. Der Diener Adolf Rieke und Anna Anschütz, Gera. Der Handarbeiter Adolf Klemm und Emma Klinz, Giebichenstein.

Geboren: Dem Schneidermeister Hermann Brinkmann ein Sohn, Kurt, Rannischestraße 9. Dem Kaufmann Paul Köhler eine Tochter, Hertha Alice Helene, Forsterstraße 20. Dem Böttcher Karl Tischbeck, ein Sohn, Erich Walther, Gr. Steinstraße 47. Dem Schuhmacher Friedrich Ohr eine Tochter, Marie Dora, Geiststraße 38. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Götze Zwill.-Töchter, Elisabeth und Auguste Marie Ludwigstr. 13. Dem Handarb. F. Koth eine T., Marie Martha, Pfännerhöhe 53. Dem Posthilfsboten Karl Kosmiel eine Tochter, Antonie Klara Emma, Lindenstraße 79.

Gestorben: Die Wittwe Charlotte Menzel geb. König, 59 Jahre, Parkstraße 17. Des pens. Strafanstalts-Aufseher Karl Hoffmann Ehefrau Minna geb. Braune, 67 Jahre, Mühlweg 35.

Fremdenliste.

„Continental-Hotel C. Leistner“. Ingenieur Direktor Fritsche a. Magdeburg. Pastor Bodin aus Burgheidungen. Dr. Köhler aus Elberfeld. Fabrikanten Herwig aus Cösfeld und Bergins a. Goldschmieden. Kaufleute: Davidsohn und Moesges aus Berlin, Pitsch a. Friedberg, Tauber a. Gablonz a. M., Schilling aus Bielefeld, Himmelsbach aus Lahr, Neutwich aus Annaburg, Schrief aus Borghorst, Chlaun aus Hohenstein, Wolf aus Schwerin, Röbel a. Hamburg, Pinter a. Magdeburg, Feierburg a. Eschwege, Koehler aus Dresden.

Hotel „Zur Stadt Hamburg“. Pastoren P. Jaerisch a. Magdeburg, Zink aus Welsleben und Theune a. Gröningen. Fabrikbes. Nummel und Frau a. Landsberg. Oberpfarrer Medem a. Magdeburg. Frau Hauptmann Fuße und Familie aus Plötzen. Reg.-Referendar Comze a. Berlin. Pastor Meinecke a. Klitzsche. Gutsbes. Fr. Falcke aus Wasmerslage. Kaufleute: Veith a. Aachen, G. Amelungen, Marcussohn, Carl Splettstoßer, S. Menke und Wassermann a. Berlin, Fritz Leipolt aus Frankfurt a. O., Georg Schäfer aus Köln a. Rh., Schütz a. Hanau a. M., Kautz a. Weingarten, F. Losch a. Hall, Küchenmeister aus Waldheim i. S.

Hotel „Goldene Kugel“. Medicinal-Assessor Dr. Hartmann aus Magdeburg. Pastoren Haickart aus Stendal, Haickart aus Uenglingen und Fischer aus Thalwarsleben. Fabrikant Werner a. Forst i. L. Ingenieur Prüfing a. Jena. Ingenieur Hofmann aus Zwickau. Fabrikbes. Muckeisen a. Zwickau. Bauinspektor Schneider a. Berlin. Kaufleute: R. Fürstenheim a. Hannover, Everts a. Solingen, Kühlmann a. Greiz, M. Mautner aus Berlin, Ackermann a. Eschwege, Morus a. Gotha, Frank aus Hamburg, Hagemeister aus Neustadt, Abel und Richter a. Magdeburg, Fleischhauer a. Eisenach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die staatseinkommensteuerpflichtigen Censiten der Stadt Halle, welche mit der bis zum 15. d. Mts. fällig gewesenen Einkommensteuer pro III. Quartal 1893/94 noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht, diese Steuer nunmehr schleunig an die Königliche Kreis-Kasse zu zahlen, widrigenfalls die Einziehung im kostenpflichtigen Zwangsverfahren erfolgen müßte. [5382

Halle a. S., den 15. November 1893.

Der Königliche Rentmeister.

Dubro.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung

am Freitag, den 17. November d. J., Nachm. 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Genzmer.

Tagesordnung:

1. Bewilligung von Mitteln zu verschiedenen Anlagen bei der Restauration auf der Peißnitz. 2. Pflasterung der verlängerten Oleariusstraße. 3. Einrichtung des Zwischengeschosses im Rathskellerbau zu Bureauzwecken. 4. Kostenanschlag für die Ausstattung des Hauptgeschosses des Rathskeller-Neubaues. 5. Desgl. zur Befestigung der Böschung an der Desinfektionsanstalt.

Wollene Schlafdecken,
Reisedecken,
Pferdedecken,
Fellvorlagen
empfiehlt [5425
in grosser Auswahl
H. C. Weddy-Pönicke.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedr. Johannes Haun für Politik; Redakteure Dr. phil. Paul Rachó für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. — Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0003

Bei Bedarf von Drucksachen aller Art wende man sich an die

Leipzigerstrasse 87. **Buch- und Kunstdruckerei der Halleschen Zeitung.**

Blitzbronze,
trocken und flüssig, sowie
Bronzeöl empfiehlt
Georg Zeising, Drogenhdl.

Frisch geschossene abgestreifte
Hasen
à Stück 2—2,75 Mark.
Pa. Rehrücken, Keulen u. Blätter,
Dam-, Roth- u. Schwarzwild etc.
Reiche's Wildhandlung
Telephon 630.

Hôtel u. Restaurant „Zur Tulpe".

Zur
50jährigen Jubiläumsfeier

des Bestehens desselben findet am **18. d. M.**, Abends 8½ Uhr ein **Festessen** statt. [5417

Werthe Freunde und Gönner, welchen das Zirkular nicht zugegangen ist, lade hierdurch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

W. Gumprecht.

Von der morgen und übermorgen stattfindenden **Kaiserjagd** in der Letzlinger Haide nehme einen größeren Posten **Dam- und Schwarzwild** (von Sr. Majestät, dem Kaiser selbst gestreckt) nach hier und empfehle vom nächsten Montag an

Dam- u. Schwarzwild ganz und zerlegt

zu sehr billigen Preisen und bitte um recht zeitige Bestellungen. [5423

Versandt nach Auswärts prompt.

Reiche's Wildhandlung,
Bahnhofstr. 17 u. am Wochenmarkt.
Telephon 630.

Lammrücken und -Keulen,
à Pfund 45 Pfg.,
empfehle in prima Qualität. [4871
Julius Wiegand, Nordhausen

Deutsches Seethaus,
Gr. Ulrichstrasse 40. [5331
Prima Holländer *Austern Mk. 1,60.*

Hallesches Weinhaus.
C. Becker.
Alte Promenade 6. **Eingang Kaulenberg.**
Besuchtestes Weinlokal der Stadt.
Echte Holsteiner Austern.
Dampfheizung. Elektrisches Licht.
!! Gut ventilirt !! [4872

Neue Sing-Ak. **Freitag 5 Uhr f. Damen** Volksch. Jahreszeiten. Meld. neuer Mitglied. bei **Voretzsch, Wilhelmstr. 33.**

Poststrasse 9/10. **Geschäfts-Eröffnung.** Poststrasse 9/10.

Einem sehr geehrten Publikum von **Halle und Umgegend** hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mich am hiesigen Platze als **Uhrmacher** niedergelassen habe.

Durch vielseitig gesammelte Erfahrungen und gründliche Kenntnisse in der Praxis bin ich in den Stand gesetzt, alle vorkommenden Arbeiten in der Uhrmacherei zur größten Zufriedenheit meiner Auftraggeber auszuführen.

Neben meiner Reparatur-Werkstätte halte ich gleichzeitig ein reich sortirtes Lager aller Arten **Taschenuhren, Regulatoren, Renaissance-, Stand- und Hängeuhren, Wand- und Weckeruhren.**

Specialitäten: Glashütter Uhren, Fabrikat J. Assmann.
Präcisions-Uhren, Fabrikat Schaffhausen.

Uhrketten in größter Auswahl.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen und mir Ihr geschätztes Vertrauen schenken zu wollen, ich werde dasselbe jederzeit dankbar zu rechtfertigen wissen.

Hochachtungsvoll [5406

Otto Kummer, Uhrmacher,
Poststrasse 9/10.

Spezial-Corset-Fabrik
Bernhard Häni, Schmeerstr. 2.

Empfehle den geehrten Damen eine **reichhaltige Auswahl** in **Damen- und Kinder-Corsets** neuester Façons: [5424

Damen-Corsets von **90 Pf.** an, **Uhrfeder-Corsets** von 1,50 Mk. an, **Fischbein-Corsets** von 4,00 Mk. an, **Schnuren-Corsets, Patent-Uhrfeder-Corsets** (unzerbrechlich, unverwüstlich), **Ball-Corsets, Braut-Corsets** von 3,25 Mk. an, **Mieder, Brüss. Corsets,** Marke P. D., **Dr. Jägers Gesundheits-Corsets, praktische Kinder-Corsets** und **-Leibchen** von 75 Pfg. an.

Ausverkauf
eines größeren Posten zurückgesetzter Corsets, **Corsetschoner, Unterrollen** etc. zu billigsten Preisen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. Novbr. 1893.
Der sechste Sinn.
Hierauf:
Die Schulreiterin.
Zum Schluß:
Militärfromm.

Freitag, den 17. November 1893.
61. Vorstellg. 47. Abonnements-Vorstllg.
Farbe: blau. Anfang 7¼ Uhr.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-fantastische Oper in 3 Akten mit Tanz. Musik von Otto Nicolai.

Personen:

Sir John Falstaff . .	Th. Gunther.
Herr Fluth, } Bürger von Herr Reich, } Windsor	H. Bachmann. F. Kaule.
Fenton	R. Armbrecht.
Junker Spärlich . . .	W. Wirk.
Dr. Cajus	P. Weiß.
Frau Fluth	E. Breuer.
Frau Reich	M. Rothe.
Jungfer Anna Reich .	B. Thedy.

Der Kellner im Gasthause zum Hosenbande A. Dalwig.
Bürger- u. Frauen von Windsor, Kinder, Masken von Elfen und andere Geister, Mücken, Wespen, zwei Knechte des Herrn Fluth, Kellner.

Im 3. Akt: „Elfenreigen", ausgeführt vom Balletpersonal.

Nach dem 2. Akte Pause.
Ende gegen 10 Uhr.

Kranz: **Friedrich Caliga.**

Sonnabend, den 18. November 1893.
62. Vorstellung. 48. Abonn.-Vorstellung.
Farbe: gelb. Anfang 7¼ Uhr.

Zum 1. Male:

Die Hochzeit von Valeni.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Ganghofer u. Marco Brociner.

Concordia-Theater.

Direktion: **Eugen Röntsch.**
Donnerstag, 16. November:
Ihre Familie
oder
Zwei Mädel vom Ballet.
Volkstück mit Gesang in 3 Akten.
Freitag, 17. November:
Waldlieschen.

Im Restaurant sowie kleinen Theatersaale täglich Konzert und Gesangvorträge. **Die Direktion.**

Feinstes
Gänsepökelfleisch
(nur Keulen),
ger. Gänsebrüste,
ger. Gänsekeulen
empfehlen billigst
Gleim & Windmüller,
94 Leipzigerstraße 94.

Vom **General-Vertreter der Egyptischen Cigarrettenfabrik**
Dimitrino & Co. (Cairo)
wurde mir der **alleinige Vertrieb dieser anerkannt vorzüglichsten Marke** (Preislage 3½—15 Pfg.) für einen größeren Städtebezirk übertragen und halte ich dieselbe allen Cigarren-Special-Geschäften und Cigarrettenrauchern angelegentlichst empfohlen.

Gleichzeitig mache ich auf meine langjährig mit großem Erfolg eingeführte Cigarren-Spezialität: **„La rose d'or"** (Mk. 100 p. Mille) wiederholt aufmerksam.

5403] **Franz Beeck,**
I. Geschäft: Obere Leipzigerstr., neben Hôtel „Gold. Kugel". II. Geschäft: Gr. Steinstr. 17, gegenüber „Café Bauer".

Ein Irrthum ist die Ansicht, daß die Milchzähne der Kinder keiner Pflege bedürften, weil sie nicht von bleibender Dauer sind. **„Die Erhaltung der Milchzähne, bis sie durch die bleibenden ersetzt werden, ist von grosser Wichtigkeit, sie ist aber nur ermöglicht, wenn das Kind vom dritten Jahre an regelmässig zweimal täglich die Zähne putzt"**, so sagt der berühmte Zahnarzt Dr. F. Pareidt. Mütter mögen daher wohl darauf achten, daß dieses Reinigen regelmäßig geschieht, und zwar mit **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin). Erhältlich à **60** Pfg. pro Glasdose in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [5404

Wegen Beendigung verschiedener Bauten **verkaufen wir billigst** folgende, **sehr gut erhaltene**

Transportgeleise und Kipplowries

ca. 500 m Schienenstrang auf eisernen Querschwellen, 500 mm breit, 60 mm hoch,
12 eiserne Muldenkipper à 500 Liter Inhalt, dazu
1150 m Schienenstrang auf eisernen Querschwellen, 600 mm breit, 65 mm hoch.
36 eiserne Muldenkipper à 750 Liter Inhalt, dazu
3000—4000 m lose Schienen, zum Theil noch neu.

Wegen Kauf bezw. Besichtigung wende man sich an
Gg. O. Flemmig, Leipzig, Humboldtstraße 11,
schriftliche Anfragen nehmen auch entgegen: [5413
Hessel & Müller, Chemnitz-Gablenz.

Anstalt für
Schwed. Heilgymnastik u. Massage,
Halle, Zinksgartenstrasse 2, I.
Sprechzeit 2—¼4 Uhr.

Die Cur ist ausser bei den gewöhnlichen **chirurgischen Massage-Fällen** besonders zu empfehlen bei mehreren **Circulations- und Verdauungsstörungen, Obstruction, verschiedenen Nervenleiden, Migräne, chron. Rheumatismus, enger Brustbildung, schlechter Körperhaltung, Rückgratverkrümmungen etc.**

4864] Direktor **W. Borg.**

Von einer am **Sonnabend, den 18. d. M.** stattfindenden Jagd sollen cr.

150 Hasen

an demselben Tage, von **4 Uhr Nachmittags** ab, einzeln verkauft werden.

Verkaufsstelle: **„Rothes Roß", Leipzigerstr.**
Preis: **2 Mk. 25 Pfg. pro Stück.**

Malvorlagen,

Mal- u. Zeichenutensilien, Schreibmaterialien in **größter Auswahl** zu haben bei [4930
J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 82.

Stelle einen Posten **ältere Herren- und Damen-Stiefel** **R. Ranzenhofer,**
unter Kostenpreis zum Verkauf. **Poststraße 9.** [5421

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 270 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 16. November 1893.

Gerichtszeitung.

—s **Halle**, 15. November. Die Revision der Frau Maler Knöchl hierselbst, die zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt war, weil sie die beiden Söhne der Frau Dr. Götze hier durch Revolverschüsse verletzt hatte, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

— **Berlin.** Gegen das Urtheil der 3. Strafkammer des Landgerichts I., das dem Redakteur des „Sozialist", Landauer, wegen Aufreizung 2 Monate Gefängniß auflegt, hat die Staatsanwaltschaft, deren Vertreter 1 Jahr Gefängniß beantragt hatte, Revision angemeldet. Die Anträge der Vertheidigung, Landauer, gegen den noch zwei Anklagen wegen Versammlungsreden schweben, aus der Haft zu entlassen, haben keinen Erfolg gehabt.

** **Barby a/E.**, 15. Nov. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurden die Arbeiter Erke, Knabe und Wolkert aus Schönebeck, welche im Juli d. J. 11 Bäume an der Chaussee Schönebeck-Barby abgebrochen hatten, für diese Frevelthat zu 2 bezw. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ō **Nordhausen**, 15. November. In seiner gestrigen, zweiten Sitzung verhandelte das Schwurgericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die 22jährige unverehelichte polnische Sachsengängerin Agnes Baron aus Lipie wegen Kindesmordes. Die Angeklagte ist im Sommer d. J. als Arbeiterin auf einem Gute im Nachbardorf Wolkramshausen beschäftigt gewesen. Da hat sie am 21. Juli d. J. heimlich geboren und ihrem Kinde gleich nach der Geburt gewaltsam einen Glaspfropfen in den Hals gesteckt, so daß es ersticken mußte. Die kleine Leiche hat die Rabenmutter dann in die Wipper geworfen, in welcher dieselbe aufgefunden worden ist. Die Geschworenen sprachen die Kindesmörderin schuldig, billigten ihr aber mildernde Umstände zu, worauf sie zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. — In der heutigen, dritten Sitzung verhandelte das hiesige Schwurgericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den 27jährigen, verheiratheten und vielfach vorbestraften Scheerenschleifer Georg Hartleib jun. aus Geismar (Eichsfeld) wegen Sittlichkeitsverbrechens und wegen Körperverletzung und Zulegung eines falschen Namens. Der Angeklagte wurde schuldig gesprochen und zu 4 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 2 Wochen Haft verurtheilt.

k **Gera**, 15. November. Die Verhandlungen gegen den ehemaligen Leihhauscassirer Glier vor dem hiesigen Schwurgerichte gehen mit dem heutigen Tage — nachdem sie volle 8 Tage in Anspruch genommen haben — ihrem Ende entgegen. Aus dem zweitägigen Zeugenverhöre sei nur kurz Folgendes erwähnt. Es wird durch Zeugen u. A. festgestellt, daß bei der vorj. Generalrevision die von Glier geführten Leihhausbücher nicht zu erlangen gewesen sind; dieselben mußten mit Gewalt aus des Angeklagten Wohnung geholt werden. Die Monatsabschlüsse sind in Folge der im Leihhause sich drängenden Geschäfte oft nicht rechtzeitig abgeliefert worden. In der Wohnung Gliers hat man über 1000 Pfandscheine gefunden, betr. deren der Angeklagte angiebt, daß er die auf sie lautenden Beträge bei späteren Unredlichkeiten habe benutzen wollen. Glier ist allerseits für vermögend gehalten worden. Die im Leihhause geführte Wirthschaft wird als eine überaus liederliche bezeichnet. Glier unterhielt — obwohl er verheirathet und Vater einer zahlreichen Familie ist — eine ganze Reihe von Verhältnissen mit ledigen Frauenspersonen, die nicht ohne Folgen blieben und dem Angeklagten Unmassen von Geld kosteten. Eine dieser Frauenspersonen Namens Jung entleibte sich in Halle a. S. Der Herr Oberbürgermeister sagte u. A. aus, daß man schon 1889 nicht mehr recht mit Gliers Amtsführung zufrieden gewesen sei. — Den Geschworenen wurden nicht weniger als 180 Hauptfragen vorgelegt. Die Vertheidigung stellt ebensoviele Nebenfragen auf mildernde Umstände. Die Staatsanwaltschaft stellte den Antrag, die auf qualifizirte Beamten-Unterschlagung hinzielenden Fragen zu bejahen. Da Glier ein umfassendes Geständniß abgelegt hatte, so konnte selbstredend die Vertheidigung die Schuld nicht bestreiten. Sie suchte besonders nachzuweisen, daß — entgegen den Ausführungen der Staatsanwaltschaft — man hier es mit einer fortlaufenden Strafthat und nicht mit vielen Strafthaten zu thun habe. Als mildernde Umstände für den Angeklagten kehrt die Vertheidigung besonders hervor, daß Glier mit geringem Gehalte angestellt gewesen und daß ihm ein zu großes Vertrauen entgegengebracht worden sei, indem z. B. von 1886 bis 1889 gar keine Revision vorgenommen worden. Die Staatsanwaltschaft vertritt den Standpunkt, daß man aus einer mangelhaften Revision durchaus keine Milderungsumstände ableiten könne. — Die Geschworenen bejahten sämmtliche 180 Schuldfragen und verneinten die auf das Vorhandensein von mildernden Umständen gestellten Fragen. Glier wurde zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Piesdorf, 15. November. Se. Majestät der Kaiser hat geruht, dem von Wedel'schen Inspektor G. Hundt zu Piesdorf den Kronen-Orden 4. Klasse zu verleihen, mit den Worten: „Ich freue mich, Ihnen mein Wohlwollen bezeugen zu können." Dem Amtsvorsteher Herrn Gutsbesitzer Schwenke in Belleben wurde ebenfalls ein Orden in Aussicht gestellt. Dem Inspektor Lageman auf der Pachtung der Zuckerfabrik Piesdorf wurde vom Oberhofmarschall Grafen Eulenburg im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers eine goldene Nadel geschenkt, da derselbe in der Regel bei den Jagden Hülfe leistet. Se. Majestät war gegen Jedermann sehr liebenswürdig, und hat den Piesdorfer Arbeitern wieder ansehnliche Geschenke zurückgelassen.

B **Eisleben**, 15. Nov. Der Salzige See fiel in der Berichtswoche vom 8.—14. d. M. fast 25 cm. Er hat in den letzten 14 Tagen eine senkrechte Abnahme von $1/2$ Meter gehabt und steht jetzt 5,535 Meter tiefer, als am 12. Februar 1892, dem Tage, an dem die regelmäßigen Messungen begannen. Für die einzelnen Tage wurden folgende genaue Zahlen festgestellt: Die Abnahme betrug am 8. 42 mm, am 9. 32 mm, am 10. 35 mm, am 11. 37 mm, am 12. 35 mm, am 13. 31 mm und am 14. 34 mm. — Der Süße See nahm unter dem Einflusse mangelnden Zuganges und starker Ostwinde langsam ab; am 8. 4 mm und am 9. und 10. je 2 mm, am 11. 3 mm und am 12., 13. und 14. je 2 mm, im Ganzen also 17 mm. — Die Schächtwässer auf den Revieren der 1. gewerksch. Berginspektion stiegen entsprechend der starken Abnahme des Salzigen Sees sehr bedeutend. Auf Otto III. gingen sie um rund 9 Meter in die Höhe. — Ueber die hier und außerhalb vielbesprochenen Silberdiebstähle auf „Gottesbelohnungs-Hütte" erhält die Hall. Ztg. nachfolgende auf besten Informationen beruhende Angaben. Durch Anzeigen auswärtiger Firmen, welchen größere Partien Silber zu auffallend billigen Preisen angeboten wurden, wurde man hier aufmerksam gemacht. Das betreffende Edelmetall konnte seiner Beschaffenheit nach nur von der gewerkschaftlichen Entsilberungsanstalt herrühren. Gericht und Polizei nahmen sich der Sache an und es wurde bei dem der Hehlerei verdächtig gewordnen Goldarbeiter Böttger zu Eisleben eine Haussuchung abgehalten. Infolge dieser Maßregel entfloh der Genannte in den Bischofroder Forst und tötete sich am Fuße der sogenannten „Teufelskanzel" durch Gift. Inzwischen fanden auf „Gottesbelohnungs-Hütte" die eingehendsten Untersuchungen statt. Eine ganz bestimmt bekannte, in Diensten der Mansfelder Gewerkschaft stehende Person ist in höchstem Grade verdächtig, der Hauptschuldige zu sein. Doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Betreffenden, der seine Schuld leugnet, vollständig zu überführen. Man erwartet aber, daß man demnächst dazu im Stande sein wird. Jedenfalls sind die Diebstähle schon seit langer Zeit mit großer Frechheit und Schlauheit ausgeführt worden. Doch gründen sich die im Mansfelder Lande umlaufenden Gerüchte, welche bestimmte Zeit- und Gewichtsangaben namhaft machen, nur auf Vermuthungen. Soviel steht fest, daß die Entwendungen am sogen. Cementsilber, bevor dasselbe der Presse und dem Trockenofen übergeben wurde, verübt worden sind. Es sind strenge Maßregeln getroffen, um fernerhin derartigen schändlichen Vertrauensbruch unmöglich zu machen. — Was die gewerkschaftliche Riestedter Kohlengrube betrifft, so übersteigen bei ihrem stets schwieriger werdenden Abbau die Betriebskosten schon seit längerer Zeit die Erträge. Da die Lage der Gewerkschaft ohnehin bedenklich genug ist, so konnte dieser Zustand nicht länger fortdauern und wird Ende des Jahres der Betrieb geschlossen werden. Von der Belegschaft werden die älteren Leute, die ziemlich zahlreich sind, in die Büchse gehen, ein bergmännischer Ausdruck, welcher bedeutet, in den Genuß des Ruhegehaltes gelangen. Die übrigen Berg- und Förderleute hofft man, soweit sie nicht sonst Arbeit finden, auf einem benachbarten größeren Kohlenwerke, das voraussichtlich die bisher von Riestedt aus besorgten Lieferungen übernimmt, anlegen zu können.

+ **Delitzsch**, 15. November. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes feierte den Geburtstag Luthers nachträglich am 14. ds. Mts. durch Veranstaltung eines gut besuchten Familienabends. Das musikalische Programm war reichhaltig, die vorgetragenen Stücke (Klavier, Gesang, Violine) ernteten Beifall. Ansprachen hielten Archidiakonus Wüst über Luthers Bedeutung, Domdiakonus Bithorn aus Merseburg über evangelische Beharrlichkeit und Beweglichkeit, Pastor Moebius über Justus Jonas. Die in der Versammlung gesammelten Gaben wurden für den Bau eines evangelischen Krankenhauses in Trier bestimmt.

Querfurt, 15. November. Seitens der Mitglieder des Vereins für städtische Interessen wurde am Montag Abend in einer Versammlung beschlossen, der Königlichen Regierung in Merseburg eine Petition vorzulegen, in der die Geschäftsleute unserer Stadt um Freigabe des Ladenverkaufs am 24. und 31. Dezember d. J. bis Abends 10 Uhr bitten. — Gestern ist in der Obhäuser Flur ein dem Rittergut Schieferhof gehöriger Strohdiemen niedergebrannt. — Dieser Tage feierten in Nieder-Eichstädt der Ziegeleibesitzer Christoph Heinrich und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Magdeburg**, 15. Nov. Vor dem hiesigen Provinzial-Schulkollegium fand unter Vorsitz des Provinzialschulraths Professor Dr. Kramer am 13. und 14. d. M. die Rektoratsprüfung statt. Es hatten sich siebzehn Herren gemeldet, von denen fünfzehn erschienen waren. Davon unterzogen sich drei nur noch einer fremdsprachlichen Nachprüfung. Von den übrigen zwölf bestanden fünf seminaristisch vorgebildete Lehrer, die sich der Prüfung unterzogen, sowie drei Theologen: Herr Pastor Mrugowky-Werben, Seminarhilfslehrer Dr. Schmidt-Halberstadt und Seminarhilfslehrer Kannegießer-Erfurt, Letzterer ein Sohn des früher hier wirkenden Provinzialschulraths Kannegießer.

8 **Erfurt**, 15. November. Der hiesige Gustav Adolf-Zweigverein hat sein 51. Jahresfest gefeiert und dabei die Vertheilung der Liebesgaben vorgenommen. Die Gemeinde Insbruck bekam 100 M., Arenshausen 150 M., Agram und Salmopol je 75 M. Zur Gründung eines Siechenhauses zu Paderborn wurden 60 M. bewilligt, 120 M. bekam das benachbarte Melchendorf, Wehnersdorf bekam 50 M., Godesheim und Neusau erhielten je 65 M. — In der hiesigen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften sprach das korrespondirende Mitglied der Akademie, Missionsinspektor Dr. Schreiber aus Barmen über das Thema: „Die Mission ein Beweis für die Wahrheit des Christenglaubens."

8 **Erfurt**, 15. November. Hier hat vor einigen Tagen gelegentlich der Kontrollversammlung eine Probe-Einkleidung der Mannschaften stattgefunden, um zu erproben, ob der neu eingerichtete Bekleidungs-Apparat auch prompt arbeitet. Die Probe-Einkleidung ging folgendermaßen vor sich: Von einer Kontroll-Versammlung wurden 80 Mann des Beurlaubtenstandes von bestimmter Größe ausgesucht, nach bewirkter Fußmessung in die Montirungskammer geführt und dann, zu je 2 Korporalschaften, in die Exerzierhäuser geführt, in welchen die Bekleidungsstücke lagen. Nach kaum einer halben Stunde marschirten die 80 Mann, vollkommen feldmarschmäßig eingekleidet und sogar mit der neuen Zeltausrüstung versehen, dem Bezirkskommandeur vor. Der Erfolg der Probe war ein vollständiger. Durch die Probebekleidung sollte, wie ich erfuhr, festgestellt werden, ob die auf den Kammern genau nach Größen niedergelegten Montirungsstücke den entsprechenden Mannschaftsgrößen paßten und ob ferner die nach den neu eingeführten Fußmessungen eingetragenen Maße mit den in den Kammerstiefeln eingebrannten Maßen übereinstimmten. — Die hiesige Handelskammer berieth heute über eine Eingabe an den Justizminister, betreffend die Errichtung eines Handelsgerichts beim hiesigen Landgericht. Die betreffende Eingabe wies besonders auf die Stadt Halle hin, welche ebenfalls ein Handelsgericht erhalten habe. Schließlich lehnte die Handelskammer eine Mitunterzeichnung bezw. Befürwortung der Eingabe ab, mit der Motivirung, daß, da schon mehrfache frühere Petitionen gleichen Inhalts vom Justizminister im ablehnenden Sinne beschieden worden seien, auch dieser Schritt keinen Erfolg verspreche. Dabei wurde nachgewiesen, daß beim hiesigen Landgericht im Jahre ungefähr 500 Handelsprozesse vorkommen. Die Stellungnahme zur Stempelsteuer wurde bis nach Bekanntwerden des Gesetzentwurfes vertagt, ebenso kühl verhielt sich die Handelskammer gegenüber einem Antrage der Industriellen Schmalkaldens auf Errichtung eines eigenen Handelskammerbezirkes mit dem Sitze in Schmalkalden. Die Industriellen der Suhler Gegend bekämpfen übrigens das Projekt, das denn auch wenig Aussicht auf Realisirung hat.

—r **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises**, 15. November. „Gerade mit Thoresschluß", wie die Leute zu sagen pflegen, ist das Herausholen der Zuckerrüben in hiesiger Gegend beendet worden, denn die ziemlich stark auftretenden Nachtfröste würden nicht allein das Herausholen bedeutend erschwert, sondern auch den Rüben selbst manchen Schaden zugefügt haben. Der Ertrag der Zuckerrübenfelder ist ein mittlerer; jedoch dürften 600 bis 700 Ctr. reine Rüben pro Hektar wohl schon zu den Seltenheiten gehören. Sehr angenehm ist unsern Landwirthen der diesjährige Blattreichthum der Rüben, welcher auf lange Zeit über den Futtermangel hinweghilft. — Die Herbstbestellung der Wintersaaten ist nunmehr vollständig beendet und zeigen die jungen Saaten einen recht befriedigenden normalen Stand, jedoch sind viele Felder wohl schon zu weit in ihrer Vegetation vorgeschritten, so daß eintretende Fröste ohne Schneedecke empfindlichen Schaden herbeiführen können.

— **Schönebeck**, 15. November. Der Gendarm Nolte aus Glöthe traf, der Mgd. Ztg. zufolge, dieser Tage auf einem Patrouillenritte nach Biere in eickendorfer Feldmark auf einen Wilddieb. Der Wilddieb rief dem Gendarmen ein kräftiges Halt entgegen und als dieser doch auf ihn zuritt, gab er zwei Schüsse ab, durch die Pferd und Gendarm glücklicher Weise nicht schwer verwundet wurden. Gleich darauf gab der Wilddieb noch zwei Schüsse ab — hatte also wohl Hinderlader — die aber nicht trafen. In der Richtung auf Atzendorf und Borne ist er dann im Nebel entkommen, obgleich sofort Mannschaften zur Verfolgung ausgesandt wurden.

—o— **Burg**, 15. November. Seit Montag, dem 13. d. M., ist das in allen Theilen umgebaute und durch ein Stockwerk erhöhte Rathhaus von den städtischen Behörden, die bisher in den Räumen des ehemaligen Gebäudes der höheren Töchterschule untergebracht waren, in Benutzung genommen worden. Der Raumgewinn ist ein außerordentlicher. Der Sitzungssaal der Stadtverordneten ist im neuen Stockwerke, 2 Treppen hoch. Er ist geräumig, gut ventilirt und in jeder Hinsicht würdig ausgestattet; im Vergleich zu dem bisher von den Stadtverordneten benutzten niedrigen, ventilationslosen Zimmer, das nur ein Schmeichler einen „Saal" nennen konnte, müssen sich die Herren nun außerordentlich wohl fühlen, und es werden die sonst oft gehörten Klagen nun verstummen. Sonst befinden sich in diesem Stockwerk noch das städtische Bauamt und einige andere Bureaux. Die Unterbringung der anderen Geschäftszimmer scheint ziemlich dieselbe zu sein wie früher, doch sind alle Zimmer mit einander durch Mikrophon verbunden. Auch für ein Polizeigewahrsam ist im Rathhaus nun ein Raum gefunden worden, wozu früher ein alter Thurm, ein Ueberbleibsel der ehemaligen Stadtmauer wie die Thürme am Berliner und Zerbster Thor, diente. Eingeweiht ist das neue Gefängniß auch bereits, und zwar durch den Dieb, der den frechen Uhrendiebstahl bei dem Uhrmacher Steinbecher ausführte. Den Plan hat der städtische Baumeister Herr Müller entworfen, der auch die Ausführung geleitet hat. — Ein telephonischer Anschluß unserer Stadt ist bisher trotz längerer Unterhandlungen noch nicht erreicht. Zwar hat sich die geforderte Zahl von kaufmännischen Firmen gefunden, auch die für weiteren Anschluß an Magdeburg und Berlin als Garantiefonds geforderten 1900 M. würden unschwer zu beschaffen sein. Da aber die Kaiserliche Ober-Postdirektion alsdann nur für Magdeburg „eine wohlwollende Erwägung", für Berlin den Anschluß noch garnicht in Aussicht nehmen zu können erklärte, ist die Sache in das Stocken gekommen, denn nur wenn Anschluß nach beiden Städten erreicht wird, hat für unsere Stadt der Anschluß Werth. Unsere räumlichen Verhältnisse sind der Art, daß ein Bedürfniß danach kaum vorhanden ist, und wo dies der Fall ist, sind bereits Privatanlagen vorhanden. Von den Interessenten ist nun eine Kommission von drei Mitgliedern erwählt, die direkt mit dem Herrn General-Postmeister v. Stephan unterhandeln soll. — Am Sonntag wurde in Möckern der erste Geistliche der Stadt, Herr Pastor Otto, nach fünfundvierzigjähriger Amtsthätigkeit daselbst, zur Erde bestattet. Der Verstorbene, in den letzten Lebensjahren — er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht — ganz hinfällig, war in früheren Jahren eine auch in weiteren Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit, ein eifriger Diener der Kirche, ausgezeichnet durch geistige Frische und Regsamkeit, aber auch ein humorvoller Mann, der in seinem Pfarrhaus gern edle Gastlichkeit übte.

♀ **Seehausen**, 15. Novbr. Der Herr Regierungs-Referendar v. Jagow-Scharpenhufe hat die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Osterburg mit dem 10. Nov. übernommen und solches in einer amtlichen Bekanntmachung zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht. — Die Zahl der Windmühlen vor den Thoren unserer Stadt hat sich in den letzten 15 Jahren von 12 auf 5 vermindert, der Grund dafür ist jedenfalls darin zu suchen, daß vielfach auf den Dörfern neue Mühlen gebaut sind und daß die Stadt durch die großen Dampfmühlen von auswärts mit Mehl versorgt wird. — Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hatte seiner Zeit an die landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Osterburg ein Gesuch um Beihülfe zu der Geflügel-Ausstellung gerichtet. Darauf bewilligte der landwirthschaftliche Verein Arendsee 10 M., der landwirthschaftliche Verein Seehausen 30 M. und der landwirthschaftliche Verein Osterburg in der letzten Sitzung 10 M. — Das Rittergut Gottberg bei Geestgottberg ist von den bisherigen Besitzer Herrn F. Heinemann an Herrn Voß aus Wieren in der Provinz Hannover verkauft. — Ein frecher Diebstahl wurde in dem Dorfe Cossebau ausgeführt. Es wurden dem Amtsvorsteher Herrn Paucke vier vollständige feine Bettüberzüge, 80 Handtücher und Tafellaken, viele Betttücher und andere werthvolle Wäschegegenstände aus dem verschlossenen Waschhaus gestohlen. Man vermuthet nach den Fußspuren, daß es drei Personen gewesen sind; zwei Diebe sind durch das zerbrochene Fenster eingedrungen und einer hat draußen Wache gestanden. Sonstige Anhaltepunkte über die Diebe fehlen bis jetzt. — Die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 11. Sept. 1893, wonach während der Nachtzeit, das ist im November bis Februar die Zeit von 5 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, alle auf Straßen und öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerke ohne Unterschied mit wenigstens einer Laterne versehen sein müssen, wird seitens der hiesigen Polizeiverwaltung mit dankenswerther Konsequenz durchgeführt. Wenn es auch vielfach als Härte empfunden wird, daß auch die Wagen der Ackerbürger, die leer oder mit irgend welchen Früchten beladen Abends vom Felde in die Stadt kommen, sowie die Rübenfuhrwerke auswärtiger Besitzer mit einer brennenden Laterne versehen sein müssen, so kann man im Interesse eines gesicherten Straßenverkehrs, der gerade in der Dämmerung lebhaft ist, die strenge Durchführung der qu. Verfügung doch nur anerkennend begrüßen.

4 **Halberstadt**, 15. Nov. Seit vier Jahren haben alljährlich im November die beiden landwirthschaftichen Vereine für „das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode" (der am nächsten Montag die Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens feiert) und für „Halberstadt und Umgegend" eine gemeinschaftliche Versammlung abgehalten. Die am Sonntag im „Stadtpark" hierselbst unter dem Vorsitze des Vorsitzenden des erstgenannten Vereins, Herrn Amtsrath Weydemann-Hausneindorf abgehaltene diesjährige Versammlung erfreute sich gleich ihren Vorgängerinnen eines recht zahlreichen Besuches. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Herrn Direktor Dr. Suchsland-Berlin über die Frage: „Die Aufgaben einer nationalen Wirthschaftspolitik". Redner beleuchtete in eingehender, klarer Weise die gegenwärtige Unrentabilität der Landwirthschaft und hält eine Besserung der Lage möglich durch eine weise Zollpolitik, durch die Lösung der Währungsfrage, durch Beseitigung des Börsenschwindels, durch anderweitige Regelung der Arbeiterschutzgesetzgebung &c. und weist auf die Gründung des Bundes der Landwirthe hin, der in jeder Beziehung eine Besserung anstrebt. Die von ihm verlesene Resolution, welche sich gegen den Abschluß des russischen Handelsvertrages richtet, fand einstimmige Annahme. Redner erntete lebhaften Beifall. Derselbe wurde auch dem folgenden Referenten, Herrn Dr. Fischer-Halle a. S. für seine lehrreichen und beachtenswerthen Ausführungen gezollt, in denen er unter Berücksichtigung des diesjährigen Futtermangels die Frage über „Fütterung und Ernährung des Rindviehes" eingehend behandelte. Den Schlußvortrag hielt Herr Wanderlehrer Zecher-Halle a. S. über „Landwirthschaftliches Genossenschaftswesen". Redner wies den großen Segen der Genossenschaften nach, den dieselben auch auf landwirthschaftlichem Gebiete und namentlich durch Einrichtung ländlicher Darlehens- und Spar-Kassen stiften können. Auch dieser Redner erntete lebhaften, wohlverdienten Beifall.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0005

Rokoko-Häkelarbeiten über Formen zu Jacken, Bordüren, Decken etc.

Theod. Lühr, Leipzigerstr. 92. [4893

---

6. Berliner Rothe ✚ Lotterie

Ziehung bestimmt vom 4. bis 9. Dezember cr.
Hauptgewinne Baar
M. 100000, 50000, 25000 15000 etc.
Originallose à M. 3 Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16. [4998

Dampfmaschinen mit Ventil- und Schiebersteuerung,
Dampfkessel aller Art, **Heizkessel,**
Seifenkessel, Reservoire und sonstige **Blecharbeiten,**
Dach- und Brückenconstructionen,
Maschinen- und Bauguss, Hartguss, Lehmguss,
Zahnräder, auf Formmaschinen geformt.
Eis- und Kühlmaschinen, Transmissionen,
Transportwagen, Kippwagen, Achsen, Räder,
Walzwerke, Stampfwerke,
Kollergänge, Steinbrecher, [3743
Hebezeuge aller Art, **Aufzüge (Fahrstühle)** für Personen- und Lastbeförderung. **Krahne.**
In das Maschinenfach schlagende **Reparaturen.**
Nordhäuser Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Schmidt, Kranz & Co.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 26 Absatz 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887, betreffend
die Prämienberechnung für die bei Regiebauarbeiten beschäftigten Personen,
bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Auszug der Heberolle für die Monate Juli, August und September 1893 behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Bureau für Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung, Rathhaus, Zimmer Nr. 20 ausliegt.
Die Abführung der pro III. Quartal 1893 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.
Halle a/S., den 13. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den im Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt sind nach der, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend von der Handelskammer aufgestellten Heberolle für das Jahr 1893 **je 5 Pfennige von jeder Mark des Jahresbetrages der Gewerbesteuer (5%)** an Handelskammer-Beiträgen zu entrichten.
Die Betheiligten werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die hiernach zu zahlenden Beträge **unter Vorlegung desjenigen Zettels, auf welchem die Gewerbesteuer ausgeschrieben ist, zugleich mit den nächsten Gewerbesteuer-Zahlungen** an unsere Steuer-Regestur abzuführen.
Halle a/S., den 4. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betr. die Zahlung des Schulgeldes für die höheren städtischen Lehranstalten und Bürgerschulen pro Oktober bis Dezember 1893.
Wir erinnern daran, daß das für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten und Bürgerschulen noch nicht gezahlte Schulgeld unmehr ungesäumt, spätestens aber bis Mitte dieses Monats, bei Vermeidung der kostenpflichtigen Zwangseinziehung an unsere Steuer-Kasse abzuführen ist.
Wir weisen hierbei noch besonders auf § 4 des Schulgeld-Regulativs vom 9./13. Januar 1893 hin, wonach auch die Zahlung des Bürgerschulgeldes in vierteljährlicher **Vorauszahlung** zu erfolgen hat.
Halle a/S., am 3. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im städtischen Hausgrundstücke **Rathhausgasse Nr. 16** sind vom 1. Januar 1894 ab gegen vierteljährliche Kündigung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu vermiethen:
1. im **Erdgeschoß** des linken Seitengebäudes eine aus Stube, Kammer, Küche und Bodenraum bestehende Wohnung;
2. im **ersten Obergeschoß** desselben Gebäudes eine aus denselben Räumlichkeiten bestehende Wohnung.

Zur Abgabe von Geboten haben wir Termin auf
Donnerstag, den 23. November d. Js., Vormittags 10 Uhr,
im Stadtsekretariat — Zimmer Nr. 30 — angesetzt und laden Reflektanten dazu ein.
Halle a. S., den 11. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 10 des Regulativs für die Erhebung der Hundesteuer in der Stadt Halle a. S. sind **Hunde, welche auf der Straße oder an anderen öffentlichen Orten ohne Steuermarke oder mit einer ungültigen Marke betroffen werden,** durch die vom Magistrat beauftragte Person oder deren Leute **aufzugreifen** und müssen dann binnen 5 Tagen durch Zahlung einer Fanggebühr von 3 Mark ausgelöst werden.
Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß diese Bestimmung **vom 23. d. M. an mit Strenge durchgeführt werden wird** und ersuchen die Besitzer von Hunden in ihrem eigenen Interesse, bis dahin die Hundesteuer für das laufende Halbjahr unserer Steuerkasse, soweit es nicht bereits geschehen ist, einzuzahlen und dort die Steuermarke in Empfang zu nehmen.
Halle a. S., den 14. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der Gottesackerkasse soll alsbald ein Betrag von etwa 30000 Mark zur Ausleihung kommen.
Den schriftlich einzureichenden Anträgen sind die Auszüge über Nutzungswerth oder Rein-Ertrag der zu verpfändenden Grundstücke, ferner die Feuerversicherungspolice und etwa vorhandene Werthtaxen sowie Auszüge aus dem Grundbuche beizufügen.
Halle a. S., den 20. Oktober 1893.
Der Magistrat.

25–33⅓% Preisherabsetzung

Reeller Ausverkauf meines **Hut- und Herren-Artikel-Lagers.**
M. F. Kauffmann, **Ecke „Café Roland".**

General-Versammlung

der **„Hallischen Zeitung m. b. H."** am **Donnerstag, 30. November 1893, Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer der „Hallschen Zeitung", Halle a. S., Leipzigerstraße 87.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Statutenänderung.

Halle (S.), 15. November 1893.
Die Geschäftsführer.
v. Werder. v. Mendel. Lehmann.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 18. November, Vormittags 10 Uhr sollen in der **Abtriffina** über
200 Jungeichen, sehr brauchbar für **Stellmacher,**
an Ort und Stelle verkauft werden.
Desgl. 500 Rm. Borkholz nach der Auktion im Gasthause zu **Kütten.**
5347] **Reuter.**

Villen-Verkauf.

Das Villengrundstück des verstorbenen **Freiherrn von Kaltenborn-Stachau, Advokatenweg Nr. 5,** ist durch mich zu verkaufen. Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen. [5345
Die Besichtigung des Grundstückes kann jeden Tag zwischen 12—1 Uhr erfolgen.
Glimm, Rechtsanwalt und Notar.

Feinste Toilette-Seifen

in Kartons à 3 Stück.
Lilienmilchseife v. G. Lohse, Berlin,
Veilchenseife von Treu & Nuglisch Berlin,
Blumenseifen v. Treu & Nuglisch, Berlin, Mouson & Co., Frankfurt,
Glycerinseifen von Mouson & Co., Frankfurt,
Transparentseifen, Wilh. Rieger,
Savon universelle Frankfurt,
Windforseife, F. Wolff &
Mandel- und Sohn,
Indisch-Blumenseife Carlsruhe.
Alles zu billigsten Original-Preisen bei [5196
Georg Zeising.

Felle

aller Art kaufen zu **höchsten Preisen**
Gebr. Danglowitz, Fischerplatz 2.

Für Zuckerfabriken

empf. **Lager unter steueramtlich. Mitverschluß** in meinen groß. Speicherräumen (über 100,000 Ctr.) an den Bahnen mit Schienenverbindung und an der Schiffsaale eigene Ladestelle. Spedition, Verladung 2c. billigst.
4870] **August Mann,** Schiffsaale.

Gereinigten bas. phosphorf.

Futterkalk

garantirt rein aus Knochen, offerirt zu **billigstem Fabrikpreise**
C. W. Pabst, Halle a. S., Blücherstr. 10.

Gebrannten Kalk

zu **Bau- und Düngezwecken** hat täglich preiswerth abzugeben [5400
Zuckerfabrik Gröbers.

Opel's Briefordner,

der praktischste und billigste Scripturenordner, hat mehrere Tausend Stück auf Lager [5310
Paul Ehricht,
Baufabrik und Dampfsägewerk,
Möglicherweg 4.

Kittet Alles

mit dem **Porzellankitt,** Fl. zu 25 ₰ unter Garantie der Haltbarkeit, von
Gr. Ulrichstr. 9, neb. Mars la Tour. **F. A. Patz.**

Treibjagden

kauft **Reiche, Wildhandlung,**
5066] **Halle a. S.**

Korff's Kaiseröl

Nicht explodirendes Petroleum.
Echt zu haben nur bei
August Apelt, Halle a. S., Leipzigerstr. 8. [4869

Aktien-Zuckerfabrik Stumsdorf.

Die **2. Versammlung** behufs Gründung findet den **19. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr** im **Hotel „Zur Post"** in **Stumsdorf** statt und lade geehrte Herren Landwirthe, auch diejenigen, welche der Sache noch nahe treten wollen, höflichst dazu ein. [5366
Spoerendorf, den 11. November 1892. **H. Teutschebein.**

Berliner Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung am 4. bis 9. Dezember im Ziehungssaale der Königl. Preuß. Lotterie-Direktion in Berlin.
Hauptgewinne 100,000, 50,000 Mk. Baar.
Originallose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 49.
Bei der am 25. bis 27. Oktober stattgefundenen Ziehung der Hamb. Rothen Kreuz-Lotterie fiel der **I., IV. u. X. Hauptgewinn in meine Kollekte.**

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe billigst.

4873] **Frau Marie Kölbel, Alter Markt 2, II.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen früheren Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage [5392
Leipzigerstraße 22
im Hause des Herrn **Weddy** ein
Blumengeschäft
eröffne. Ich bitte, das ehemalige Vertrauen, welches mir entgegengebracht wurde, auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Ida Fuchs.

Verein gegen Armennoth u. Bettelei.

General-Versammlung

Donnerstag, den 23. November, Abends 8 Uhr nicht im Saale der Tulpe, wie die Einladung im Rechenschaftsbericht ergiebt, sondern im oberen Saale des **„Reichshof"** (Alte Promenade 4, Eingang am Kaulenberg).
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden und des Rechnungsführers über das Vereinsjahr vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893. 2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Rechnungsführers. 3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 4. Wahl der Revisoren für 1893/94. 5) Anträge auf abändernde Nachträge zu den Statuten. 6. Genehmigung des Voranschlags.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. [5379
Halle, den 14. November 1893. **Der Vorstand.**
Namens desselben: **Professor Dr. Loofs.**

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.

Es wird zur Kenntniß der Herren Landwirthe des Kreises Querfurt gebracht, daß nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten Seitens der Kaliwerke zu Staßfurt-Leopoldshall **für die Zeit vom 15. September 1893 bis 31. März 1894** der Preis für
a) **den Met.-Ctr. Kainit und Sylvenit um 30 Pfennige,**
b) **den Met.-Ctr. Karnallit und Bergkieserit um 15 Pfennige**
ermäßigt ist, falls die Bestellung durch den unterzeichneten Vorstand oder mit eine Bescheinigung des Vorstandes erfolgt.
Die Herren Landwirthe (auch Nichtmitglieder) werden auf diese Vergünstigung aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß wir gern bereit sind die Bestellung von Kalisalzen zu vermitteln. [5377
Zingst, den 13. November 1893. **Das Direktorium.**
von Helldorff.

Zuchtgenossenschaft Steigra.

Die Herren Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachfrage **nach Bullen und Bullenkälbern Simmenthaler Race** eine außerordentlich starke ist.
Wir empfehlen daher, soviel als möglich, Simmenthaler Bullenkälber abzusetzen und uns Mittheilung über den beabsichtigten Verkauf von Bullen in jeder Altersklasse zu machen.
Die Vermittelung der Verkäufe zu guten Preisen wird selbstverständlich gern übernommen. [5378
Zingst, den 14. November 1893. **Der Vorstand.**
von Helldorff.

Gefängniss-Verein für die Stadt Halle u. Giebichenstein.

Donnerstag, den 16. November, Abends 6 Uhr, im „Freyberg-Bräu" (Kl. Märkerstr. 10): [5361
Vorstandssitzung.
Bei der Wichtigkeit der zu beschließenden Anträge ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
Der Vorsitzende.
J. V.: Göhe, Erster Staatsanwalt.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

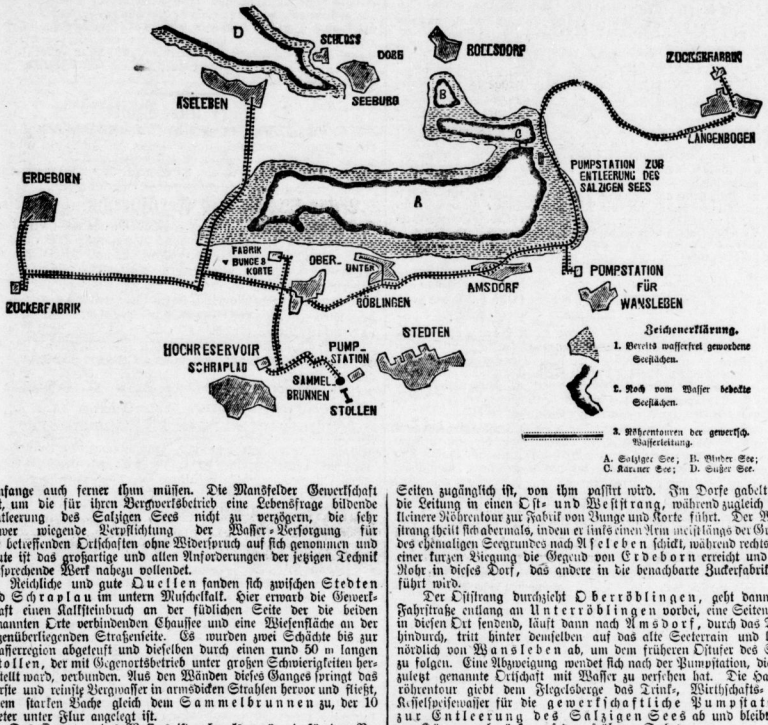
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0006

2. Beilage zu Nr. 270 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 16. November 1893.

Das Wasserwerk der Mansfelder Gewerkschaft zur Versorgung der Dörfer am Salzigen See.

Durch das Resolut des Königl. Ober-Bergamtes zu Halle a. S. und der Königl. Regierung zu Merseburg vom 28. März, bezw. 14. April d. J., welches der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft das Enteignungsrecht der Fläche des Salzigen Sees zusprach, ward derselben unter andern Bedingungen auch die ausreichende Versorgung der Seedörfer mit Trink- und Wirthschaftswasser mittelst einer Wasserleitung und die dauernde Instandhaltung der betreffenden Anlage aufgegeben. Die erwähnten Dörfer haben von Alters her keine besonders guten Wasserverhältnisse besessen und neuerdings ist die Lage derselben in dieser Hinsicht immer schlimmer geworden. Erdeborn und Rollsdorf hatten sich schon vor längerer Zeit Wasserleitungen beschafft, diejenige des erstgenannten Dorfes erwies sich jedoch als nicht ausreichend. Für Röblingen mußten die Riebeck'schen Montanwerke Wasser beschaffen und werden dies, soweit wir unterrichtet sind, in gewissem Umfange auch ferner thun müssen. Die Mansfelder Gewerkschaft hat, um die für ihren Bergwerksbetrieb eine Lebensfrage bildende Entleerung des Salzigen Sees nicht zu verzögern, die sehr schwer wiegende Verpflichtung der Wasser-Versorgung für die betreffenden Ortschaften ohne Widerspruch auf sich genommen und heute ist das großartige und allen Anforderungen der jetzigen Technik entsprechende Werk nahezu vollendet.



Reichliche und gute Quellen fanden sich zwischen Stedten und Schraplau im unteren Muschelkalk. Hier erwarb die Gewerkschaft einen Kalksteinbruch an der südlichen Seite der die beiden genannten Orte verbindenden Chaussee und eine Wiesenfläche an der gegenüberliegenden Straßenseite. Es wurden zwei Schächte bis zur Wasserregion abgeteuft und dieselben durch einen rund 50 m langen Stollen, der mit Gegenortsbetrieb unter großen Schwierigkeiten hergestellt ward, verbunden. Aus den Wänden dieses Ganges springt das klarste und reinste Bergwasser in armsdicken Strahlen hervor und fließt, einem starken Bache gleich dem Sammelbrunnen zu, der 10 Meter unter Flur angelegt ist.

Das Quantum des Wassers ist mehr als genügend für den Bedarf der Seedörfer. Da der Zufluß jetzt, nach zwei trockenen Sommern und schneearmen Wintern so bedeutend ist, erscheint die Erwartung wohl gerechtfertigt, daß das gesundne Wasser für alle Zeiten den Anforderungen wird genügen können. Für alle Fälle ist noch in einer durch den Steinbruchsbetrieb entstandenen künstlichen Höhle, einem oben eingebrochenen Schlotten ähnlich, ein Reservebrunnen angelegt worden. Auf der erwähnten Wiesenfläche wird die Pumpstation errichtet. Dieselbe erhält zwei sehr starke Maschinen mit entsprechenden Druckpumpen. Die eine derselben genügt für den Betrieb des Wasserwerkes, die andere bleibt in Reserve für etwaige Defekte und sonstige Störungen. Vorläufig ist ein einfweiliger Betrieb mittelst zweier Kapselpumpen eingerichtet, um den Zuckerfabriken bei Erdeborn und Langenbogen das nothwendige Wasser zu liefern.

Beim Beginn der vollen Leistung des Werkes wird das Wasser durch ein weites Druckrohr, das durch den Untergrund des nahe fließenden Weidabaches geführt ist, auf eine ansehnliche Höhe nördlich von Schraplau hinaufgehoben und ergießt sich in das Hochreservoir, das wegen des an seiner Seite angemauerten Thürmchens, welches die Schieberventile enthält, weithin sichtbar ist. Dieser Sammelbehälter ist ganz aus Stampfbeton äußerst solid gebaut und mit Erde hoch an- und überschüttet. Es kann 1000 Kubikmeter fassen und ähnelt sein Inneres der Krypta einer romanischen Kirche. Vier Reihen viereckiger Säulen tragen die mächtigen Rundbogen, welche die Decke stützen. Seit einigen Wochen ist das Hochreservoir bereits gefüllt.

Die Ausführung des Baues erfolgte durch die Firma Dücker u. Cie. (Düsseldorf). Die erwähnten Schieber, die über dem Ventilschachte sich befinden, ermöglichen auf leichte und sichere Weise die Regulirung der Ab- und Zuflüsse, auch sind praktische Vorrichtungen zur Filtration des Wassers und zur periodischen Reinigung des Reservoirs vorhanden. Ein besonderes Rohr führt etwaigen Wasserüberschuß der Weida zu.

Die obenstehende Skizze giebt eine ausreichende Uebersicht des Verlaufes der Röhrentouren, die vom Hochreservoir ihren Ausgang nehmen. Absichtlich sind Terrainzeichnung und Darstellung der fließenden Gewässer weggelassen worden, um das Bild nicht zu verwirren. Dagegen ist der gegenwärtige ungefähre Stand der Seeabnahme eingetragen, weil dies jedenfalls für die Leser hohes Interesse besitzt. In kurzen Worten sei die Vertheilung des Wassers auf die einzelnen Ortschaften und Etablissements angedeutet.

Das Hauptrohr läuft zunächst nach Oberröblingen, in dessen Nähe die Halle-Kasseler Bahnlinie in einem kleinen Tunnel, der durch mit Eisendeckeln versehene Einfahröffnungen auf beiden Seiten zugänglich ist, von ihm passirt wird. Im Dorfe gabelt sich die Leitung in einen Ost- und Weststrang, während zugleich eine kleinere Röhrentour zur Fabrik von Bunge und Korte führt. Der Weststrang theilt sich abermals, indem er links einen Arm entlängs der Grenze des ehemaligen Seegrundes nach Aseleben schickt, während rechts mit einer kurzen Biegung die Gegend von Erdeborn erreicht und ein Rohr in dieses Dorf, das andere in die benachbarte Zuckerfabrik geführt wird.

Der Oststrang durchzieht Oberröblingen, geht dann die Fahrstraße entlang an Unterröblingen vorbei, eine Seitentour in diesen Ort sendend, läuft dann nach Amsdorf, durch das Dorf hindurch, tritt hinter demselben auf das alte Seeterrain und biegt nördlich von Wansleben ab, um dem früheren Ostufer des Sees zu folgen. Eine Abzweigung wendet sich nach der Pumpstation, die die zuletzt genannte Ortschaft mit Wasser zu versehen hat. Die Hauptröhrentour giebt dem Flegeldorfe das Trink-, Wirthschafts- und Kesselspeisewasser für die gewerkschaftliche Pumpstation zur Entleerung des Salzigen Sees ab und bleibt bis zur Kärnerbrücke auf dem früheren Seeboden.

Hier liegt die tiefste Stelle der Leitung und hier ist naturgemäß der Wasserdruck in den Röhren am intensivsten. An Bruchgefahr ist jedoch weder hier noch anderswo auch nur im Entferntesten zu denken. Denn die gußeisernen Röhren, von der berühmten Firma Haniel & Luegl (Düsseldorf) geliefert, sind sämmtlich in einer zu diesem Zwecke eigens eingerichteten Rohrprüfungs-Anstalt bei Unter-Röblingen auf 15 Atmosphären Druck geprüft worden, während die durchfließende Wassermasse wohl nie bis zu einem Drittel dieses Druckes wirken dürfte.

Von der Kärnerbrücke steigt die Leitung in mehrfach gebogenem Laufe nach Langenbogen hinauf und findet in der nördlich von dem Orte gelegenen Zuckerfabrik ihren Endpunkt. Im Ganzen beträgt die Länge sämmtlicher Röhrentouren über 22 Kilometer. Dieselben wurden innerhalb zehn Wochen vollständig verlegt und zwar in musterhaftester und solidester Weise. Die leitenden und ausführenden Beamten und Ingenieure verdienen für diese Leistung das uneingeschränkteste Lob.

In wirklich vorzüglicher Weise hat die Gewerkschaft die ihr gestellte Aufgabe gelöst. Wenn die herrlichen Bergwasser den Seedörfern zufließen werden, wird der Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse bald zu spüren sein. Mögen alle Interessenten anerkennen, welch unschätzbares Gut ihnen so ohne ihr Zuthun gewährt wird.

Hallesche Lokalnachrichten vom 16. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— In der letzten Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins zu Giebichenstein wurde zunächst der Wassergeld-Tarif besprochen. Derselbe, welcher zwar bis dahin noch nicht von den Gemeindevertretern genehmigt ist, lehnt sich im Allgemeinen an die bez. Bestimmungen anderer mit Wasserleitung versehener Orte an. Die Versammlung empfahl den anwesenden Gemeindeverordneten, bei offizieller Berathung des Tarifs soviel als thunlich auf Billigkeit zu sehen; hauptsächlich sollen die Wassermesser möglichst wenig in Verwendung kommen. Da für die Anlagen der Wasserleitung und der Kanalisation den Hausbesitzern durch Erhöhung der Gebäudesteuer die alleinigen Lasten aufgebürdet werden, so wurde als nothwendig erkannt, daß die Besitzer, um diese Steuer nicht allein tragen zu müssen, die Miethen angemessen erhöhen möchten. Alsdann machte der Herr Vorsitzende bekannt, wie weit bis jetzt die Verhandlungen der Gemeinde mit der Stadt Halle wegen Benutzung des dortigen Schlachthauses seitens der hiesigen Interessenten gediehen seien. Die Versammlung erklärte die Einrichtung für die passendste und beste, daß die Fleischer und Alle, welche zum gewerblichen Betriebe schlachten, dem Schlachthauszwange unterliegen sollen, dahingegen Privatleute, welche nur zum eigenen Bedarf schlachten, dies nach wie vor unbehindert in ihrer Behausung thun können. Mit vorstehenden Ansichten deckt sich ein Beschluß der Gemeindevertretung, welcher in einer jüngst stattgehabten Sitzung bezüglich dieser Angelegenheit gefaßt wurde. Die Einführung der gleichzeitig besprochenen obligatorischen Fleischbeschau würde nur dann von den Bürgern gewünscht werden, wenn in Aussicht stände, daß der Schlachthauszwang allgemein würde.

— Die hiesigen Tabakindustriellen nehmen jetzt auch in einer gegenwärtig zur Sammlung von Unterschriften zirkulirenden Petition an den Reichstag Stellung gegen den auf die Einführung einer Tabakfabrikatsteuer abzielenden Gesetzentwurf. Sie sprechen die dringende Bitte aus, daß der Reichstag diesem Gesetzentwurf, sowie jeder weiteren Belastung des Tabaks die verfassungsmäßige Zustimmung versagen wolle. In den zur Begründung beigegebenen Ausführungen wird hervorgehoben, daß der Tabakverbrauch keineswegs eine feststehende Größe sei, und bei irgend welchen pekuniären Schwierigkeiten sich die Tabakkonsumenten bemühen, zuerst durch Minderverbrauch im Tabak ihre Ausgaben einzuschränken, wobei für das Gros der Abnehmer auch schon Bruchtheile von Pfennigen z. B. auf eine Cigarre in Betracht kommen. Das Zurückhalten des Publikums habe sich ganz besonders wieder im letzten Jahre bei der nun schon lange geschäftlich schlechten Zeit gezeigt; es finde seinen sichtbarsten Ausdruck in der Größe der in Fabriken vorhandenen Lager marktfertiger Waare und mache sich um so schmerzlicher geltend, als die Tabakfabrikanten in den letzten Jahren sowohl durch die soziale Gesetzgebung finanziell schwer belastet als auch durch andauernde Steuerprojekte in der ruhigen Entwickelung ihrer Geschäftsverbindungen gestört worden seien. Auch die Einführung der Sonntagsruhe habe dazu beigetragen, den Absatz zu vermindern. Nur aus persönlichen Rücksichten auf die beschäftigten Arbeiter habe man Abstand von den aus rein geschäftlichen Gesichtspunkten schon längst gebotenen umfangreichen Arbeiterentlassungen genommen. Das neue Projekt der Tabakfabrikatsteuer werde mit elementarer Wucht den Konsum noch mehr einschränken, als es die jetzt so geringe Kaufkraft der breiten Schichten ohnehin schon gethan habe. Die Fabrikanten in Nord- und Süddeutschland würden dabei in eine noch ungünstigere Lage als ihre Berufsgenossen im Süden unseres Vaterlandes kommen: bis jetzt hätten sie darauf gehalten, die 5 Pfennig-Cigarre, d. i. die Hauptkonsumcigarre, welche ca. 50% des Gesammtumsatzes betragen dürfte, aus rein überseeischem Tabak herzustellen; bei dem minimalen Nutzen, den ihnen die Fabrikation dieser Cigarre schon jetzt gebracht habe, werde dies nicht mehr möglich sein, wenn noch eine Belastung hinzukomme; es müsse dann deutsches Gewächs zu Hilfe genommen werden, damit aber werde den süddeutschen Fabriken die Möglichkeit gegeben werden, in Folge der niedrigeren Arbeitslöhne und den durch die Nähe der Hauptproduktionsgegenden bedingten billigeren und besseren Einkaufsgelegenheiten den Fabrikanten in Nord- und Mittel-Deutschland den Markt für die 5-Pfennig-Cigarre zu nehmen. Da zu diesem Verlust für die letzterwähnten Industriellen noch etwa 30 pCt. Minderkonsum in den übrigen Preislagen zugerechnet werden müssen, so sei es nicht zu schwarz gesehen, wenn man annehme, daß die Hälfte aller Cigarrenarbeiter, deren es 120 000 in Nord- und Mittelteutschland gebe, entlassen werden müßten. Aber auch wenn hier keine Verschiebung, sondern nur der Rückgang im Consum eintrete, den die Regierung selbst voraussetze, nämlich 20—25%, so würden 30—40 000 der in der Tabakbranche beschäftigten Arbeiter brotlos werden; diese Zahl genüge vollständig, um die Ablehnung des Gesetzentwurfs zu rechtfertigen, denn eine so ungeheure Zahl müsse einen Preisdruck auf die Löhne in den verschiedensten Branchen zur Folge haben. Nach einem Hinweis auf die für die Uebergangszeit zu erwartenden Unzuträglichkeiten sucht die Petition durch zahlenmäßigen Vergleich der Tabakfabrikation Deutschlands mit dem der Nachbarländer nachzuweisen, daß eine sehr hohe fiskalische Belastung einen großen Konsum nicht aufkommen lasse. Ferner wird noch darzuthun versucht, daß die gesunde Eigenart der deutschen Tabakindustrie durch die Steuervorlage auch insofern gefährdet werde, als die Kontrolmaßnahmen und die finanzielle Unmöglichkeit die Steuer auszulegen, die meisten kleinen Betriebe zerstören und damit die Tabakindustrie zu einem Privilegium des Großkapitals machen dürften, während sie jetzt vielen Personen Heimstätten mit selbständiger Existenz bieten. Endlich wird betont, daß die Einbringung der Vorlage einer Tabakfabrikatsteuer in direktem Widerspruch mit dem festen Versprechen der Regierung stehe, die Kosten der Militärvorlage nur auf die Schultern der wohlhabenden Klassen zu legen.

— Gestern hat sich, worauf wir früher schon hingewiesen, ein Vierteljahrhundert seit der Einweihung des hiesigen Diakonissenhauses vollendet. Möge die segensreiche Anstalt auch im nächsten Vierteljahrhundert und weiter hinaus Freunde und Gönner finden, damit sie kräftig sich weiter entwickeln und Hilfe und Segen spenden kann den Armen und Elenden! Der Prediger der Anstalt, Herr Pastor Jordan, ließ gestern Abend in der von dem z. Zt. hier tagenden sächsischen Provinzial-Ausschuß für innere Mission veranstalteten freien Versammlung die Gelegenheit nicht vorübergehen, des Jubiläumstages des Diakonissenhauses zu gedenken und entrollte in herzlichen Worten ein übersichtliches Bild von der Entstehung und Geschichte der segensreichen Anstalt. Unsere Leser verweisen wir auf den kurzen Bericht über diese Ansprache, welcher innerhalb des in dieser Zeitung an anderer Stelle veröffentlichten Aufsatzes über „die Hauptversammlung des sächsischen Provinzial-Ausschusses für innere Mission," mitgetheilt ist.

— In den „Kaiserfälen" wurde gestern Abend ein Familien-Abend der hiesigen Neumarktgemeinde abgehalten, der sich einer regen Betheiligung der Mitglieder gedachter Kirchengemeinde und deren Angehörigen erfreute. Neben musikalischen Vorträgen wurden die Festtheilnehmer durch Ansprachen der Herren Professor Dr. Lindner, Oberlehrer Dr. Ulrich und Hilfsprediger Faßmer von hier auf das Angenehmste unterhalten. Die vereinnahmten Eintrittsgelder sollen zum Besten der neuen Stephanuskirche verwendet werden.

— Wie im gestrigen Annoncentheil zu ersehen, findet am 23. d. M. Abends 8 Uhr die jährliche Generalversammlung des Vereins gegen Armennoth und Bettelei statt, und zwar nicht, wie die Einladung des Rechenschaftsberichts ergiebt, im Saale der Tulpe, sondern im obern Saale des „Reichshof" (Alte Promenade, Eingang am Kaulenberg). Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist schon im Rechenschaftsbericht dringend gebeten.

— Im Restaurant der Hallischen Aktienbrauerei wurde gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Turnlehrers Löffler eine Sitzung der Vorturner der zur Halleschen Turnerschaft gehörenden Turnvereine abgehalten. Es handelte sich bei der gegenseitigen Aussprache um rein turnerische Angelegenheiten, wie Regelung der Vorturnerstunden, die vorläufig allsonntäglich Vormittags 11 Uhr in der städtischen Schulturnhalle an der Clearinsstraße stattfinden, ferner Aufstellung eines Turnlehrplans, Eintheilung der Riegen usw.

— Am kommenden Sonnabend Abend findet im Hotel garni zur „Tulpe" eine Jubiläumsfeier statt, nämlich die des 50jährigen Bestehens gedachter Gastwirthschaft. Zu den von jetzigen Besitzer veranstalteten Festessen sind alle Stammgäste geladen.

— Für vergangener Nacht versuchte der Tischler Albert S., Heinrichstraße 4, sich durch einen Schuß in die Brust zu tödten. Es gelang ihm dies aber nicht, sondern er verletzte sich nur schwer. Der Selbstmordkandidat wurde in seiner Wohnung ärztlich verbunden, doch konnte die Kugel, die im rechten Lungenflügel sitzt, bis jetzt noch nicht entfernt werden. Das Motiv zu der unseligen That ist unbekannt.

— Im Mai d. J. wurde am Ufer des Stadtgutes Giuris die Leiche eines in der Saale ertrunkenen Menschen angeschwemmt und da deren Reclamirung von keiner Seite erfolgte, an Ort und Stelle beerdigt. Kürzlich nun meldete sich ein Unterbeamter Sch., welcher in den aufbewahrten Sachen die seines Sohnes, eines Schlosserlehrlings, der seit jener Zeit verschwunden ist, zu erkennen glaubte. Er wollte indessen sicher gehen und suchte um Exhumirung der Leiche nach, wozu denn auch die Königliche Regierung zu Merseburg ihre Genehmigung ertheilte. Am Dienstag wurde die Leiche exhumirt, von dem betr. Beamten als die seines Sohnes recognoscirt und dann auf unserm Nordfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Ob der junge Mensch freiwillig in den Tod gegangen, oder ob er verunglückt ist, hat nicht festgestellt werden können.

— Die Ehefrau des Bierverlegers G. hier, Zwingerstraße wohnhaft, erlitt durch einen unglücklichen Fall in ihrer Wohnstube einen Knöchelbruch des rechten Fußes.

— Der Fabrikant Gustav Schmidt hierselbst, Inhaber der Seifenschaumschinenfabrik G. Otto Schmidt in Ammendorf, welcher in Konkurs gerathen ist, hat seinen Gläubigern einen Zwangsvergleich vorgeschlagen. Er bietet denselben 25% ihrer Forderungen.

— Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde an hiesiger Gerichtsstelle das auf den Namen des Bäckermeisters Martin Thiele in Giebichenstein eingetragene, zu Giebichenstein, Triftstraße 18, belegene Grundstück öffentlich meistbietend verkauft. Dasselbe erstand der Bestbietende Herr Barbierherr Carl Sonnabend hier mit 25 400 ℳ.

— In der Sitzung der Gemeindevertretung zu Giebichenstein am 14. d. Mts. wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Ortsstatut betr. die öffentliche Wasserleitung fand in der Fassung Genehmigung, wie es von der Wasserwerkskommission entworfen ist. Die Wasserwerksverwaltung soll aus den Herren des Gemeindevorstandes und 3 Gemeindeverordneten zusammengesetzt werden,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0007

indeß bleibt die bisherige Wasserverkskommission auf die Dauer des ersten Betriebsjahres (bis 1. April 1895) in Wirksamkeit. — Der Wasserleitungstarif wurde mit einigen Abänderungen genehmigt. Derselbe soll nach Abschluß des ersten Rechnungsjahres einer Revision unterworfen werden. — Die gleichfalls durch die Wasserwerks-Kommission entworfene Polizeiverordnung fand in der Fassung des Entwurfes Genehmigung.

— Der Gesang-Verein „Harmonie" in dem benachbarten Trotha veranstaltet am nächsten Freitag unter Mitwirkung der Herren M. Richter (Violincello) und E. Heinike (Bioline) im Kaffeegarten zur Feier seines 9jährigen Bestehens ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Der Vortragsplan enthält Männer-Chöre von Mozart, Goepfart, Weinzierl und Witt, Lieder am Clavier von R. Franz und Schumann, (für Barypton) eine Serenade für Tenor mit Clavier und Cellobegleitung von Braga, Violoncell-Soli's von Servais „(Regimentstochter-Fantasie)" Popper und Gottermann, sowie Violin-Soli's von Beriot und Simon und einige Ensemble-Sätze für Piano, Harmonium, Violine und Cello. Das Konzert leitet der Vereinsdirigent Herr Musiklehrer E. Rottmann, welcher auch die Clavierbegleitung übernommen hat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Aus der Provinz Sachsen, 16. November. Wie im vergangenen, so soll auch in diesem Winter während der Zeit vom 16. November d. Js. bis einschließlich 15. März 1894 auf mehreren Strecken des Direktionsbezirks Erfurt, und zwar u. A. auf den Strecken Halle-Cottbus-Sagan, Leutzsch-Eilenburg-Cottbus-Sagan und Leipzig-Eilenburg die Beförderung frostempfindlicher Güter, wie z. B. Hefe, Wein, Schaumwein, Liköre, Blumen, Bier, Mineralwasser, Essig, eingemachte Gurken, Gemüse, Kartoffeln, Sämereien, flüssige Farben und frisches Fleisch, in Kisten oder Körben verpackt, in erwärmten Güterwagen erfolgen. Die Beförderung mit **weißem** Frachtbrief erfolgt in den dazu bestimmten gemischten Zügen, in Eilgüter- und Güterzügen, während die mit rothem Frachtbriefe aufgelieferten Güter in den betreffenden Personen- und Eilgüterzügen befördert werden. Diejenigen Güter, welche zwar mit weißem Frachtbriefe zur Aufgabe gelangen, nach den tarifarischen Bestimmungen aber eilgutmäßige Beförderung beanspruchen dürfen, finden in allen dafür vorgesehenen Personen-, gemischten, Eilgüter- und Güterzügen Beförderung. Vorschriften im Frachtbriefe, durch welche die Verladung in geheizte Wagen verlangt wird, sind nicht zulässig; dagegen soll diesbezüglichen einmaligen oder ein für alle Mal von den Versendern ausgesprochenen Wünschen nach Möglichkeit entsprochen werden, jedoch ohne daß die Eisenbahn eine Gewähr für die beantragte Beförderungsart übernimmt.

— **Belleben,** 15. November. Landrath v. Wedel zu Eisleben erläßt eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Se. Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, mich zu beauftragen, der Gemeinde Belleben für den festlichen Empfang, welchen Ihm dieselbe bei Seiner Ankunft und Abreise am 10. und 11. dieses Monats bereitet, sowie sämmtlichen Krieger- und Knappschafts-Vereinen, den Schulen, Innungen, Schützengilden und allen sonstigen Korporationen, welche hierbei anwesend waren, Seinen Kaiserlichen Dank auszusprechen."

— **Weißenfels,** 15. November. Ein Todtschlagsversuch wurde, dem „Weiß. Kreisbl." zufolge, gestern durch den Sattlergehülfen Gerski in Webau gegen seinen Hauswirth Erbentraut verübt. Als Letzterer von der Viehfütterung aus seinem Hintergehöft am Seitengebäude vorbei zurückkehrte, kam der im Seitengebäude wohnende Sattler die Treppe heruntergestürzt, ergriff sein Opfer mit einer Hand am Vollbart und bearbeitete dann dessen Kopf mit einem großen Sattlerhammer bis zur Betäubung. Auch die zur Hilfe herbeigekommene Frau Erbentraut bekam dabei einige bedeutende Hammerschläge ins Gesicht. Als Ursache zu dieser ruchlosen That ist Feindseligkeit zwischen Sattler und Erbentraut zu bezeichnen. Der Attentäter ist festgenommen. — Zum Pfarrer in Gosek ist der bisherige Predigtamtskandidat Herr Lang Heinrich ernannt worden.

-N **Naumburg,** 15. November. Bei den vorgestern und gestern stattgehabten Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt: Rechtsanwalt Tollkmittt, Direktor Dr. Schröder, Fleischermeister A. Knörrich, Wirkermstr. F. Meinhardt, Fabrikant A. Mahr, M. Haasenritter, O. Mundt, Justizrath Werner, Oberst Kanter und Sanitätsrath Dr. Köster. Die Betheiligung der Wähler war lebhafter als je zuvor, es wählten in der 1. Abtheilung 63,6%, in der 2. 62,8%, in der 3. 17,8% der Wahlberechtigten.

—* **Naumburg,** 15. November. Die Ausdehnung der telephonischen Verbindungen unserer Stadt auf Gotha steht in den nächsten Monaten bevor; die neulich erwähnte Verbindung mit Weimar ist bereits eingerichtet, kann aber noch nicht benutzt werden, da die erforderlichen Voraussetzungen in Weimar noch nicht alle erfüllt sind.

× **Halberstadt,** 15. Nov. Zu der Feier des 50jährigen Bestehens des landwirthschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode am 20. Nov. werden, wie das „Halb. Int." hört, auch der Fürst zu Stolberg-Wernigerode, der Oberpräsident von Pommer Esche, der Regier.-Präsident Graf Baudissin und der Landeshauptmann Graf v. Wintzingerode erwartet.

— **Rochlitz,** 15. November. Das hier schon seit langer Zeit kursirende Gerücht, die hier garnisonirenden 3 Schwadronen des Husaren-Regiments Nr. 18 sollen nach Leipzig verlegt werden, nimmt immer greifbarere Gestalt an. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde im Hinblick auf die mit der eventuellen Garnison-Verlegung für die Stadt verknüpfte wirthschaftliche Gefahr beschlossen, zum Zwecke der Erhaltung des Militärs persönlich beim Kriegsministerium vorstellig zu werden. — Die neue Eisenbahnlinie Rochlitz-Waldheim wird am 7. Dezember dem Betriebe übergeben werden.

— Dem Dorfe **Falkenberg** (Kreis Liebenwerda) ist dieser Tage eine große Freude widerfahren. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria passirte am 13. November auf der Reise nach Dresden mittelst Sonderzuges diese Station. Der Zug hatte in Falkenberg einen Aufenthalt von ca. 5 Minuten. Es war warmes Frühstück von Ihrer Maj. befohlen und von der hiesigen Bahnhofswirthin Frau Breß hergerichtet worden. Sobald der Zug stand, öffnete ein Kaiserl. Diener die Thür des Salonwagens, in welchem die Kaiserin sich befand. Frau Breß und ihre Tochter K. traten sogleich ein; erstere überreichte die Speisen und letztere unter einigen Begrüßungsworten einen schönen Blumenstrauß, wofür die hohe Frau Beiden huldvoll dankte. Die Kaiserin roch wiederholt an dem Strauße und reichte ihn dann ihren drei Hofdamen, welche dasselbe thaten. Hierauf empfing sie ihn zurück, betrachtete ihn noch einmal von allen Seiten und legte ihn wohlgefällig auf den bereits gedeckten Tisch. An Frau Breß richtete Ihre Maj. die besondere Frage, ob sie das Essen selbst bereitet habe, was diese selbstverständlich bejahte und freundlichster Würdigung begegnete. Inzwischen hatte sich ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnsteige angesammelt (es giebt in dem glücklichen Falkenberg noch keine Sperre) und einer der anwesenden Herren brachte ein kräftiges Hoch auf die Kaiserin aus, in welches die mehr als hundertköpfige Menge begeistert einstimmte. Ihre Maj. trat sogleich ans Fenster und dankte in huldvollster Weise durch mehrmaliges freundliches Neigen des Hauptes. Bald darauf setzte sich der Zug in Bewegung.

— Auf der Elbe bei Belgern ereignete sich dieser Tage ein verhängnißvoller Zusammenstoß zweier großer Fahrzeuge. Ein auf der Fahrt von Aussig nach Havelberg begriffener, mit Kohlen beladener Kahn pfählte an der Riegelei die gefährliche Elbkrümmung, fuhr dabei auf einer weit aus dem Wasser ragenden Kiesecke fest und schwenkte langsam nach dem linksseitigen Ufer herum. Hinter diesem festgefahrenen Kahne kam ein zweiter. Bei der starken Strömung und dem harten Grund war es trotz rechtzeitig auf beiden Kähnen getroffener Vorsichtsmaßregeln nicht möglich, einen Zusammenstoß zu vermeiden und so fuhr der zweite Kahn mit solcher Gewalt auf den ersten, daß auf der betreffenden Seite die ganze Schiffswand einbrach und der Kahn sofort versank. Derselbe gehört dem Schiffseigner Gießmann in Roßlau. Die Ladung betrug 4780 Centner.

— Aus Erfurt wird dem Lpz. Tgbl. geschrieben: Mit der Eröffnung des neuen Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhof, welche am 1. d. M. stattgefunden hat, ist auch die gesammte, nach dem Dreileitersystem ausgeführte elektrische Beleuchtungsanlage daselbst in Betrieb genommen worden. Letztere erstreckt sich auf ein Beleuchtungsgebiet von 2,5 km Länge und umfaßt 104 Bogenlampen und ca. 600 Glühlampen. Zur Erzeugung des elektrischen Stromes sind je 3 Stück 56 pferdige Dampf- und Dynamomaschinen aufgestellt worden. Die Anlage funktionirt seit der Inbetriebsetzung tadellos und wurde ausgeführt von der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert a. G., Zweigniederlassung, Leipzig. — Dieselbe Firma hat jüngst bekanntlich auch den Bahnhof Nordhausen mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage im Umfange von 22 Bogenlampen ausgestattet. Während auf Bahnhof Erfurt Dampfbetrieb für die Anlage gewählt wurde, ist für die Nordhäuser Anlage Gasmotorenbetrieb zur Anwendung gelangt. Zwei Stück 20 pferdige Deutzer Gasmotoren treiben die beiden vorhandenen Dynamomaschinen.

— Dem Apotheker Barabas aus Storchnest ist die Konzession zur Errichtung einer Apotheke in Groß-Rosenburg ertheilt worden.

— In Hölenleben feierte in voller Rüstigkeit das Guntermann'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

-ld **Leipzig,** 15. November. Rechtsanwalt Hertwig, der aus seiner Haft in Magdeburg entlassen worden ist, hat sich nach hier begeben wegen der scharfen Angriffe, welche dort in Form eines offenen Briefes sein früherer Klient Paasch gegen ihn gerichtet hat. Wie weiter verlautet, beschäftigt sich bereits damit das Landgericht II, und dürfte die Angelegenheit auch vor die Anwaltkammer kommen. Man sieht in dieser Beziehung einem Sensationsprozesse entgegen.

— **Leipzig,** 15. November. Für die dem Fürsten Bismarck zu spendende Ehrengabe (verkleinerte Nachbildung der am hiesigen Siegesdenkmal befindlichen Reiterstatue des Fürsten in Gold) sind die Beiträge so reichlich geflossen, daß das Unternehmen vollständig gesichert ist. — Für die Erweiterungsbauten des hiesigen Hauptpostamtes werden vom Reichstage nahezu 2½ Millionen Mark gefordert. — Der Vermögensbestand der Stadt Leipzig in bebauten Grundstücken beläuft sich nach dem letzten Verwaltungsbericht in der Altstadt auf 30 680 469 Mk., in den einverleibten Vororten auf 19078844 Mk., zusammen auf 49759313 Mk. In unbebauten Grundstücken besitzt Leipzig ein Vermögen in der Altstadt in der Höhe von 3045145 Mk. und in den einverleibten Vororten in der Höhe von 4133786 Mk., zusammen im Betrage von 7178931 Mk. Der Werth der bebauten und unbebauten Grundstücke in Alt- und Neu-Leipzig beträgt 56938244 Mk.

— **Dresden,** 15. Nov. Die schon gemeldete Krankheit des Königs besteht in einem ziemlich heftigen Bronchialcatarrh, der mit Fiebererscheinungen verbunden ist und den hohen Herrn nöthigt, das Bett zu hüten. Der Landtag wurde deshalb heute Mittag vom Prinzen Georg eröffnet. Die große Prunktafel fällt aus. — Die Krankheit der Prinzessin von Flandern besteht in Typhus. Geheimrath Dr. Fiedler und Dr. Jacoby, die Leibärzte des Königs, behandeln die Prinzessin.

⚒ **Altenburg,** 15. November. Das seit einiger Zeit hier verbreitete Gerücht, wonach an Stelle des auf einer Alpenreise tödtlich verunglückten Staatsraths v. Chaumontet Landrath v. Borries aus Eisleben zum Vorstand im herzogl. Ministerium des Innern berufen worden sei, wird heute von der „Altenb. Zeitung" bestätigt. Herr Landrath v. Borries wird im Dezember sein neues Amt antreten.

⚒ **Altenburg,** 15. Nov. Die weiteren polizeilichen Ermittelungen bezüglich des während des Roßmarktes an dem Gutsbesitzer Lehmann aus Flößberg verübten Mordes haben ergeben, daß die drei Personen, welche im Verdachte stehen, das Verbrechen begangen zu haben, nicht mehr in Halle aufzufinden gewesen sind. Der Mann der Prostituirten geb. Marie Fischer heißt nicht Schulze, sondern Schmidt. Ihr Zuhälter nannte sich hier Franz Braun und gab an, er sei in Leipzig als Koch in Stellung. Er soll jedoch ein Kümmelblättchenspieler sein und auf Roß- und Viehmärkten als Ausschreier umherziehen. Als zweiter muthmaßlicher Mordgeselle wird jetzt ein gewisser Michael Ernst Leininger genannt, der 26—28 Jahre alt und von untersetzter Statur ist. Er hat ein volles bartloses Gesicht und soll ebenfalls ein Kümmelblättchenspieler („Socker") sein.

⊙ **Dessau,** 15. November. Es liegt in der Absicht der Herzogl. Staatsregierung, den Landtag, welchen man sonst in der Mitte des Monats Februar einzuberufen pflegte, das nächste Mal schon Ende Januar oder Anfang Februar zusammentreten zu lassen.

— **Aus Reuß,** 15. November. Der Erbprinz von Reuß jüngerer Linie hat sich auf Einladung des Großherzogs von Sachsen für einige Tage zur Jagd nach Allstedt begeben. Die Erbprinzessin ist nach Detmold gefahren, wohin auch ihr Gemahl von Allstedt aus kommen wird. — Der regierende Fürst von Reuß älterer Linie ist zur Jagd nach den in Polen liegenden Besitzungen des Prinzen Hugo von Schönburg-Waldenburg abgereist.

— **Braunschweig,** 15. November. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Morgen auf der Bahnstation Wendessen. Als der 6 Uhr 23 Minuten hier abgelassene, nach Oschersleben fahrende Zug den Uebergang bei Wendessen erreichte, stürzte der Weichenwärter Friedrich Köppe aus Wendessen, wie man annimmt, vom Schlage getroffen, auf den Bahnkörper nieder und wurde im nächsten Augenblick von dem Zuge, der nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, erfaßt und schrecklich verstümmelt. Der Körper des Unglücklichen wurde in drei Stücke zerrissen. Eine Frau und neun Kinder, von denen mehrere noch schulpflichtig sind, bewweinen den Tod ihres Ernährers.

—s **Güsten,** 15. Nov. Herr Pfarrer Urzin hierselbst wurde, weil er sich großer Verdienste um die Stadt betreffs der Ausführung des Baues der Saalebrücke bei Nienburg erworben, zum Ehrenbürger der Stadt Güsten ernannt.

Gerichtszeitung.

— **Chemnitz,** 15. November. Wegen Mordversuchs in zwei Fällen hatte sich gestern vor dem Schwurgericht der in Lößnitz geborene Handarbeiter Otto Richard Heidel von hier zu verantworten. Heidel, ein liederlicher, arbeitsscheuer Mensch, lebte mit seiner Frau fortgesetzt in Unfrieden, weshalb dieselbe von ihm fortzog. Verschiedene Versuche, eine Annäherung herbeizuführen, blieben ohne Erfolg. In Erregung beschloß er, seiner Frau das Leben zu nehmen. Am 21. Juli traf er seine Frau, welche sich in Begleitung ihrer Logiswirthin befand, auf dem Röhrsteig und nach einer vergeblichen Aussprache feuerte er nun mehrere Schüsse aus einem Revolver auf seine Frau sowohl wie auch deren Begleiterin. Schwer verwundet wurde Heidel's Frau ins Krankenhaus gebracht und jetzt noch sitzt ihr eine Kugel im Halse. Ihre Begleiterin kam glimpflicher weg. Der mordsüchtige Gatte wurde nun wegen dieser zwei Mordversuche zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Jagd und Sport.

✕ **Calbe a/S.,** 15. November. Ein außerordentlich günstiges Resultat ergab die gestern auf dem Revier des Amtsraths Elsner zu Klein-Rosenburg abgehaltene Treibjagd. Auf einem Terrain von 4000 Morgen wurden von 23 Schützen über 2000 Hasen erlegt.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 16. November. Der Reichshaushaltetat für 1894/95 ist heute dem Reichstage zugegangen. Derselbe balanzirt mit 1 350 632 229,00 Mark in den Einnahmen und Ausgaben. Letztere betragen 1 082 884 683,00 Mark. Fortdauernde Ausgaben 83 925 726 Mark. Einmaliges Erordinarium 138 821 820 Mark. Als Extra-Ordinarium für das Reichsheer wird gefordert 482 066 828 Mark gegen das Vorjahr mehr 31 812 148 Mark, für die Marine 41 369 307 Mark, gegen das Vorjahr mehr 3 116 668 Mark. Fortdauernde Ausgaben 54 115 400 Mark höher, einmalige 78 912 133 Mark niedriger als im Vorjahre. Die Matrikularbeiträge erreichen die Höhe von 419 592 544 Mark, sind also um 39 528 399 Mark höher als im Vorjahr eingeschätzt.

Pest, 16. November. Sämmtliche hiesige Bürgerklubs halten am Sonntag Versammlungen ab, um eine große Kundgebung zu veranstalten, die der Genugthuung der Bürgerschaft über die Genehmigung der Civilehe feierlichen Ausdruck geben soll.

Pest, 16. November. Der Direktor der Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen, Ludwig Horvath, hat sich gestern Nachmittag das Leben genommen, indem er mit einem Taschenmesser sein Herz durchbohrte. Wie es heißt, bildet eine unheilbare Krankheit das Motiv zu diesem Selbstmord.

London, 16. November. Die „Daily News" richten wiederholt die Mahnung an die Regierung, im Mittelmeer eine starke Flotte auszurüsten, damit der franco-russischen Flotte Widerstand geleistet werde.

Paris, 16. November. Das Ministerium hat bisher keine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß König Behancin sich der französischen Herrschaft unterworfen hätte.

Paris, 16. November. Der Präsident Carnot empfing heute die Delegirten der Münz-Konferenz. Dem „Libre Parole" zu Folge haben dieselben vorher das Uebereinkommen, durch welche die Konvention von 1885 abgeändert wird, unterzeichnet.

Paris, 16. Nov. Aus Marseille wird gemeldet, daß daselbst vor dem Hause des Kommandanten des 15. Armeekorps eine Bombe geplatzt ist. Das Schildberhaus und die Fenster des Hauses wurden zertrümmert. Personen wurden glücklicher Weise nicht verletzt. Eine zweite Bombe wurde im Flur des Hauses gefunden. Ein Italiener wurde verhaftet.

Paris, 16. November. Nach Meldungen aus Melilla ist die Lage unverändert. Die Kabylen greifen fortwährend die Zugüge an, welche die Forts mit Lebensmitteln versorgen. Die Truppen sind auf den Schiffen untergebracht und erwarten ungeduldig den Beginn der Operationen.

Madrid, 16. Nov. Auf dem Balcon des liberalen Clubs wurde gestern eine Bombe mit brennender Zündschnur aufgefunden.

— Das Platzen einer Bombe am Guida Miene in der Villa Enova verursachte großen Materialschaden. Die Untersuchung gegen die Anarchisten in Barcellona hat ergeben, daß 30 Anarchistenclubs insgeheim bestehen.

— Aus Melilla wird berichtet, daß die Verhaftung der des Waffenschmuggels beschuldigten Juden großes Aufsehen erregt. Die Erregung unter der Bevölkerung ist hochgehend, zahlreiche Juden wandern aus.

Barcelona, 16. November. Die Vereinigung der Arbeiter, deren Leiter Fontanals ist, und welche in den Städten Kataloniens große volksthümliche Macht besitzt, hat Verwahrung gegen die Verhandlung im Anarchisten-Prozeß eingelegt. Fontanals bestreitet jedes Einverständniß mit den Anarchisten.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

— **Frankfurt a. M.,** 15. November. Der „Frkf. Ztg." wird bestätigt, daß die Zahlungseinstellung der Portugiesischen Eisenbahngesellschaft vom Handelsgericht ausgesprochen wurde. Die Arrangementsverhandlungen scheinen jetzt von neuem beginnen zu müssen. — Von unterrichteter Seite wird die Erwartung als berechtigt bezeichnet, daß der rumänische Finanzminister für 1894 auf die Emission einer Anleihe wird verzichten können.

— **Hochdahl,** 15. November. Die heutige zweite außerordentliche Generalversammlung des Bergischen Gruben- und Hüttenvereins Hochdahl hat die Herabsetzung des Kapitals auf 1 651 200 Mark, bestehend aus 506 Stammaktien und 1123 Vorzugsaktien, beschlossen; die besondere Versammlung der Besitzer von Stammaktien lehnte die Zustimmung zu diesem Beschlusse ab, während die Besitzer der Vorzugsaktien zustimmten. Rechtsanwalt Dr. Hirschel-Berlin als Vertreter von 87 Stammaktien erhob Protest.

Vermischte Nachrichten.

— **Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe** (vormals Patzenhofer). Nach dem Geschäftsbericht für 1892/93 wurden gebraut 148 791 Hktl., verkauft 146 281 Hktl. Die Unkosten vermehrten sich durch erhöhte Steuern, trotzdem übersteigt der diesjährige Gewinn den des Vorjahres noch um ein geringes. Einen erfreulichen Aufschwung hat das Flaschenbiergeschäft zu verzeichnen. Es wurden verkauft 6 700 000 Fl. (gegen 6 050 000 in 1891/92 und 5 000 000 in 1890/91). Im neuen Geschäftsjahre sind die Preise für Gerste und namentlich für Hopfen höher als im Vorjahre, doch hat die Gesellschaft bereits im Sommer große Abschlüsse von Hopfen zu vorjährigen Preisen gemacht. Der Reingewinn von 516 250 M. wird wie folgt vertheilt: Dividende 16 mal. = 436 800 M., Tantiemen 54 781 M., Gratifikation 3000 M., Arbeiter-Unfallversicherung 7500 M. Vortrag 14 168 M.

— **Kali-Bohrgesellschaft „Gustavshall".** Hannover, 15. November 1893. Unter zahlreicher Betheiligung von Interessenten konstituirte sich heute im Hotel Kropal hierselbst die Kali-Bohrgesellschaft „Gustavshall", als deren Vorsitzender bezw. stellvertretender Vorsitzender die Herren Rechtsanwalt Dr. R. Sauer und Dr. jur. W. Sauer-Berlin gewählt wurden. Die Terrains der Gesellschaft liegen im Rechtsgebiet des vormaligen Königreichs Hannover, wo nach den berggesetzlichen Bestimmungen die in Frage kommenden Salze vom Muthungsrecht ausgeschlossen und den Grundeigenthümern vorbehalten sind. Die Kali-Bohrgesellschaft „Gustavshall" hat sich hier in den Bezirken Nehmingen, Wirringen und Bolzum (Kreis Hildesheim) vertraglich ein Areal von über 6 Millionen □ Meter (gleich annähernd drei preußische Felder) gesichert, auf welchem jede Konkurrenzbohrung ausgeschlossen ist, während im Gebiete des preußischen Bergrechts auf einen Fund stets nur ein Feld von 2 180 000 □ Meter verliehen wird. Die erste Bohrung ist am Rothen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0008

Berge bei Wehmingen bereits in Angriff genommen und bis auf eine Teufe von ca. 45 Meter niedergebracht.

— **Fremde Werthe an der Berliner Börse.** Die „Kreuzzeitung“ bespricht in ihrer vorgestrigen Abendnummer die Einführung fremdländischer Werthe an der Berliner Börse und bemerkt hierzu: „Bestimmt wissen wir, daß bereits eine serbische Anleihe nach Intervention der Reichsregierung sich einen andern Markt gesucht hat.“ Die „Berliner Politischen Nachrichten“ behaupten, in der Lage zu sein, den Inhalt dieser Notiz als ebenso unzutreffend zu bezeichnen, wie den einer vorhergegangenen Notiz, in welcher behauptet wurde, daß an amtlicher Stelle in Berlin dem Wunsche Berliner Firmen wegen Entsendung deutscher Beamten nach Serbien nicht entsprochen worden ist. Ein derartiges Ersuchen ist seitens der Berliner Interessenten nicht gestellt worden.

— **Berliner Viehkommissions- und Wechsel-Bank.** In der am 14. cr. stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung genannter Bank wurde die auf der Tagesordnung stehende Erhöhung des Grundkapitals von 600 000 M. auf eine Million einstimmig beschlossen. Der vom Vorstande entwickelte Bericht über den bisherigen Geschäftsgang läßt eine fortschreitende Besserung erkennen. Das Brutto-Erträgniß der Viehkommissions-Abtheilung beläuft sich auf ca. 27 300 M., das der Bank-Abtheilung auf ca. 17 700 M., zusammen also auf ca. 45 000 M. für den Zeitraum vom 1. Juli resp. 25. Juli bis Ende Oktober auf das bisherige Kapital von 600 000 M.

— **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin.** Ueber die Straßenbahn-Unternehmungen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, nach dem Stande vom 1. Oktober 1893, geben wir die folgende Zusammenstellung:

Elektrische Straßenbahn in	Jahr der Ausführung	Der Betrieb wird geführt von	Betriebslänge in km	Größte Steigung	Anzahl der Motor-Wagen	Anzahl der Anhänge-Wagen	Anzahl der Wag.-Motore
A. Im Betriebe.							
Halle	1891	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	7,74	1:20	25	13	50
Halle (Erweiterungslinie Halle-Wittekind-Trotha)	1892	do.	4,82	1:20	10	—	20
Gera*)		Geraer Straßenbahn Akt.-Ges.	9,4	1:20	18	16	36
Kiew		Kiewer Stadtbahn-Gesellschaft.	3	1:9,5	6	—	12
Breslau		Breslauer elektr. Straßenbahn Akt.-Ges.	17,66	1:40	40	25	80
Essen Linien: Altenessen-Essen B. M. Bhf. u. B. M. Bhf. Altendorf-Borbeck.		Konsortium Darmstädter Bank und H. Bachstein	12,3	1:16	13	6	26
B. Im Bau:							
Essen Linien: Altenessen-Nordstern und Essen B. Bredeney	1893	Konsortium Darmstädt. Bk. u. H. Bachstein	6,78	1:35	7	—	14
Chemnitz	1893	Allgem. Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft	11,7	1:30	24	20	48
Dortmund	1893	do.	10,5	1:40	26	20	52
Christiania	1893	Elektr. Sporvei Christiania	6,5	1:15	11	7	22
Lübeck	1893	Allgem. Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft	9,87	1:20	24	20	48
Berlin**)	1893	Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft	—	eben	3	—	3
Kiew Erweiterung	1893	Kiewer Stadtbahn-Gesellschaft	7	1:14,4	22	—	44
Plauen		Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	3,5	1:12	8	—	16

Die Stromzuführung ist bei sämmtlichen Bahnen oberirdisch, nur in Berlin kommt der Accumulatoren-Betrieb zur Anwendung. Verträge sind abgeschlossen zwecks Einführung des elektrischen Betriebes mit der Halle'schen Straßenbahn, mit der Nürnberg-Fürther Straßenbahn und der Danziger Straßenbahn.

*) Verwerthung der beim Bahnbetriebe überschießenden Elektrizität für Licht und Kraftlieferung.
**) Versuchs-Ausführung.

— **Griechische Werthe.** Berlin, 15. November. Der hiesige Ausschuß der „freien Vereinigung der griechischen Werthpapiere“ wurde unlängst beim Reichskanzler mit dem Antrage vorstellig: „Die Regierung des Deutschen Kaisers wolle ihren mächtigen Einfluß dahin geltend machen, daß übereinstimmend mit dem Vorgehen der Großmächte gegen die Türkei und Egypten eine Finanz-Kommission eingesetzt werde, deren Aufgabe es sei, die griechischen Finanzen derartig zu ordnen und zu überwachen, daß die Gläubiger Griechenlands sicher und dauernd befriedigt werden. Hierzu schreibt man der Politischen Korrespondenz aus Berlin: So sehr auch die deutsche Reichsregierung die mißliche Lage der Inhaber griechischer Werthpapiere würdigt, so kann sie doch einen Schritt, wie den beantragten gegenüber einem souveränen Staate wie Griechenland nicht für angezeigt halten. Das Anziehen der beiden Beispiele erscheint nicht durchschlagend. Die damalige Ordnung der egyptischen Finanzangelegenheiten beruht auf internationalen Verträgen, was aber die Verwaltung der Dette publique in Konstantinopel betrifft, so sind bei ihr bekanntlich die Gläubiger der verschiedenen Staaten durch freigewählte Delegirte vertreten. Hat die deutsche Reichsregierung in diesem Sinne den oben genannten Ausschuß bescheiden und es ablehnen müssen, auf den gestellten Antrag einzugehen, so hat sie ihm doch anheimgegeben, durch einen Vertrauensmann bei der griechischen Regierung geeignete Schritte zu unternehmen eventl. auch mit den Inhabern griechischer Werthpapiere in anderen Ländern und speziell in England in Verbindung zu treten. Die Reichsregierung hegt zu der griechischen Regierung und insbesondere auch zu dem gegenwärtigen Chef derselben, Herrn Trikupis, der jederzeit dokumentirte, wie hoch er die Ehre Griechenlands stelle, das volle Vertrauen, daß sie in absehbarer Zeil alles aufbieten dürfte, um die auswärtigen Gläubiger zu befriedigen, wie dies im Staaten-, genau wie im Privatleben, Jeder zu thun für seine Schuldigkeit erachtet, der nicht Gefahr laufen will, in der allgemeinen Schätzung auf einer Stufe anzulangen, auf welcher vom Kredit nur noch in sehr vermindertem Maße die Rede sein kann.

— **Weimar-Geraer Eisenbahn.** Die Oktober-Einnahme der Weimar-Geraer Eisenbahn-Gesellschaft, welche sich auf 114,462 M. beziffert, ergiebt gegen das Definitivum des gleichen Monats im Vorjahre ein Minus von 5380 M., welches sich, vergleicht man provisorisch mit provisorisch, auf 446 M. ermäßigt. Für die bisher verflossenen zehn Monate des laufenden Jahres hat die Gesellschaft bei einem Betriebsergebniß von 1,124,822 M. gegen die definitiven Ziffern der 1892er Parallelperiode ein Mehr von 5478 M. und beim Vergleich mit dem Provisorium ein solches von 25,893 M. zu verzeichnen.

— **Hundertmark-Noten der Chemnitzer Stadtbank.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die obengenannten Noten seit dem 31. Mai 1891 aufgehört haben, Zahlungsmittel zu sein und nur noch bis Ende dieses Jahres als einfache Schuldscheine Gültigkeit haben. Die bis dahin nicht zur Einlösung gekommenen Noten sind alsdann völlig werthlos.

— **Ostpreußische Südbahn.** Laut Drahtmeldung aus Grajowo halten die russischen Zufuhren in befriedigender Weise an, indem der ostpreußischen Südbahn in den 3 Tagen vom 10. bis 13. ds. im Ganzen 482 Wag. und gestern 147 Wag. russischen Ursprungs überwiesen wurden, während für heute 150 Wag. zur Umladung vorgemeldet sind.

— **Die Weinernte in Frankreich** hat dieses Jahr ausgezeichnete Resultate ergeben. Die Ernte beläuft sich für 1893 auf 50 Mill. Hektoliter, also 20 Mill. mehr als die zehnjährige Durchschnittsernte. In der Champagne hat man das Sechsfache des Durchschnitts geerntet.

Marktberichte.

-r **Halle a. S.**, 16. Nov. Marktbericht. Kartoffeln 1,80—2,80 M. pro Ctr. 18—28 ₰ pro 5 Ltr., Zwiebeln 6—7 M. pro Ctr. 50—60 ₰ pro 5 Liter, Weißkohl 8—10 ₰. Rothkohl 10—25 ₰ Welschkohl 8—10 ₰ pro Haupt, Grünkohl 8—10 ₰ pro Staude, Rosenkohl 25 ₰ pro Ltr., Kohlrabi 30 ₰ pro Mdl., Kohlrüben 10 ₰ pro Stck., Mohrrüben (Carotten) 15 ₰ pro Mandel, Meerrettig 10—20 ₰ pro Stück, schwarzer Rettig 10 ₰ drei Stück, Sellerie 8—15 ₰. Blumenkohl 30—40 ₰ pro Stück, Birnen 1—1,50 M. pro Korb, Nüsse hiesige 40 ₰ pro Schock; Aepfel 1—1,50 M., Weintrauben 4,50 M., pro Korb, ausgewogen 40 ₰ pro Pfund; Gänse 60—65 ₰ pro Pfd., Enten 2—3 M., Hühner 1,25—2 M., Hasen 2—3 M., Kaninchen 0,80—1 M., pro Stück, Rehwild im Ganzen 60—70 ₰ pro Pfd., Fasanenhähne 3 M. pro Stck., Fische, Karpfen 0,90—1 M., Hecht 1 M., Aal 1,50—1,75 M., Schleie 1,30 M., Barben, Bleie rc. 60 ₰. Lachs (Fluß) 1,70 M., Zander 0,80—1 M., Weißfische 30 ₰ Seezungen 1,80 M., Steinbutten 1,70 M., Schollen 35 ₰. Schellfisch 35 ₰ Kabliau 35 ₰. Krebse 4—5 M. pro Schock, Hummern 2,75—3 M. pro Pfd. Butter 50—70 ₰ pro Stück Eier 4—4,50 M. pro Schock, 1 Stück 7 ₰. Käse 4 M. pro Schock, Rindfleisch 60—70 ₰ Schweinefleisch 70 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Kalbfleisch 60—65 ₰ pro Pfund.

— **Hamburg**, 15. November. Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Der Verkehr im hiesigen Hafen war in den letzten Tagen durch anhaltenden dichten Nebel stark behindert. Trotzdem war das Geschäft bei unveränderten Preisen etwas lebhafter als in den Vorwochen. Mais sehr begehrt. Reisfuttermehl 2,75 M. bis 5,75 M. ab Hamburg, 3,— M. bis 5,90 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 3,— M. bis 6,— M. ab Magdeburg, 3,— bis 5,70 M. ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 6,— M. bis 7,50 M. ab Hamburg, 0,00 M. bis 0,00 M. ab Magdeburg, Getrocknete Biertreber 4,60 bis 5,20 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,40 M. bis 8,20 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,50 M. bis 8,60 M. ab Hamburg, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7,60 M. bis 8,75 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 5,50 M. bis 6,— M. ab Hamburg, Rapskuchen 5,90 M. bis 7,— M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,45 M. bis 6,— M. ab Hamburg, Weizenkleie 4,15 M. bis 4,75 M. ab Hamburg, Roggenkleie 4,40 M. bis 5,— M. ab Hamburg pr. 50 Kilo.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, den 15. November. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb am 14. u. 15. November: 128 Rinder (einschl. 19 Bullen), 221 Kälber, 139 Schafe rc., 1851 Schweine, davon 326 Bakonier und 158 Galizier. Preise: Ochsen Ia. 34—36 M., IIa. 32—34 M., Bullen Ia. 26—30, IIa. 22—25 M., Kühe Ia. 26—30 M., IIa. 22 bis 25 M., Kälber Ia. 36—41 M., Ausnahmen 46 M., IIa. 30 bis 35 M., Hammel 22—23 M., Schafe 18—20 M., Lämmer 25—26 M. Alles für 50 kg Lebendgewicht. Schweine 55—57 M., Sauen 48—52 M., Eber 45—46 M., schwere Bakonier 46 M., leichte Bakonier 49 M., Galizier 48—92 M. für 50 kg Schlachtgewicht. Schweine werden nach Lebendgewicht mit 40—50 Pfd. Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 % Tara verkauft. Rinder- u. Kälbermarkt fast geräumt; bei Schafen verbleibt ein mäßiger, bei Schweinen ein größerer Rest. Tendenz: Mittelmäßig.

— **Steinbruch**, 13. November. Tendenz: Lebhaft. Vorrath am 10. Nov. 154,972 Stück, am 11. u. 12. Nov. wurden 3295 Stück aufgetrieben, 3138 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. November ein Stand von 155,129 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Junge schwere von 45½—46 Kr., mittlere von 46—46½ Kr., leichte von 47—48 Kreuzer. Ungarische Bauernwaare, schwere von 44—45 Kr., mittlere von 45—46 Kr., leichte von 46—47½ Kr. Serbische, schwere von 44—45 Kr., mittlere von 44—45 Kr., leichte von 42—43½ Kr.

Börse von Berlin vom 16. November.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete ziemlich fest, in Lokalwerthen Fonds gut angeregt, Banken besser. Die Besserung der Kohlenaktien beruht auf Deckung der gestrigen großen Abgaben. Nur Dortmunder Union lagen matt und im späteren Verlaufe auch Gelsenkirchen auf Rheinische Verkäufe, die mit der Schätzung der Dividende auf 5½ bis 6 % in Verbindung gebracht werden. Besser waren Gotthardbahn, Elbthalbahn und schweizerische Nordostbahn. Schifffahrtsaktien still, Türkenloose ruhig, Trust-Dynamit unverändert. Die Thronrede machte einen günstigen Eindruck, wegen der Stelle, daß Hoffnung vorhanden sei, die schwebenden Vertragsverhandlungen mit Rußland bezüglich der Zölle in befriedigender Weise zum Abschluß zu bringen. Im weiteren Verlaufe Italiener gedrückt, auf London und italienische Plätze, Banken gut preishaltend und Noten still. Privatdiskont 4 5/8 Proz.

Produktenbörse. Auch heute war der Getreidemarkt still und der Preis für Weizen konnte sich nicht bessern, obwohl Amerika höhere Preise notirte, dagegen zog Roggen etwas an, weil die Zufuhr nach wie vor sehr knapp bleibt. Hafer war anfangs rückgängig, doch gewann später die Tendenz einige Festigkeit zurück, weil die billigen Preise Käufer anzogen. Rüböl wurde in sehr beschränktem Verkehr zu etwas matteren Preisen gehandelt. Spiritus war anfangs ziemlich fest, gegen Schluß mußten die Preise jedoch bei geringeren Umsätzen wieder nachgeben.

Weizen: loco 134—147, Nov.-Dez. 139,50, April —,—, Mai 149,—, Tendenz: ruhig. **Roggen:** loco. 122—128, Novbr.-Dezbr. 125,—, April —,— Mai 129,50. Tendenz: fest. **Hafer:** loco 152—188, Nov. 151,50, Nov.-Dez. 153,25. Mai 144,25. Tendenz: flau. **Gerste:** loco. 148—190. **Futtergerste:** 120—147. **Rüböl:** loco —,—, November-Dezember 47,60, April-Mai 48,—. Tendenz: flau. **Spiritus:** (70 er Waare): loco 32,70, Novbr.-Dezember 31,90, April 37,50, Mai 37,50, Juni 37,70. Tendenz: ruhig. (50 er Waare): loko 52,10. **Petroleum:** loko 18,80.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 16. November 1893. (Eig. Drahtber.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 14,05.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 13,—, neue Ernte 13,30.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 11,15.
Stimmung: matt.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß 27,—, 26,75.

Gem. Melis I. mit Faß —,—, —,—.
Stimmung:
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per November 12,87 bz., 12,90 B.
per Dezember 12,87½ bz. u. B., —,—.
per Jan.-März 12,97½ G, 13,— B.
per April-Mai 13,15 bz. u. B.
Stimmung: flau.

Hamburg, den 16. November. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.
November 12,92½. Dezember 12,95. | März 13,15. Mai 13,27½. | Tendenz: stetig.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 16. November 2 Uhr Nachmitt.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,40 B
do. do.	3½	99,60 G
do. do.	3	85,00
Preuß. consf. Staats-Anl.	4	106,25 G
do. do.	3½	99,70 G
do. do.	3	85,10
do. Staats-Sch.-Sch.	4	99,90
do. Prämien-Anleihe	3½	118,50
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	97,90
do. do. neue	3½	97,90
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	97,30
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	—,—
do. do. v. 1891.	3½	—,—
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	107,70
do.	4	104,00
do.	3½	98,70
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	97,10
Landsch. Central	4	103,00
do. do.	3½	96,40
do. do.	3	85,20
Ostpreußische	3½	95,70
Pommersche	3½	97,10
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	101 70
do. do.	3½	96,10
Sächsische	4	—,—
Schlesische, altlandsch.	3½	96,90
do. neue	3½	—,—
Westpreußische	3½	95,90
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	102,60
Pommersche	4	102,75
Preußische	4	102,70
Sächsische	4	102,70
Schlesische	4	102,50
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	96,75
do. Staats-Anl. 1886	3	84,00
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	86,10

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	5	47,50
do. innere do. 4½%	4½	39,10
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	33,00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	80,00
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	94,75 G
do. unifiz. 4% do.	4	101,60 G
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	36,50
do. konf. Goldrente	4	29,00
do. Monopol-Anleihe	4	36,10
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	31,50
Italienische Rente 5%	5	79,20
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	50,00
Mexik. Anleihe 1888	6	61,90
do. do. 1890	6	60,90
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	48,50
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	94,00
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	90,70
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	26,90
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	73,60
Rumän. fund.	5	101,20
do. amort.	5	93,60
do. do. 1891	4	79,40
Russ. konf. Anl. 1880er	4	98,70
do. Gold-Rente 1883	6	102,55
do. do. 1881	5	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	99,80
Russ. konf. Eisenb.-Anl. 5er	4	100,20
do. Orient-Anleihe II.	5	—,—
do. do. III.	5	67,70
do. Nicolai-Oblig.	4	90,50
Russ. Boden-Kredit gar.	5	—,—
do. do.	4½	102,00
do. Centr.-B.-Pf. l. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	95,10
do. do. 1890	3½	95,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,00 G
do. do. 1878	4	100,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	80,20
do. Rente 1884	5	73,50
do. do. 1885	5	73,50
Ungar. Gold-Rente 1000	4	92,30
do. do. 500	4	92,90
do. do. 100	4	92,90
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	101,50
do. do. 100	4½	101,10

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	2¼	57,75
Altenburg-Zeitz	10,1	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¼	113,30
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	103,00 B
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	222,75
Lübeck-Büchen	6	133,10
Mainz-Ludwigshafen	4¼	106,40
Marienburg-Mlawka	½	69,00
do. do. St.-Pr.	5	107,20
Ostpreußische Südbahn	0	69,25 G
do. do. St.-Pr.	2	105,25
Saalbahn	0	21,40 G
do. St.-Pr.	3½	92,25 G
Weimar-Gera	0	10,00 G
do. do. St.-Pr.	3 2/3	82,50
Werrabahn	0,85	47,00 G
Aussig-Teplitz	20	—,—
Böhmische Nordbahn	5	134,00
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	101,40
Kaschau-Oderberg	4	86,75 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	121,90
Oesterreich. Nordwestbahn	5	100,00 G
do. B. (Elbethal)	5	—,—
do. Südbahn	3/5	40,50
Iwangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	—,—
do. Südwestbahn gar.	5—	73,50 B
Warschau-Wiener	—	21[illegible],00
Gotthardbahn	6½	148,30
Ital. Meridionalbahn	7 1/5	106,50
do. Mittelmeerbahn	5	85,20
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	54,20
Schweizer Centralbahn	4	—,—
do. Nordostbahn	5	101,25
do. Unionbahn	—	72,50
Westsicilian. Bahn	3 3/5	47,10

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	127,30 G
Berliner Handels-Ges.	6	125,50 B
do. Bank	6	—,—
Börsen-Handels-Verein	6½	128,25 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	106,50 G
Bremer Bank Markst.	4½	100,00 bz.G
Breslauer Disk.-Bank	5	97,40 G
do. Wechsel-Bank	4½	95,00 G
Darmstädter Bank	5¼	126,20
Dessauer Landesbank	7	75,00 B
Deutsche Bank	8	147,70
do. Genossenschaftsbank	4 5/6	113,25 G
do. Hypothekenbank	7	118,10 G
Disconto-Commandit	6	166,60
Dresdener Bank	7	129,75
do. Bank-Verein	6¼	104,25
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	—,—
do. Grund-Creditbank	3½	84,80 G
do. do. junge	3½	91,10 G
Leipziger Bank	6	—,—
do. Creditanstalt	8½	169,50 G
Magdebg. Bankverein	4 5/6	102,10 G
Magdebg. Privatbank	5	108,00 bz.B
Maklerbank	5	108,30 G
Meininger Hypothekenbank	6	109,00 bz.G
Mitteldeutsche Creditbank	4½	94,00
Nationalbank f. Deutschland	5	103,50
Nordd. Bank-Actien	4½	121,00 G
Oesterreich. Kredit ult.	9½	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	123,80 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	158,00 bz.G
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	125,30 G
do. do. (Hübner)	6	103,60
do. do. volle	6	104,80
Realkredit-Bank	5	96,75 G
Reichsbank	6,38	151,00 G
Russ. B. f. ausw. Handel	5	76,60 G
Sächsische Bank	4½	114 60
Schaffhaus. Bank-Verein	6	110,80 bz.G
Schlesischer Bank-Verein	5½	113,60 G
Weimarische Bank conv.	4¼	130,25 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	171,25 G
Allgem. Elektr.	7½	137,25 G
Anglo-Kont. Guano	11¾	144,[illegible]
Anhalter Kohlen	4½	7.,00 B
Anhalter Maschinen	0	—,—
Berl.-Anh. Maschinen	10	123,50 G
Berliner Bockbrauerei	0	53,25 G
do. Böhm. Brauh.	12	227,50 G
do. Brauerei Königst.	4	105,30 G
do. do. Patzenhofer	16	265,25 G
do. do. Schultheiß	16	224,25 G
do. Union Gratweil	3	94,30 G
do. Elektricit. W.	7¾	152,00
do. Thierg. Baugef.	10	—,—
Bismarckhütte	8	139,00 G
Bochumer Gußstahl	3½	111,50
Bonifazius Bergwerk	6	—,—
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	97,60 G
Concordia Bergwerk	5½	74,75
Cröllwitzer Papier	4	129,75
Dannenbaum	8	85,75 G
Dessauer Gas-Act.	10	170,60 G
Donnersmarckhütte conv.	6	90,25 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	10,00 B
do. Union St.-Pr.	fr.	46,70 bz.G
Egestorff-Salzwerke	8	130,00 bz.G
Eilenburger Kattun	0	63 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	86,75 G
Flöther Masch.-Act.	6½	91,50 G
Freund Masch. conv.	—	22[illegible],00 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	31 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	136,10
Glauziger Zuckerfabrik	3 2/3	108,00 B
Greppiner Werke	4	70 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	230,50 G
Hallesche Maschinen	35	307,25 G
Harkort St.-Pr. conv.	—	67,50
do. Brückenb. conv.	9	128,25 G
do. do. St.-Pr.	10	146,50 B
Harpener Bergbau	10	123,00
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	137,75
Heinrichshall	10	125,00 B
Hibernia & Shamrock	5½	105,75
Hildebrandt Mühlen	15	155,00 G
Hörder-Hütten conv.	0	8,00
do. St.-Pr.	0	23,00
Kaliwerke Aschersleben	10	138,00 bz.G
Kette Dampfschifffahrt	1	59,00 bz.B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	2½	104,10 B
Lauchhammer conv.	6	88,00 B
Laurahütte	4	99,00
Leipziger Brauerei Riebeck	10	169,60 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	71,75 G
do. St.-Pr.	5	113,50 G
L. Löwe & Co.	18	253,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	55,00
do. do. St.-Pr.	7	99,00 G
Magdebg. Baubank-Act.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	20	—,—
Magdeburger Gas-Act.	5½	100,60 G
Magdeburger Pferdebahn	6	—,—
Mälzerei Wrede	—	69,80 G
Marienhütte b. Kotzenau	½	42,50 G
Menden & Schwerte conv.	0	36,50 G
do. St.-Pr.	0	48,00 bz.G
Norddeutscher Loyd	1½	113,30
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	98,00 bz.G
do. abgest.	10	111,00 bz.G
Pluto, Bergwerk	11 1/3	115,50 G
do. do. conv.	11 1/3	—,—
Pomm. Masch. conv.	3 1/3	61,00 G
Riebeck Montanwerke	11	154,00 B
Rositzer Braunkohlen	6½	89,75
do. Zuckerf.	3	69,50 bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	—,—
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	6 2/3	101,00 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	177,10 G
do. St.-Pr.	15	177,00 bz.G
Schwartzkopff	—	215,00 bz G
Siemens Glasindustrie	11	161,00 bz.G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	147,00 bz.G
Stollberger Zink-Act.	1	32,00 G
do. do. St.-Pr.	6	101,25
Sudenburger Maschinen	14	178,00 G
Thüringer Saline	5½	84,00 G
Trust Actien	10	122,70
Veloce Dampfschiff-Act.	5	68,00 G
Westeregeln Alkali	0	125,50 G
Wittener Guß.	10	111,25 G
Wurm-Revier	7	99,75
Zeitzer Maschinen	20	232,00 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4 5/8 %.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,70
Ital. Platz 100 L.	8 T.	69,25
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	213,25
Amsterdam 100 fl.	3 M.	167,90
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	80,70
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,31
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	202,05
Paris 100 Fr.	10 T.	80,80
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	159,65

Schluß-Course.

Kredit	198,25	Dux-Bodenbach	233,00
Lombarden	40,60	Gotthardbahn	148,60
Disc.-Komm.	167,10	Dortm. Union St.-Pr.	46,90
Deutsche Bank	147,60	Laurahütte	99,50
Darmstädter Bank	126,00	Bochumer Gußstahl	112,25
Berl. Handelsgesellschaft	125,50	Harpener Kohlen	123,30
Dresdner Bank	129,50	Hibernia	105,75
Nationalbank f. Deutschland	103,50	Nordd. Lloyd	113,50
Marienburg-Mlawka	69,00	Russ. Noten	214,50
Ostpreuß. Südbahn	69,50	4% Ung. Goldrente	92,30
Russ. Süd-Westbahn	73,75	Ital. Renten	79,10
Warschau-Wien	213,50	80 Russ.	—,—
		Hamb. Packet	93,50

Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Bei der infolge unserer Bekanntmachung vom 16. v. Mts. stattgefundenen öffentlichen Verloosung von Rentenbriefen der Provinz Sachsen sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. à 3000 Mk. (1000 Thaler) 137 Stück und zwar die Nummern:
133 155 165 280 333 335 373 476 588 718 758 811 888 909 963 968 1108 1141 1213 1231 1236 1262 1264 1369 1400 1465 1516 1754 2037 2162 2304 2346 2434 2497 2565 2650 2668 2763 2913 2923 3258 3275 3465 3481 3559 3580 3638 3859 3919 3949 3958 3972 3976 4015 4096 4170 4365 4481 4518 4817 4853 4941 5008 5021 5140 5171 5259 5304 5339 5501 5654 5724 5829 5867 5929 5941 6046 6203 6375 6459 6574 6694 7023 7130 7254 7271 7410 7497 7563 7575 7667 7686 7799 7803 7862 7912 7973 8002 8137 8243 8326 9317 9550 9682 9745 9754 10174 10587 12247 12326 12447 12521 12802 12830 12849 12850 13040 13051 13237 13515 13537 13939 13959 14051 14226 14725 15060 15075 15260 15335 15446 15457 15542 15673 15706 15809 15844.

Litt. B à 1500 Mk. (500 Thaler) 40 Stück und zwar die Nummern:
18 39 76 123 195 223 465 765 921 922 935 941 1055 1113 1115 1168 1179 1186 1386 1930 1931 2015 2045 2370 2541 2727 2846 2904 3048 3166 3171 3262 3282 3293 3540 3598 3806 3847 4450 4484.

Litt. C. à 300 Mk. (100 Thaler) 200 Stück und zwar die Nummern:
38 104 318 424 453 835 867 889 1011 1305 1459 1594 1619 1705 1798 1799 1837 2050 2146 2274 2541 2597 2917 3072 3113 3184 3490 3513 3642 3957 4035 4040 4078 4244 4247 4326 4351 4380 4421 4451 4478 4508 4521 4619 4727 4825 4959 5154 5345 5507 5547 5693 5732 5789 6096 6251 6485 6739 6836 7017 7077 7104 7135 7210 7280 7458 7510 7690 7763 8012 8249 8411 8465 8991 9027 9114 9199 9222 9256 9433 9535 9592 9630 9732 9964 9990 9998 10069 10117 10121 10132 10159 10181 10329 10335 10372 10400 10510 10629 10680 10718 10735 11086 11145 11154 11276 11285 11306 11364 11467 11676 11804 11818 11991 12062 12264 12292 12407 12859 12971 12998 13055 13069 13079 13361 13630 13692 13842 13868 13884 13932 14070 14133 14248 14314 14335 14572 14890 14941 15146 15680 15731 15829 15842 15903 16256 16412 16594 16813 16886 16911 17294 18146 18212 18411 18435 18612 18742 18927 19000 19317 19364 19520 19585 19719 19782 19857 20200 20260 20432 20188 20564 20663 20679 20724 20971 21080 21129 21145 21305 21363 21636 21657 21703 21709 21716 21724 21753 22081 22119 22195 22261 22580 22652 22784 22793 22858 22941 23006 23370.

Litt. D. à 75 Mk. (25 Thaler) 185 Stück und zwar die Nummern:
41 61 291 333 504 528 602 644 727 756 855 942 949 1079 1182 1244 1296 1377 1408 1459 1572 1593 1614 1615 1754 1879 1933 2004 2136 2175 2221 2262 2279 2375 2396 2398 2453 2533 2575 2605 2656 2722 2801 2822 2878 3030 3033 3060 3068 3110 3216 3252 3318 3337 3339 3468 3474 3498 3512 3593 3899 3905 3977 4162 4272 4289 4327 4491 4726 4896 4963 5042 5122 5161 5213 5220 5223 5258 5431 5543 5740 5762 5869 6085 6132 6141 6171 6228 6271 6281 6389 6410 6855 7124 7145 7235 7318 7322 7327 7410 7426 7444 7452 7487 7493 7661 7662 7669 7688 7956 8089 8094 8097 8335 8422 8467 8472 8486 8496 8517 8532 8580 8615 8616 8624 8658 8988 9001 9107 9126 9193 9421 9501 9502 9575 9698 9869 9923 10052 10154 10231 10326 10499 10655 10721 11001 11050 11462 11478 11535 11635 11658 11838 11849 11876 11950 12035 12072 12092 12542 12768 13242 13281 13334 13491 13800 13853 13959 14054 14887 15616 16899 17972 17988 18160 18401 19348 19375 20009 20727 21030 21065 21068 21233 21295.

Die Inhaber der vorbezeichneten Rentenbriefe werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung der Rentenbriefe in coursfähigem Zustande und der dazu gehörigen Coupons Reihe VI, Nr. 8 bis 16 nebst Talons, den Nennwerth der Ersteren bei unserer Kasse, Domplatz Nr. 1, vom 2. April 1894 ab an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen. Vom 1. April 1894 hört die Verzinsung der vorbezeichneten Rentenbriefe auf. Wegen der Verjährung der ausgeloosten Rentenbriefe ist die Bestimmung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850, § 44, zu beachten.

Die Einlieferung ausgelooster Rentenbriefe an unsere Kasse kann auch durch die Post portofrei mit dem Antrage erfolgen, daß der Geldbetrag auf gleichem Wege übermittelt werde. Die Zusendung des Geldes geschieht dann auf Gefahr und Kosten des Empfängers und zwar bei Summen bis zu 400 Mk. durch Postanweisung. Sofern es sich um Summen über 400 Mk. handelt, ist einem solchen Antrage eine ordnungsmäße Quittung beizufügen.

Magdeburg, den 14. November 1893. [5408

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Sachsen und Hannover.

Bekanntmachung.

In dem am 14. d. M. zur Ausloosung von Schuldverschreibungen der mit der hiesigen Provinzial-Rentenbank vereinigten Eichsfeldschen Tilgungskasse für das Halbjahr 1. Januar bis ultimo Juni 1894 abgehaltenen Termine sind folgende Schuldverschreibungen Litt. B à 4% ausgeloost worden:

a. zu **1500 ℳ (500 Thlr.)** 10 Stück: Nr. 158 311 2080 2125 2424 2707 3954 4173 4278 4314.
b. zu **600 ℳ (200 Thlr.)** 1 Stück: Nr. 947.
c. zu **300 ℳ (100 Thlr.)** 10 Stück: Nr. 141 538 765 861 1609 1732 2090 2683 3259 3818.
d. zu **150 ℳ (50 Thlr.)** 6 Stück: Nr. 788 896 1072 1438 2070 2742.
e. zu **75 ℳ (25 Thlr.)** 10 Stück: Nr. 906 921 2992 3073 3463 3793 3804 4042 4083 4328.

Die Zahlung der Beträge derselben und der halbjährlichen Zinsen pro 1. Januar bis ultimo Juni 1894 erfolgt vom 2. Juli 1894 ab je nach Wahl der Betheiligten entweder

1) durch unsere Kasse **Domplatz Nr. 1** hierselbst in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr sofort gegen Zurücklieferung der Schuldverschreibungen in coursfähigem Zustande mit Talons, oder
2) durch die Königliche Kreiskasse in **Heiligenstadt** binnen 10 Tagen nach der an dieselbe in coursfähigem Zustande bewirkten Uebergabe der Schuldverschreibungen mit Talons, gegen Rückgabe der von der Kreiskasse darüber einstweilen auszustellenden Empfangsbescheinigung.

Ueber den gezahlten Geldbetrag ist außerdem nach einem bei der Kreiskasse in Empfang zu nehmenden Formulare Quittung zu leisten.

Mit dem 1. Juli 1894 hört die weitere Verzinsung der gedachten Schuldverschreibungen auf und es werden daher vom 1. Januar 1894 ab laufende Coupons zu denselben nicht mehr verabreicht.

Indem wir die Inhaber der ausgeloosten Schuldverschreibungen hierdurch auffordern, vom 2. Juli 1894 ab die Zahlung unter den vorerwähnten Bedingungen in Empfang zu nehmen, bemerken wir, daß die Einlieferung der Schuldverschreibungen an unsere Kasse auch durch die Post portofrei und mit dem Antrage erfolgen kann, den Geldbetrag auf gleichem Wege zu übermitteln. Die Zusendung des Geldes geschieht dann auf Gefahr und Kosten des Empfängers und zwar bei Summen bis zu 400 ℳ durch Postanweisung. Einem solchen Antrage ist eine ordnungsmäßige Quittung beizufügen.

Magdeburg, den 14. November 1894. [5409

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

900,000 Mk.

aus dem Reservefonds einer Gesellschaft sollen auf Ackerhypothek à $3^3/_4$—4% — auch gute 2. Eintragung — ausgeliehen werden. Offerten einzusenden unter **F. 982** an die Expedition der Mageburger Zeitung, Magdeburg. [5411

Auf ein Grundstück werden von einem pünktlichen Zinszahler 2,400 Mark zur 1. Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [5428

Heu

in kleinen, sowie in ganz großen Posten ist abzugeben im [5315
Russischen Hof,
Delitzscherstraße.

15—18000 Mark werden zur 2. ganz sicheren Stelle, hinter 30,000 Mk. auf ein gut verzinsl., in Stadtmitte belegenes Grundstück (Miethsertrag über 4000 Mk.) von sehr pünklichem Zinszahler z. 1. Januar 94 gesucht. Off. bitte abzugeben unter **Z. 5418** in der Expedition dieser Ztg. [5418

Kartoffeln gesucht.

1000 Ctr. gesunde Futterkartoffeln sucht sofort, auch 100 resp. 200 Ctr.-weise zu kaufen und erbittet Offerten franco Bahnstation [5412
Rittergut Carlsburg-Neutzelsrode.
bei Kl.-Furra.

Hallesche Puppenklinik.

Größte Spezial-Puppenhandlung u. Reparaturen-Anstalt. Großes Lager aller nur mögl. Puppen-Artikel. Leipzigerstr. 27, am Thurm.

30000 Mk. à 4% auf I. Hypothek per sof. oder 1. Jan. gesucht. Off. erb. unter **Z. 5410** an d. Expedition dieser Zeitung. Unterhändler verbeten. [5410

24 Packkisten öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen am 21. Novem. cr. Morgens 9 Uhr auf dem Hofe der Kaserne I. (Reilstraße.) [5405
Garnison-Verwaltung Halle a. S.

Gespaltenes Brennholz,
Fuhre 10 Mark frko. Haus. [5309
Paul Ehricht,
Mötzlicherweg 4,
Baufabrik und Dampfsägewerk.

Für Papierhandlungen.

Gesindedienstbücher, neue polizeiliche An- und Abmeldeformulare, Quittungsformulare, Rechnungen, Mittheilungszettel ꝛc.

hält stets vorräthig und empfiehlt zu billigsten Preisen

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung,
Leipzigerstraße 87.

Offene und gesuchte Stellen.

Empfehle: Stadt- u. Landwirthsch., Scholarin., Stützen, Köchin., Stubenhausmädchen, Kindermädchen. Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelgasse 1.

Land- u. Stadtwirthschafterin, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen weist nach **Pauline Flekinger,** Rannischestraße 18. [5420

Auf ein Rittergut bei Leipzig wird zur Versorgung des Kuhstalles ein kinderloses Ehepaar gesucht. Antritt 1. Januar oder später. Adressen unter **Z. 5363** in der Expedition der Halleschen Zeitung abzugeben.

Comptoirist

mit guten Zeugnissen und guter Handschrift sucht Stellung.
Offerten beliebe man bei Herrn **R. Schmidt, Olearinsstraße 9, III** abzugeben.

Ein junges Mädchen wird gesucht **zur Aufwartung Friedrichstr. 1.**

Eine jüngere Aufwartung für einige Stunden des Tages gesucht **Niemeyerstr. 14,** Aufg. r. II.

Eine Amme, welche schon 6 Wochen genährt haben muß, zu sofort gesucht **Barfüßerstraße 15, I.**

Tüchtige Mädchen v. L. m. g. Z. finden sof. oder später Stellung durch **A. Krause, Fleischergasse 3.**

Ein ordentliches **Mädchen v. Lande wird gesucht Forsterstraße 16.**

Mamsellgesuch.

Da meine Mamsell heirathet, suche ich sofort oder bald möglichst ein junges Mädchen, welches d. Landwirthschaft gründlich erlernt hat. Diejenigen, welche erst kurze Zeit ausgelernt u. in der Landwirthschaft aufgewachsen, werden bevorzugt. Gehalt bei persönlicher Vorstellung festgestellt. [5299
Erfurth,
Kammergut Thalbürgel bei Bürgel, Thüringen.

1 verh. kinderl. **Oberschweizer,** welcher seit Jahren größeren Viehständen vorgestanden, bei Rindvieh und Schweinezucht, nachweislich vertraut u. erfahren ist und in beliebiger Höhe Caution stellen kann, sucht 1. Febr. 94 eventl. 1. Januar 1894 anderweitig Stellung mit ca. 4—6 Gehilfen. Off. unt. **Z. 5402** Expedition ds. Ztg.

Ein kräftiges **Hausmädchen** m. guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht **Poststraße 8, II.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Namen des Oekonom **Hugo Otto Schnapperelle** in **Benndorf** eingetragenen Grundstücke

a. Freigut von 42 h 3 a 10 qm Band I. Bl. 17 Grundbuchs Benndorf,
b. Bauerngut von 15 ha 13 a 80 qm mit Brennerei

und folgende walzende Grundstücke:

1) Plan 6 von 2 ha 83 a 10 qm,
2) Plan 6b. von 20 ha 88 a,
3) Plan 15c von 8 ha 99 a 80 qm,
4) Plan 27d von — ha 42 a 10 qm,
5) Plan 27b von 1 ha 36 a 60 qm,
6) Plan 12 von 21 ha 98 a 10 qm,
7) Plan 24 von 3 ha 6 a 40 qm,
8) Plan 27c von — ha 37 a 80 qm und 32 a 40 qm,
9) Garten von — ha 16 a 60 qm

— sämmtlich Band I. Blatt 4 Grundbuchs Benndorf —

c. Bauerngut von 28 ha 18 a 10 qm Band I, Bl. 9 Grundbuchs Benndorf,
d. Plan 9b von 3 ha 54 a 10 qm Band I, Art. 13 Grundbuchs Benndorf verzeichnet

ad a — d in Flur Benndorf gelegen,

e. Nonnenwiese von 1 ha 81 a Band I, Art. 12 Grundbuchs Nonnenwiese, Flur Seehausen

am 11. Januar 1894, Vormittags $9^1/_2$ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Rathhaus eine Treppe, Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 827 $\frac{85}{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 151 ha 10 a 98 qm zur Grundsteuer, mit 599 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter können in der Gerichtsschreiberei, Rathhaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 12 eingesehen werden. [5414

Delitzsch, den 28. Oktober 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zuverlässiger Commis

für **großes Kolonialwaaren-Geschäft** per **sofort gesucht** durch die kaufmänn. Stellenvermittelung der Handeslehranstalt von **Carl Giesegut, Halle a. S., Große Ulrichstraße 53, I.**

Tapezier-Gehilfen sucht
G. Steuer, Anhalterstraße 6.

Geübter Hosenschneider gesucht **Gartengasse 3,** part.

Ein junges, gebildetes **Mädchen,** 22 Jahre alt, sucht sofort oder später **Stellung zur Führung eines Haushaltes** oder **als Stütze der Hausfrau** bei einer alleinstehenden Dame.
Offerten unter **1284** postlagernd **Ob.-Röblingen am See** niederzulegen.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich sofort ein anderes ordentliches sauberes Mädchen mit guten Zeugnissen oder eine Aushilfe.
Frau **v. Rohrscheidt,** Königstraße 20, I.

Domaine Werdershausen bei Gröbzig

sucht ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft zum sofortigen Antritt. Lehrzeit $1^1/_2$ Jahr unentgeltlich, Alter nicht unter 17 Jahr. Bewerberinnen bitte sich schriftl. zu melden daselbst.

Vermiethungen.

Händelstr. 21 ist die hochherrschaftl. Beletage und desgleichen Erdgeschoß zu vermiethen. Näheres **Schulberg 6** im Bureau. [5415

Breitestraße 3
an der Geiststraße
Laden sof. billig zu vermieth. (z. jed. Geschäft passend), bisher an **Tapezierer u. Dekorateur** vermiethet gewesen. [5325
Näheres im Restaurant.

Suche per 23. d. Mts. möbl. Zimmer mit voller Pension. Offerten mit Preis **Tawrig,** Frauengasse 17, IV.

Blumenstraße 8
hochherrschaftl. Parterre m. Veranda, Garten ꝛc., 1. April zu vermiethen. Näh. beim Hausmann und **Wilhelmstraße 30, part.**

Frdl. Wohnung zu vermiethen **Glauchaerstr. 75.** Näh. im Restaurant.

Frdl. Wohnung zu verm. Mittelwache 12.

Hohen-Edlau.
Von meinen 2 hier belegenen **Häusern** mit Stallung, Scheune, Hof u. Garten bin ich willens eins unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Wilh. Göre.**

Große Ulrichstraße 59
ist die vollständig renovirte **2. Etage** für 500 ℳ sofort oder später zu vermiethen. **Otto Blau.**

Magdeburgerstr. 53
hochherrsch. Beletage, 5 gr. Z. u. Zub., mit Balkon, Badeeinrichtung, per 1. April 1894 zu vermiethen. **G. Fritze.**

Werkstatt nebst Wohnung,
hell und geräumig, nebst Lagerraum für 360 Mark, Hofwohnung, 1. Etg., Stube, Kammer, Küche nebst Zub. für 165 Mark, Pferdestall oder Niederlage nebst Bodenraum sofort oder später zu vermiethen **Lessingstraße 5**
bei Th. Köppe.

Die Bel-Etage
Bahnhofstraße 26 ist zum 1. April 1894 zu vermiethen. Näheres bei
Gebr. Friedemann, Marienstr. 24.

Frdl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, Küche und Zubehör, I. Etage, sofort oder 1. Januar zu vermiethen
Wörmlitzerstraße 107.

Hochherrschaftl. Wohnung, 7 heizb. Zimmer, Badestube und Zub., 1. Januar zu vermiethen **Martinsberg 17, I.**

Landwehrstr. 10
1. Etage: 5 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Speisek. und Zub.,
sofort od. später beziehbar, zu vermieth.

Wuchererstraße 46, II. Etage, ist per 1. Januar geräumige Wohnung mit Zubehör und Garten für 500 Mark zu vermiethen. Auskunft part. od. I. Etage.

Karlstraße 21
1. Etage zu 600 ℳ zu verm. Näh. III.

Frdl. Wohn. zu 400 ℳ in Lafontainestr. an einzelne Person sofort oder später zu verm. Näheres bei **Rud. Mosse, Halle.**

Sophienstraße 25 u. Albrechtstr. 19
sind **Wohnungen** sofort und später zu vergeben. Näheres Albrechtstr. 5, II.

Zinksgartenstr. 1
Bel-Etage, best. aus 3 Vorder- und 3 Hinterzimmern, 3 Kammern mit Zubehör per 1. April 1894 oder früher zu vermiethen. Näheres
Wuchererstraße 78, p.

Poststraße 1
herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 6 heizbare Zimmer, Balkon, Küche, 2 Kammern, Boden- und Kellerraum 1. April 1894 zu vermiethen.
C. H. Spierling, im Laden.

Schwetschkestr. 7
sofort oder 1./1. 94 **Wohnungen** zu 324, 300, 270 Mark zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 12 Piecen, Badezimmer ꝛc., Gartenbenutzung, ist wegen Versetzung des jetzigen Inhabers zum 1. April zu vermiethen **Mühlweg 56.**

1 Stube, 2 Kamm., Küche sofort oder Neujahr zu beziehen. Näheres bei
Schmeisser, Markt 1.

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
Fernsprecher 151.

400 Ctr. frische Rüben-Schnitzel
per Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unt. **O. s. 11906** bef. **R. Mosse,** Halle a. S. [5416

RUDOLF MOSSE

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311162-17/fragment/page=0010